Nr. 283.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

Erscheint wöchentlich 12 Mal. | Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15. | Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn. | Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang. Sonntag, den (13.) 26. Juni 1910. Abonnements-Exemplar.

Auf der Rennbahn zu Ruda-Pabianicka

am Sonntag, den 26. Juni, und Mittwoch, den 29. Juni:

Große Pferde-Rennen

Anfang 3 Uhr nachmittags. □□□□ Billett-Vorverkauf in der Konditorei A. Roszkowski, an den Sporttagen an den Kassen am Rennplatz. □□□□ Näheres in den Affichen. — 6439

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK 6997

Petrikauer Straße Nr. 86 im Hause Peterfilge, Telephon 1479

Empfang nur von diplomirten besten zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Plombieren kranker Zähne 45 Kop.

Künstliche Zähne á 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Die Kabinetts sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Zahnziehen ohne Schmerzen.

Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Wein-, Colonial- u. Delikatessen-Haus E. Trautwein, Petrikauer Ecke Anna 165, Telephon 14—14.

Sportwoche des Lodzer Rennsport-Vereins.

Auf dem neuen Turf in Ruda-Pabianicka.

Dame: Lieber Master, wie kommt es doch, dass Sie jedes Rennen so flott gewinnen?

Master: Ja, meine Gnädige, das kommt davon, dass ich vor dem Rennen

White Star *und nach dem Rennen*

Brut Impérial

der berühmten Champagnerfirma 6481

Moët & Chandon *trinke.*

ИЗРАИЛЬ ПИСТРАКЪ
ЖЕНЯ ХОМСКАЯ
повѣнчались 10-го іюня 1910
въ С.-Петербургѣ. 6540

PATENT-ANWALT
CASIMIR von OSSOWSKI,
St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20
und Berlin W., Potsdamerstr. 3. 3882

PATENTE
WARENZEICHEN, FABRIKSMARKEN, MUSTERSCHUTZ
GOLDMAN & ELLENBAND
Warschau, Leszno № 8. Telephon № 228.

Билліардъ Фрейберга, шары, кіи и пр.,
Гири атлетическія, 5506
Люстры газовыя, мебель
продаются. Променадная 21, Артиллерійское собр.

Kefir bekanntes erfrischendes Mittel 6022
empfiehlt die Apotheke
von K. Zycki, W. DANIELECKI,
Telephon 12-93. Petrikauerstraße Nr. 130.

Viele **Unreinheiten der Gesichtshaut**, wie Pickel und Mitesser werden einzig und allein durch schlechte Verdauung hervorgerufen. In allen Fällen, wo derartige Unregelmäßigkeiten auftreten, greife man sogleich zum natürlichen **Franz Josef**-Bitterwasser. ½ Weinglas nüchtern am Morgen genommen regulirt die Verdauung und reinigt das Blut in nachhaltiger Weise. In den Hautkliniken seit Jahrzehnten im Gebrauch. 3329

145 Petrikauerstr. (gegenüber der Evangelicka) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS. 617

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne.
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.
Absolut schmerzloses Zahnziehen.
Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten (künstliche Zähne ohne Gaumen).
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

URANIA-THEATER
Ecke Petrikauer u. Cegielniana
Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen.
Am 16. und 21. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inseratenteil

CASCARINE LEPRINCE
$C^{12} H^{10} O^5$

Akademia medyczna 12 czerwca 1892 r. Akademia Umiejętności 1 kwietnia 1892 r. i 3 lipca 1899 r.

WSKAZANIA: stałe zatwardzenia choroby wątrobiane: jako środek antyseptyczny dla organów trawienia; przy zatwardzeniu w okresie ciąży i karmienia; przeciw kamieniom żółciowym. Zażywa się zwykle w pigułkach — 2 pigułki po jedzeniu lub przed udaniem się na spoczynek.

Skład główny: 62, rue de la Tour, PARIS.
Sklady we wszystkich aptekach i składach materyałów aptecznych.

Continental bester Pneumatic 1583

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,
Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunitzer) Telefon Nr. 1481.
Aufnahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) von 2—5 Rbl. täglich
Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.
Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8—9 Uhr früh, ½12—½2 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8—10 Uhr früh, ½12—½2 mittags. 10066
Specieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Aerztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag Mittwoch und Freitag von ½6—½7 Uhr nachmittags.

1. Christliche Heilanstalt
für Zahn- und Mund-Krankheiten
jetzt Petrikauerstraße 133.
Zahnarzt G. Gutzmann. 6457

Technischer Spinnereileiter, tüchtiger Wollmanipulant (Brünner) sucht baldigst Posten. Antr. unt. „Erste Kraft" an das Zeitungs- und Inseratenbureau, Brünn, Ferdinandsg. 28. 6387

Inländische Nachrichten.

Amurgebiet. Schwierigkeiten beim Bahnbau. Beim Bau der Amurbahn kommen verschiedene sehr unerfreuliche Geschichten vor. So gärt es häufig unter den Arbeitern und kürzlich kam die Erregung zum Ausbruch. Die Arbeiter eines der Unternehmer, welche mit dem Bau der Bahn betraut sind, forderten Lohnerhöhung, weil sie in Rußland gemietet worden waren, um lockeres Erdreich zu bearbeiten; hier aber gäbe es nur Tundren, Sümpfe, und die Erde sei steinhart gefroren. Der Unternehmer verweigerte nicht nur jegliche Lohnerhöhung, sondern soll sogar einige Arbeiter geschlagen haben. Daraufhin haben die Arbeiter, etwa 350 Mann, das Kontor zerstört und angezündet, worauf sie sich auf die nahegelegene Station Iguaschino begaben. Hier bestiegen sie den Dampfer, welcher nach Sretensk ging. In Sretensk wurden sie sämtlich festgenommen. Tatsächlich befinden sich viele Unternehmer in sehr schwieriger Lage. Bei Abschluß der Verbindlichkeiten erhielten sie die Erdarbeiten der Bahnstrecke als Arbeiten in gewöhnlichem Boden; und nun, im Sommer, finden sie Sümpfe oder vereisten Grund. Einige Unternehmer beabsichtigen die Arbeiten aufzugeben und ihre Kautionen von Hunderttausenden von Rubeln verfallen zu lassen; andere haben beschlossen, ungeachtet der riesigen Verluste weiter zu arbeiten — eventuell erwarten sie einen Schadenersatz seitens der Krone. Im Frühling beginnt die Masseneinwanderung der Chinesen ins Amurgebiet. In großen Haufen ziehen dieselben, abgerissen und hungrig, zu Fuß oder auf den

Dampfern, in das russische Gebiet. Da bei den Bahnbauten nur Russen angestellt werden dürfen, so arbeiten die Chinesen in den Städten für jämmerlichen Tagelohn und müssen die schrecklichsten Entbehrungen nnd Erniedrigungen durchmachen.

Nach Bonner Muster.

München, 25. Juni.

Ueber den Riesenlärm, den, wie schon berichtet, Münchener Hochschüler auf der Heimfahrt von Groß-Hesselohe nach München in der Nacht auf gestern verübten, läßt sich der heute mittag ausgegebene Münchener Polizeibericht folgendermaßen aus: In der Nacht zum 28. Juni kamen etwa hundertfünfzig bis zweihundert Verbindungsstudenten in Coleur mit einem fahrplanmäßigen Zuge aus Groß-Hesselohe zurück. Während der Fahrt benahmen sie sich nach Angabe der Bahnbeamten und der Fahrgäste höchst ungebührlich gegen das Beamtenpersonal des Zuges. Ein Stud. ing. kletterte während der Fahrt auf die Lokomotive, machte sich dort an dem Stellwerk zu schaffen und setzte wiederholt die Dampfpfeife in Tätigkeit. Die Bahnbeamten waren den Studenten gegenüber machtlos und hatten größte Mühe, den Zug ordnungsmäßig und mit der nötigen Aufmerksamkeit zu fahren. Am Hauptbahnhof in München angenommen, hängten sich die Studenten haufenweise ein und zogen johlend ohne Rücksicht auf das andere Publikum durch den Bahnhof. Der erwähnte Student wurde auf dem Bahnsteig durch einen Schutzmann angehalten und sollte zur Feststellung seiner Personalien zum Bahnkommissariat gebracht werden. Daraufhin drängten die anderen Studenten nach und Beamten mit lautem Pfeifen und Schreien. Einer versuchte einem Schutzmann einen Stock zwischen die Beine zu stecken, um ihn zu Fall zu bringen. Als die Festgenommenen in das Bahnhofskommissariat verbracht waren, versuchten ihre Kameraden mit Gewalt dort einzudringen. Ein herbeigerufenes Schutzmannsaufgebot wurde ausgepfiffen und mußte die Leute mit Gewalt vom Platze drängen. Die Ruhe konnte erst dadurch wieder hergestellt werden, daß nochmals eine größere Anzahl der Schreier festgenommen wurde. Es handelt sich fast ausschließlich um Angehörige des S. C.

Das Drama von Allenstein vor Gericht.

Allenstein, 24. Juni.

Der heutigen Verhandlung, die kurz nach 9 Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit beginnt, wohnt wiederum Oberlandesgerichtspräsident v. Plehwe bei. Die Angeklagte, die kurz vor Beginn der Sitzung von ihrem Gatten in den Saal geleitet wird, steht heute matt und abgespannt aus. Sie sitzt mit halbgeschlossenen Augen auf ihrem Stuhl und scheint ganz apathisch zu sein. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mitteilungen.

Sodann wurde Sanitätsarzt Dr. Menzel vernommen. Er war Hausarzt im Lüdersschen Hause und hat die Angeklagte bis zu ihrer Verfehlte ihr ganz. Sehr häufig zeigte sie Willensheiratung mehrfach behandelt. „In psychischer Hinsicht habe ich beobachtet, daß sie ein lebhaftes, lebenslustiges und freundliches Wesen war. Sie war sehr dem Stimmungswechsel unterworfen, konnte eigensinnig und launenhaft sein." — Prof. Mayer: Sie haben früher gesagt, daß die Angeklagte große Lebhaftigkeit und Neigung zu phantastischen Uebertreibungen gezeigt hat. — Zeuge: Ja, das ist richtig. — Sanitätsrat Dr. Bieda bekundet: Ich habe die Angeklagten vom Februar 1907, als sie als jung Verheiratete nach Bernstadt kam, behandelt. Ich habe bei ihr eine Menge hysterischer Zustände gesehen. Den ersten Krampfanfall stellte ich Ende 1897 fest, 1899 zeigten sich auch Lähmungszustände, die meistens rasch vorübergingen. Weitere Anfälle beobachtete ich das ganze Jahr 1398 hindurch. Von Februar 1899 an habe ich eine Zeitlang fast alle Tage solche Krampfzustände beobachtet. Nach der Geburt des ersten Kindes wollte mich die Angeklagte küssen. Der Rittmeister hatte dagegen nichts einzuwenden. Wir einigten uns aber dahin, daß die Angeklagte mich auf Stirn und Hand küßte. Ich hielt das für ein überschwengliches Glücksgefühl der jungen Mutter. Der Zeuge bekundet weiter, daß die Angeklagte einmal in einem Chausseegraben bei Bernstadt gefunden wurde und später einen Fluchtversuch nach Oels machte. Auch zwei Vergiftungsversuche machte sie, und zwar mit Extrakt der Herbstzeitlose und mit Chinin. Dann kam sie in das Sanatorium von Dr. Gerster in Braunfels, dessen kommissarische Aussage verlesen wird. Danach war Frau v. Sch. von Juni bis September 1897 in seinem Sanatorium als Kurgast. Sie hatte keine eigentliche Krankheit, sondern allgemeine nervöse Beschwerden, innere unruhe, Erregbarkeit und Blutarmut. Es zeigten sich psychische Anomalien verschiedenster Art. Ihr Benehmen gegenüber den andern Kurgästen war für die junge Frau eines Offiziers auffallend frei, jedoch nicht lasziver Natur. Ihre erotischen Erregungen verstand sie in Gesellschaft zurückzustellen, sie kamen aber unter vier Augen frei zur Geltung. Aeußeren Einflüssen war sie sehr zugänglich. Ich kam zu der Ueberzeugung, daß sich aus ihrer Suggestivität in Verbindung mit der erotischen Veranlagung ein schwerer Konflikt im späteren Leben ergeben müsse, der bei der Frau eines Offiziers in einer Tragödie ausklingen könne. Die damalige Frau v. Sch. war zur Ausführung eines Verbrechens aus sich heraus unfähig, wohl aber war sie Einflüssen dritter zugänglich. Ihrer Abneigung gegen ihren Ehegatten gab sie offen Ausdruck. Der Ehemann war eine unkünstlerische, derbe und gerade Natur, während sie sehr sinnlich und überästhetisch war. Herr von Sch. hatte kein Verständnis für die hyperesthetische Veranlagung seiner Gattin. Es ist möglich, daß bei fortschreitender psychischer Degeneration diese Abneigung zu einem Haß geführt hat, der in dem gleichfalls nervös zerrütteten Liebhaber ein geeignetes Werkzeug zu einem Verbrechen fand. Damals war sie weder geistig noch körperlich krank, wohl aber hatte sie psychische Anomalien aus ererbter Anlage die sichbei fortschreitender psycher Degeneration sehr wohl zu einer Geisteskrankheit entwickeln konnten. Als Ursache ihrer Nervenkrise gab sie damals an, daß sie einen Widerwillen gegen ihren Mann habe. Sie zeigte keinen Sinn für höhere geistige Interessen, sie war oberflächlich, ihre Stimmung schwankte von Weltschmerz und romantischer Schwärmerei bis zur Ausgelassenheit eines Kindes. Der Wille zu ernster Arbeit und Gedächtnistäuschungen. Unter den Kurgästen spielte sie die Rolle eines verwöhnten Kindes Ohne eitel zu sein, fühlte sie sich immer als Mittelpunkt der Gesellschaft. Ihre psychischen Anomalien waren in ihrer Gesamtheit hysterischer Natur. Eine Person. die dieses Krankheitsbild aufweist, kann für ihre Handlungen nur in beschränktem Maße verantwortlich sein. Sie war nicht geisteskrank, aber sie konnte es werden. Herren gegenüber war ihr Wille bewußt begehrlich. Für Suggestion war sie äußerst empfindlich. Diese Eigenschaft erschien mir von bedenklicher Art, ich sagte ihr bei dem Verlassen der Anstalt warnend: „Ihre Psyche ist sehr bedenklich, sie ist doppelt bedenklich für die Frau eines Offiziers und muß zu Konflikten im Leben führen, die in eine Tragiödie ausklingen können." — Dr. Seidel war Arzt der Familie Schoenebeck in Allenstein. Die Angeklagte litt von Anfang an nervösen Beschwerden, über Kopfschmerzen und Krampfanfällen. Sie war im ganzen eine etwas aufgeregte, leicht exaltierte Frau. Als ihr Töchterchen an Blinddarmentzündung erkrankte, sagte ich dem Major, daß die Erkrankung nicht leicht sei. Er wollte sogleich die Mutter rufen, aber ich sagte, die Mutter lassen wir lieber weg, sie sei zu aufgeregt. Solche Erregungszustände habe ich an ihr wahrgenommen.

Die Angeklagte lag im Bett, sprach irre und erkannte mich nicht. Der Major sagte, seine Frau habe solche Anfälle schon früher gehabt, sie sei deshalb schon in einem Sanatorium gewesen. Dann hat Frau v. Sch. 1904 an einer Kniegelenk-Entzündung gelitten; weil die Schmerzen zu groß waren, habe ich ihr Morphium-Einspritzungen gemacht. Dann kam sie nach Berlin in eine Klinik und bekam auch dort Morphium. Als sie wiederkam, sagte ich ihr, wie gefährlich Morphium sei. Trotzdem hatte sie Morphium immer bei sich. Bald darauf hat sie mit Morphium einen Selbstmordversuch gemacht. Der Major ließ mich rufen und sagte, seine Frau hätte Morphium genommen. Ich glaubte das nicht, denn wenn Hysterische so etwas sagen, so pflegen sie zu übertreiben. — Nach einiger Zeit erholte sie sich wieder. Die Ursache war ein Zwist mit ihrem Mann. Sie wollte auf einen Maskenball gehen, der Major aber wollte nicht. Sie machte dann noch einen zweiten Selbstmordversuch, gleichfalls mit Morphium, und brach bei einem Besuch in einem Offizierhaus zusammen. — Das ist der Lamottesche Fall, der eine Folge der anonymen Briefaffäre war. Die Stimmungen der Angeklagten wechselten sehr häufig. Sie war eine gute Mutter. Von großen Differenzen mit dem Ehemann war nichts zu bemerken. Der Major war in sehr anständiger Mensch. — Vors.: Sie wurden am 26. Dezember geholt, als der Major erschossen aufgefunden wurde? — Zeuge: Als ich hinkam, war Rittmeister Graetz schon da und sagte mir, daß der Major bereits tot sei. Ich ging deshalb nach oben, ließ die Kinder fortbringen und begab mich in das Wahrnehmungen an der Angeklagten? — Zeuge: operieren!" — Vors.: Was machten Sie für „Lebt er noch? Lebt er noch? Sie müssen ihn daß der Major noch lebe. Sie schrie mich an: schon da. Man hatte wohl der Frau erzählte Zimmer der Frau v. Sch. Frau Graetz war Schien Ihnen die Aufregung so, als ob sie eine beruhigen. Sie sah sehr verstört aus — Vors.: ebenfalls, aber wir konnten sie nur mit Mühe Ich sprach auf sie ein, Frau Rittmeister Graetz richtige Reaktion auf die Mitteilung wäre, ihr Gatte sei schwer verwundet? — Zeuge: Ich weiß es nicht mehr, ich war ja auch ganz konsterniert. — Vors.: Sie haben doch gewiß mehrfach gesehen, wie sich Frauen in solchen Momenten benehmen. Sie haben früher gesagt, die Angeklagte habe normal reagiert. — Zeuge: Wenn ich es gesagt habe, wird es so gewesen sein. — Hierauf trat eine Pause ein.

Darauf wird die Ackerbürgerin Rademacher vernommen, die von 1898 bis 1900 Köchin bei Schönebeck war.

Chronik u. Lokales.

Namhafte Spenden für die ev. luth. St. Mathäus-Kirche.

Durch Gottes Güte darf ich den lieben Glaubensgenossen eine Nachricht bringen, welche gewiß allen denen, der Bau der St. Mathäuskirche am Herzen liegt, Freude bereiten wird. Bekanntlich wurde auf der vorletzten Kirchbaukomiteesitzung beschlossen, Herrn Baumeister Wende zu verpflichten, Anfang Juli mit dem Bau der St. Matthäikirche zu beginnen. Dieser Beschluß machte aber gleichzeitig die „Ziegelfrage" zu einer brennenden. Da Spenden an Ziegel bisher nicht eingeflossen waren, entschloß ich mich, die Herren

Die St. Matthäikirche in Lodz.

Ziegeleibesitzer persönlich aufzusuchen und um Ziegel für die zu erbauende St. Matthäuskirche zu bitten. In äußerst freundlicher und entgegenkommender Weise erklärten sich die Herren Ziegeleibesitzer Johann Stenzel und Otto Krause bereit, mich bei den Besuchen zu begleiten und nach Möglichkeit die Bitte um Ziegelspenden zu unterstützen. Später traten auch die Herren Ziegeleibesitzer Gottlieb Häusler, Otto Zielke und Reinhold Lange in die Mitarbeit und halfen in ihrer Nachbarschaft die Herren für den Kirchbau zu erwärmen. Dank der treuen Mithilfe genannter Herren ist es denn, Gott sei Dank, gelungen, ein recht schönes Resultat zu erzielen, von welchem ich die lutherischen Glaubensgenossen hiermit in Kenntnis setze. (Die Firmen werden in alphabetischer Reihenfolge angeführt.)

Sonntagsplauderei.

*

Eine tiefblaue Kornblume und eine Maréchal Niel stehen in einem Glase auf meinem Schreibtisch. Wo habe ich diese Blumen- und Farbenzusammenstellung denn schon gesehen? Richtig, an einer weißseidenen Bluse sah ich sie als Sträußchen. Eine entzückende junge Lodzer Dame wars, die ich im deutschen Badeorte kennen lernte, nein, der ich mich als quasi-Landsmann aus Russie-Pologne vorstellte. In unserer Conversation jonglierte ich wacker mit den 10 oder 12 Worten, die meine gesamte Kenntnis der klangschönen polnischen Sprache darstellen. Und wir verständigten uns vorzüglich. Mal ein paar Worte Deutsch dazwischen, 'mal ein paar Silben Französisch — es ging brillant . . . Frühmorgens bei der ersten Abgabe des Brunnens. Wir stiegen den Serpentinweg zu den bläulichen Fichten des Hochwaldes empor. Der Kuckuck ließ durch die sonnige Luft seine Lockrufe hören. Von unten tönten die Klänge des Kurorchesters: „Ständchen" von Schubert — „Leise flehen meine Lieder . . ." Das war wirklich Stimmung. Die weiche flüsternde Morgenluft, das Rauschen der duftenden Fichtenwipfel, die gedämpft emporrauschende Musik, und neben mir das süße Kind im feschen Leinenkleid mit malerisch umschlungenem Shawl . . . . Aber die Stimmung sollte bald dahin sein. Jappend, nach Luft ringend, mit wogendem Busen, kam die Mama meiner Holden. Warnend höre ich die halblaute Ansprache an das Töchterlein: „Amalie, was läufste 'rum mit dem Scheigetz? Der Moritz Oelkuchen, der unten auf dich wartet, das ist doch wenigstens a vermögender Mann. Er hat hat sein eigenes Geschäft zu Haus auf der Nowomieska. Sofort kommste mit runter auf den Kurplatz!" „Verzeihen Sie, ich habe noch ein zweites Glas Brunnen zu trinken." Mit diesen Worten verabschiedete sich meine Duenna. Mit ihrer Mama ging sie den Serpentinweg herab. Die Frau Mama mit ihren sehr üppigen Formen trug ein Kleid von fliederblauer Changeantseide und ein Hutungetüm, harmonisierend mit einem Fliederkranze garniert. In der Hand trug sie schwenkend einen Pompadour, der verzweifelt einem Tefillin- (Gebetriemen-) Beutel ähnelte. Mit aller Grandezza rauschte sie davon. Einige Mal noch wandte sie sich um, und ich hörte ihre Entrüstungsworte: „Nein, so a Scheigetz!"

Tout-Lodz steht jetzt im Zeichen des Sports. Die große Sportwoche mit ihren Pferderennen, Aeroplanaufstiegen, Concours hippiques ꝛc. ist als Veranstaltung eine recht gelungene Idee des Rennvereins. Man wird bei dieser Veranstaltung unwillkürlich an die Breslauer Festwoche, arrangiert vom dortigen Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, erinnert. Man wird sich zu fragen haben, ob auch in Lodz eine solche „Festwoche" möglich wäre. Zweifelsohne. Das Programm läßt sich leicht aufstellen. Zu den sportlichen Veranstaltungen von Pferderennen, Flugmaschinenaufstiegen ꝛc. denken wir uns noch das Auftreten unserer Turn- und Sportvereine; also vielleicht den Austrag großer Fußball- und Tennisturniere, die Aufführung großer Turn- und Reigenspiele, Wettturnen ꝛc. durch die gesamten hiesigen Turnvereine, ferner das Auftreten unseres Sängerbundes — der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine — in einem machtvollen Vocalkonzert und, sofern unser geplantes Stadtorchester complett, zwei oder drei bedeutende sinfonische Conzerte, wobei moderne Orchesterwerke — Richard Strauß, Mahler, Weintraub, Fitelberg ꝛc. — zur Aufführung gebracht werden, vielleicht unter Leitung dieses oder jenes der genannten Komponisten und Dirigenten. Festvorstellungen in den Theatern (Oper aus Warschau, Operette, Drama) würden dem Programm einer solchen Festwoche, das auch ein Volksfest im „Helenenhof" vorzusehen hätte, den Glanz geben, die, wenn sie bei der etwas isolierten Lage unserer guten Stadt auch nicht gerade einen großen Fremdenstrom bringt, doch durch den gewaltigen Zustrom der Bewohner aus den Nachbarorten den Verkehr ins ungeahnte steigern würde. . . Also zu machen ist die Sache schon! Hoffentlich findet sich ein Komitee, aus den hiesigen führenden Vereinen sich rekrutierend, das sich die Verwirklichung des Projektes kommen läßt, angelegen sein läßt.

Aber kommen wir auf das Thema zurück, das in dieser Woche alle Gemüter bewegt: auf die Veranstaltungen in Ruda-Pabianicka — auf den Lodzer Turf. Der Rennplatz, der grüne Rasen in Ruda-Pabianicka, hat sich durch Tribünenbauten ꝛc. auf das vorteilhafteste verändert, wenn man bedenkt, welchen ziemlich trostlosen Anblick die staubige, im übrigen wohl auch noch improvisierte Rennbahn mit ihren entsetzlich holprigen Zufuhrwegen im vorigen Jahre bot. Die veranstalteten Rennen trugen damals wohl auch mehr dilettantischen Charakter. Während jetzt mit dem schönen Ausbau des Rennplatzes Lodz, die Stadt der Kämmlinge, der Kunstwolle, des ewigen Soll und Habens, der mit heißem Höllenhauche in staubigen, schwülen Sälen schnurrenden und klappernden Webmaschinen, auch in die Reihe der Derbystädte eingerückt ist. Es ist alles da — tout à fait comme à Varsovie: Totalisator, Buchmacher, galante Dämchen der Halbwelt — mein Herr Strohwitwer, was willst du noch mehr? Am Totalisator werden Umsätze gebracht. Die Pferde allerdings lauter liebe Bekannte von früheren Rennen. Bezüglich „Tips" konnte man also nicht in Verlegenheit kommen, man traf fast unfehlbar die rechte Wahl, wo man mindestens 25 : 10 bekam. Trotzdem schleppte die Totalisator-Verwaltung ein kolossales (Lodzer) Geld nach Warschau. Der erste Renntag am Mittwoch zeigte ein einfach glanzvolles Bild. Auf den Tribünen sah man einen Blütenkranz weiblicher Schönheit, eine solche distinguierte Elegance und eine solche rauschende Toilettenpracht, man sah ein Bild von solch dithyrambischen Farben und Akkorden der Schönheit, wie wohl selten je. Der Besucher des ersten Renntages nahm den imponierenden Eindruck mit: „Ja, Lodz ist Großstadt!" Nicht minder interessant war der zweite Sporttag, das Aufsteigen der Flugmaschinen. Ganze Völkerscharen schienen es zu sein, die zum Rennfelde zogen. Der Bleriot-Eindecker des Herrn Grand wurde bewundert, der Aufstieg war bei der ungünstigen Witterung nicht möglich. Mit einemmal aber erhob sich majestätisch auf seinem „Farman", der einem Riesenvogel gleicht, der Aviatiker Utolschkin, und umkreiste unter dem Brausen des Motors und Propellers in eleganten Kurvenlinien die Rennbahn. Die Landung war glatt und sicher. Es ist erstaunlich, wie das Interesse für den Sport hier bei uns in Lodz tief Wurzel faßt. Was betrachtete man früher in Lodz als Sport? Das Streben, möglichst große Geschäftsumsätze zu machen, recht viel im Jahre zu verdienen. Das galt als das große Rennen eines jeden gediegenen Lodzers. Die genaue Kenntnis der Conti im Hauptbuch, die Kenntnis der Qualität aller Pleitemacher in der Provinz, das Informiertsein im Kassabuch genau so wie in dem großen Machsor (Gebetbuch) für das Versöhnungsfest. — — das war die höhere Wissenschaft dieses Sports. Doch „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen." Haben Großvater und Vater noch den traditionellen langen Rock getragen und mühsam nach einer Vorlage ihren Namen abmalen können — Rechnen konnten sie dafür umso besser! — so fühlt sich der Enkel und Sohn als Genosse des Kulturzeitalters zu höheren Dingen geboren. Zunächst wird er modern erzogen, wird für das Abiturium an der Kommerzschule oder am Gymnasium „gepreßt", studiert dann an der Sorbonne in Paris und an sämtlichen deutschen Universitäten, besucht sämtliche Großstädte Europas, lernt die Unterschiede zwischen den heimischen und den von Parfüme des Chic umwehten ausländischen Cocotten kennen und kehrt endlich als „ganzer Mann" in die Vaterstadt heim. Hier hält er sich natürlich, das gehört nun einmal zum Luxus der extravaganten Kravatten und der englischen Anzüge und Sportpaletots, die er trägt, ein Automobil nebst Chauffeur, und die Hupe des Vehikels ist genau im Dreiklang abgestimmt wie bei den Maschinen des deutschen Kaisers. Selbstredend hat der junge Herr auch seinen Rennstall — kurz, er ist ein Sportsmann comme il faut und dazu enfant gâté sämtlicher Cabarets, wo er mit den Offizieren am Tische sitzt und White star und alle bessere Marken von Moet et Chandon als Batterien im Champagnerkühler aufstapeln läßt. Und die Hundertrubelnoten fliegen im Separee. Kleine Tyrolienne, du reizende Hexe, was lächelst du so verschmitzt? — Der Alte aber, der von der Sportsgröße seines Sohnes und von dessen repräsentablem Auftreten in der Oeffentlichkeit hört, sitzt hinter den Zahlenreihen des Hauptbuches, rechnet und schmunzelt vergnügt. In der jungen Generation, die sich alle Noblesse und Blasiertheit angeeignet, blüht der Glanz und die Macht der Finanzaristokratie.

Nun wollen wir noch dem Strohwitwer ein paar Zeilen widmen, den man als fidelen Nachtfalter überall in den Varietees jetzt finden kann. Wir wollen nichts verraten, nur zur Entschuldigung das Eine, daß der Biedere den Schmerz um die Trennung von der fernen Gattin zu betäuben sucht. Und ba-belt er doch einmal mit einem Jungfräulein an, so ist die Erkenntnis bald da, daß das nur Surrogat ist gegen die geliebte, teure Gattin, die sehnlichst erwartete.

H. E.

Es schenkten zum Bau der St. Matthäikirche: Abel Georg 40,000 Ziegel, Augustin Aloys 25,000 Ziegel, Baumgold Isaak 10,000 Ziegel, Böhme Edmund 40,000 Ziegel, Bonik und Steinkes Erben 30,000 Ziegel, Fischer und Obermann 50,000 Ziegel, Gundelach Eugen 40,000 Ziegel, Häusler Gottlieb 50,000 Ziegel, Hildt Johann 15,000 Ziegel, König Ferdinand 50,000 Ziegel, König August und Jahn 50,000 Ziegel, Kluka Joseph 50,000 Zigel, Krause Otto 75,000 Ziegel, Lange Reinhold 60,000 Ziegel, Matz Daniel 25,000 Ziegel, Meißner Joseph 50,000 Ziegel, Palaszewski St. 20,000 Ziegel, Rosenband J. und Co. 20,000 Ziegel, Stentzel Johann 100,000 Ziegel, Stentzel Reinhold 50,000 Ziegel, Schultz Albin 25,000 Ziegel, Wende und Klause 50,000 Ziegel, Stentzel Friedrich 60,000 Ziegel, Wenske August 20,000 Ziegel, Wenske 5000 Ziegel, Wieczorkowski B. 5000 Ziegel, Walther W. 30,000 Ziegel, Zeglin Karl 40,000 Ziegel, Zielke Otto 30,000 Ziegel, Kolander J. und G. Matz 20,000 Ziegel, zusammen 1,155,000 Ziegel.

Eine Million hundert fünfundfünfzigtausend Ziegel! Eine große Menge! Noch aber stehen Ziegel in Aussicht von einigen Firmen, die wegen Abwesenheit der Besitzer um Spenden noch nicht ersucht werden konnten. Man wird daher wohl mit einer Totalsumme von einer Million und zweimal hunderttausend fünfzig Ziegel rechnen können. Aber auch die bereits deklarierte Ziegelanzahl ist eine große, anerkennenswerte Leistung der Herren Ziegeleibesitzer. Vergessen wir nicht, daß von all' den oben erwähnten Ziegeleibesitzern nur vier zur St. Johannisgemeinde gehören. Die anderen Herren sind teils Glieder der Pabianicer, Konstantynower, Zgierzer Gemeinden, teils Angehörige anderer Konfessionen. Ueberall aber ist man uns mit der größten Zuvorkommenheit und Freundlichkeit entgegengekommen und hat bereitwilligst seine Gaben dem Bau der Kirche zur Verfügung gestellt. Dafür gebührt den Herren Ziegeleibesitzern öffentlicher, herzlicher Dank! Gott segne reichlich Alle, die durch ihre Opferwilligkeit, ihr Interesse für den Kirbau erwiesen haben. Herzlich danke ich an dieser Stelle auch den Herren Ziegeleibesitzern, welche, wie schon erwähnt, mich bei der Spendensammlung so treu begleitet und somit auch ihre Kraft und Zeit in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Ihrer tatkräftigen aufopferungsvollen Mithilfe ist es in erster Linie zu verdanken, daß die Sammlung von solchem Erfolg gekrönt war. Unsere Glaubensgenossen aber möge das Vorbild und gute Beispiel der Herren Ziegeleibesitzer anspornen, ihre Opfer zum Bau der St. Matthäikirche willig und reichlich darzubringen, damit auch der Süden unserer Industriestadt bald ein unserer Konfession entsprechendes würdiges Gotteshaus erhalten könnte.

Pastor J. Dietrich.

---

* **Zur Senatorenrevision.** Gestern, gegen mittag, erschienen zwei Mitglieder der Senatorenrevision in der Weinhandlung der Firma K. Lesicz und nahmen daselbst eine Prüfung der Rechnungen über alle an den ehemaligen Chef der Feuerwehr, Obersten Sudrawski s. Z. gelieferten Weine vor. Dieselben Mitglieder der Revisionskommission revidierten außerdem auch die Bücher aller derjenigen Firmen, mit denen Oberst Sudrawski in Geschäftsverbindung stand. — Infolge einer Denunziation des Chefs des Post- und Telegraphenkontors in Sosnowice ist ein Mitglied der Senatorenrevision nach dort abgereist, um daselbst eine Revision zu veranstalten. Hierbei stellte sich heraus, daß die Anklage jeder Grundlage entbehrt.

* **Zu dem aufgehobenen Fernflug Lodz—Warschau** entnehmen wir dem „Kurjer Warsch.", daß derselbe infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse und des niedrigen Barometerstandes auf nächsten Sonntag verlegt wurde. Der Aviatiker Utotschkin, der das Terrain rekognoszierte, kam zu der Ueberzeugung, daß es bei dem herrschenden Winde ein Ding der Unmöglichkeit sei, den Wald von Fabrikschornsteinen, Gebäuden und Bäumen, von denen die Umgegend von Lodz überfüllt ist, zu überfliegen.

* **Aeroplan-Aufstiege.** Des Menschen kühner Traum war, — so alt Intellektualität und Kulturtendenzen im menschlichen Geschlecht sind und von dem Momente an, da der göttliche Funke der Vernunft, das Nachdenken in der grauen, von tiefen Spirallinien durchzogenen Nervenmasse des menschlichen Hirnes zu glühen begann, — auch das Reich der Lüfte sich zu erobern. Auf der Erde war er Herr; sogar das Meer, das er mit seinen Schiffen durchquerte, hatte er sich untertänig gemacht. Freilich zeigte dann und wann das Meer im brausenden, aufschäumenden Zorne des wilden Orkans, daß es die ihm von den Menschen auferlegten Fesseln zerschellte, daß es die freie Tochter sei der Natur. Aber untertänig war es darum doch dem Deukalidengeschlecht, den Tantaliden, diesen kleinen vermessenen Geschöpfen, die sich „sicut Deus" dünkten.

In allen Reichen der Natur hatten die Menschen sich schon die Herrschaft gesichert. Selbst in die Tiefen der Erde drangen sie ein und raubten der alten Mutter Gaea die flimmernden, erzenen Geweide. Ueber Meer und Flüsse hatte der Mensch länderverbindende Wege gefunden. Nur der Ozean der Lüfte blieb den zu Herren der Welt sich machen wollenden Staubgeborenen verschlossen. Der Vogel erhob sich frei und leicht zum Aether. Den Menschen aber fesselte das Gravitationsgesetz an die Scholle. Und so ging ein Sehnen durch das Menschentum, sich frei zu machen vom Erdenstaub, auch das Meer der Lüfte zu gewinnen. Die Ikaros-Tragödie, von der die klassische Sage berichtet, kündet uns von diesem Sehnsuchtstraum der Menschheit. Ikaros konstruierte eine Art Aluamaschine, indem er mittels Wachs ein paar mächtiger, künstlicher Flügel zusammenfügte. Als er aber zum Fluge sich erhob, schmolz das Wachs in der Sonne und Ikaros stürzte ins Meer. Seither haben die Bestrebungen und Versuche in der Flugtechnik nicht geruht. Leonardo da Vinci, der Gebr. Lilienthal, der Italiener Forlanini, Springfellow, Penaud, Tatin, Kreß ꝛc. wurden die Pioniere der Lufttechnik. Dem 20. Jahrhundert sollte die Lösung des Flugproblems als eine der großen technischen Errungenschaften der neuen Zeit vorbehalten sein. Santos Dumont, Wrigth, Bleriot, Farman ꝛc. stehen als erfolgreichsten Flieger heute im Mittelpunkt der Aviatik.

Die vom hiesigen Rennsportverein veranstaltete große Sporwoche erhielt ihre weit über den lokalen Rahmen hinausgehende Bedeutung durch die Aeroplanaufstiege am Freitag und Sonnabend. Ein „Bleriot" wurde auf der hiesigen Rennbahn demonstriert und ein „Farman". Der gestrige Sonnabend war von den beiden Flugtagen entschieden der hervorragendste. . . Die Witterung war die prächtigste. Ganz Lodz, eine reine Völkerwanderung, befand sich auf den Wege zum Rennplatz nach Ruda-Pabianicka. Die Droschken waren in kürzester Zeit vergriffen, sie verlangten horrende Fuhrlöhne. Nach 6 Uhr war keine Droschke mehr zu haben. Die Tramwaywaggons waren bereits von 4 Uhr an sämtlich überfüllt. Ein überaus zahlreiches Publikum bildete den Zuschauerkreis des Rennfeldes. Die Tribünen füllte ein höchst distinguiertes, elegantes Publikum, den ersten Gesellschaftskreisen unserer Stadt angehörend. Ein Concurs hippique eröffnete den gestrigen großen Sporttag. Um 7 Uhr abends begannen die Aufstiege auf dem Flugmaschinen. Aus dem Schuppen an der südwestlichen Seite des großen Rennfeldes wurden die beiden Flugmaschinen gebracht: der mächtige „Farman" und der im Gegensatz hierzu an Gestalt winzige „Bleriot"-Eindecker. Die Maschinen wurden zum Start gebracht. Bald sah man den Propeller des „Farman" sich blitzschnell surrend drehen. Mit schlankem Anlauf bewegte sich der Apparat, in dessen Steuer sich Herr Utotschkin geschwungen hatte, etwa 15 Meter vorwärts. Um 7,16 Uhr erhob sich majestätisch plötzlich der Apparat in die Lüfte und unter dem Schnurren und Sausen des Propellers und dem Gefauche und Geknatter des Benzinmotors umzog der „Farman", präcis dem Steuer gehorchend, in eleganten Kurvenlinien scharf den Kreisring der Rennbahn. Dreimal umfuhr er sie und hielt sich dabei in einer durchschnittlichen Höhe von 15 Metern.

Bei den ersten zwei Runden legte der „Farman" dabei in 3 Minuten 4 Werst zurück. Bewundernswert ist die elegante, sichere Steuerung des Herrn Utotschkin, dem der Apparat bei jedem Drucke gehorcht. Die Landung erfolgte, indem der Apparat in der Nähe des Starts sich leicht und anmutig herabließ und so glatt und glücklich den Boden erreichte. Herr Utotschkin wurden stürmische Akklamationen und begeisterter Applaus zu teil. Wie er so mit surrendem Propeller dahinflog, konnte man ihn für die Personalifikation des Jahrhunderts halten. In Utotschkin, dem kühnen Flieger, repräsentiert sich der Sieg des menschlichen Geistes, der sich nunmehr auch das Luftmeer errungen hat. Der Jahrtausend alte Sehnsuchtstraum der Menschheit, der nun im 20. Jahrhundert erfüllt ist. . . . Fliegende Menschen. . . .

Mittlerweile machte sich am Start auch der Bleriot zum Aufstieg fertig. Der Propeller fing sich immer schneller und schneller an zu drehen, der Apparat nahm einen Anlauf von 10 Metern und um 7 Uhr 25 Min. stieg er empor. Herr Grand vorn am Steuer hielt nicht die Kurven ein. Der Apparat flog in schräg abschneidender Linie über das Rennfeld. Schon nach ganz kurzer Zeit zwang ungünstiger Westwind Herrn Grand zur Landung. Von dem vorn angebrachten Steuer aus war ihm die Uebersicht über das Flugfeld durch die großen Flügel gehindert. So bemerkte Herr Grand bei der beabsichtigten Landung einen breiten Graben nicht auf dem Terrain, er mag auch an der Steuerung irgend einen Hebel falsch gehandhabt haben — kurz, der Bleriot stürzte zum lähmenden Schrecken der Zuschauer aus einer Höhe von 15 Meter, sich überschlagend, mit dem Aviatiker herunter aufs Feld. Herr Grand war bei dem Sturz ohne Schaden davongekommen; er schwenkte seine Mütze, und das Publikum erwies ihm herzliche Sympathiebeweise. Allerdings ist der Apparat durch den Sturz schwer beschädigt. Das Vorderteil ist völlig demoliert. Das Gestell des Vorderteils ist zertrümmert, ebenso der Propeller; der eine Flügel ist schwer lädiert. Der Apparat wurde von Soldaten auseinandergenommen und in den Schuppen gebracht.

Während man noch mit dem verunglückten „Bleriot" an der Unfallstelle beschäftigt war, machte sich der „Farman" gegen 7 Uhr 45 Min. zum zweiten Aufstiege parat. Er nahm jetzt als Passagier einen Herrn Neufeld auf und legte mit ihm in geringer Höhe zweimal 3 Meter zurück. Die Landung war glatt und ohne Gefahr für den Passagier, der mit Herrn Utotschkin so sicher fuhr wie in einem Schnellzugskoupee erster Klasse. Ob sich der junge Herr auch so behaglich fühlte, wissen wir nicht. Die Sache lief, wie wir hören, auf eine Wette hinaus, bei der Herr N. für diese Kundgebung seines Mutes durch die Aeroplanfahrt angeblich 600 Rbl. gewonnen hat. Um 7 Uhr 55 Minuten machte der „Farman" seinen letzten Aufstieg. Es war imposant, wie der Riesenvogel schwebend und leicht dahinglitt. Vor dieser absolut restlosen Lösung des Flugproblems wurde man in Bewunderung versetzt, mußte dem kühnen, sicheren Steuerer des Apparates den Tribut dieser Bewunderung zollen. In 8½ Minuten legte Herr Utotschkin auf dem „Farman" 4 Runden der Bahn, das sind 8 Werst, zurück. In der ersten Runde erhob sich der Apparat zu einer Höhe von 15 Metern, stieg bei der zweiten Runde in ruhiger Erhabenheit zu einer Höhe von ca. 46 Metern, bei der dritten Runde stieg er auf 20 Meter herab und schwebte, die Rundbahn des Hippodroms verlassend, unmittelbar über den Köpfen der vor der Umzäumung angesammelten Neugierigen alias der verehrten Zaungäste. Nach der vierten Runde in Höhe von 15 Metern erfolgte die Landung fast vor den Tribünen mit der bekannten Eleganz und Ruhe. Der gestrige Tag war ein sportlich großes Ereignis. Er hat im „Farman" die Flugmaschine in ihrer vollen Leistungsfähigkeit gezeigt, und Allen, die gestern den Farmanaufstiegen beiwohnten, wird der Tag als ein markanter im Leben in erhebender Erinnerung bleiben. Dem nur einmal kommt der Augenblick im Leben, der wahrhaft wichtig ist und groß. Der gestrige Tag brachte diesen Augenblick . . .

* * *

Weniger angenehm war die Rückkehr zur Stadt vom Rennplatz. In fast unübersehbarer Zahl rollten die Wagen auf der Chaussee, undurchdringliche Staubwolken aufwirbelnd, und öfters stockte der ganze Wagenzug. Die Tramwayverwaltung auch hatte sich wieder dem colossalen Verkehr als nicht gewachsen gezeigt. Die Zahl der Waggons, die sämtlich in beängstigender Weise vollgepfropft mit Menschen waren, reichte bei weitem nicht aus. — Vom 6. Polizeibezirk war eine Abteilung berittener Schutzleute vom Geyerschen Ringe aus zur Regulierung des stockenden Verkehrs abgesandt worden, doch konnten auch die Schutzleute nur schwer Ordnung schaffen.

* **Das heutige Helenenhofer Volksfest,** veranstaltet vom „Verein zur Verbreitung von Volksbildung", verspricht dank den umfassenden Vorkehrungen des Vergnügungskomitees ein überaus abwechslungsreiches und amüsantes Gartenfest zu werden. Außer vorzüglicher Festmusik (2 Orchester) und vielen mannigfaltigen Ueberraschungen erfolgt um 7 Uhr abends der Aufstieg eines bemannten Luftschiffes, so daß den Lodzern infolge der Absage des Utotschkinschen Fernfluges Lodz-Warschau dennoch ein aronautisches Ereignis bevorsteht. Der kühne Luftschiffer landet mit Hilfe eines Fallschirmes. Wir verweisen demnach auf das Gartenfest des „Vereins zur Verbreitung von Volksbildung" in empfehlendem Sinne.

* **Von der Börse.** Die Verwaltung der Briansker Werke wandte sich an das Pariser Börsenkomitee mit dem Gesuch, die nicht realisierten Aktien dieser Gesellschaft auf dieser Börse einzuführen. In dem Portefeuille genannter Gesellschaft befinden sich gegenwärtig nicht realisierte Aktien auf die Summe von 6,767,625 Rbl. Das Projekt der Einführung dieser Aktien auf der Pariser Börse steht, wie russische Blätter berichten, im Zusammenhange mit der Absicht, den Betrieb in den Kertscher Werken und Gruben wieder aufzunehmen.

Die oftmaligen Waren- und Kohlen-Diebstähle auf der Warschau-Wiener Eisenbahn haben die Bahnverwaltung veranlaßt, energische Maßnahmen zur Ermitelung der Diebe zu treffen. Zu diesem Behufe wurde ein Preisausschreiben arrangiert für das beste Projekt des Waggonschutzes. Die ausgesetzten beiden Preise betragen 500 und 200 Rbl. Zur Redigierung der Bedingungen und in die Jury wurden gewählt die Herren: Ing. Prüffer, Tomasz Kocialkiewicz, Ing. Czeslaw Danielewicz, Ing. Alexander Podworski, Ing. Witold Czapski, Henryk Klainadel, Ing. Bronislaw Borkowski, Ing. Juljan Strasburger sowie Ing. Stanislaw Skarbinski. Dieser Tage wurden die eingelaufenen Projekte prämiirt. Den ersten Preis erhielt Ing. Martin Czarkowski und den zweiten Ing. Dąbrowski.

* **Versorgungskasse.** Zu der Jahres-Generalversammlung der Versorgungskasse der Angestellten der Lodzer elektrischen Straßenbahn hatten sich 24 Bevollmächtigte eingefunden. Eröffnet wurde die Versammlung von dem Vize-Präses Herrn Ingenieur Kazimierz Rychter, der auch zum Vorsitzenden gewählt wurde. Aus dem Rechenschaftsbericht der Kassenverwaltung für das verflossene Jahr 1909 geht hervor, daß die Zahl der Mitglieder der Kasse 450 beträgt. Darlehen wurden auf die Summe von 68,991 Rbl. 19 Kop. erteilt, resp. um 6460 Rbl. 14 Kop. mehr, wie im vorangegangenen Jahre; die Prozente von den Darlehen betrugen 4,281 Rbl. 22 Kop.; die freiwilligen Einlagen 126 Rbl. An ausgetretene Mitglieder wurden im Jahre 1909 — 5582 Rbl. 97 Kop. ausgezahlt. Das Vermögen der Kasse wuchs im verflossenen Jahre von 89,580 Rbl. 18 Kop. auf 105,666 Rbl. 36 Kop. an. Zinstragende Papiere wurden für 52,149 Rbl. gekauft und in der Lodzer Handelsbank deponiert. Die Darlehen und Prozente erbrachten, nach Abzug der Unkosten, einen Gewinn von 4,22%. Beschlossen wurde, das Honorar der Mitglieder, welche die Rechnungsbücher der Kasse führen, um 300 Rbl. jährlich zu erhöhen. Das Budget zur Deckung der Administrationskosten im Jahre 1910 wurde auf die Summe von 1300 Rbl. festgesetzt. Da der Gewinn etwa 5634 Rbl. 30 Kop. betragen dürfte, so steht ein Ueberschuß von 4334 Rbl. 31 Kop. in Aussicht. Gewählt wurden in die Verwaltung die Herren Ludwig Jaworski, Konstanty Jóźwiak, Anastasius Lecki und Karol Ryder, zu Vertretern die Herren Josef Sandomirski, Kazimierz Skrzypczynski und Jerzy Rózanski. Präses ist im Sinne des Statuts Herr Direktor Josef Witkowski, Vize-Präses Ingenieur Kazimierz Rychter. In die Revisionskommission wurden die Herren Piotr Korzyblowski und Andrzej Butkiewicz gewählt.

* w **Das große Loos** von 75,000 Rbl. welches in diesem Jahre bekanntlich auf die Nummer 20,927 fiel, befand sich unter anderen auch in den Händen von mehr als 10 ärmeren Leuten, die in Baluty und Radogoszcz wohnen. Fortuna hat also ihre Gunst diesmal den wirklich bedürftigen zugewandt.

v. **Urania-Theater.** Das gegenwärtige Programm im „Urania-Theater" ist ein recht abwechslungsreiches und unbedingt sehenswertes. M-lle Florence, eine fesche Wiener Soubrette, die über ein ganz nettes „Stimmchen" mit deutlicher Textaussprache und schöne Kostüme verfügt, eröffnet die Vorstellung mit einigen Chansons und bringt die heiterste Stimmung in das Auditorium. Zu-ku-mo, ein Magiker par Excellenze, setzt die Zuschauer mit seinen Zauberkünsten in Staunen und erzielt einen großen Erfolg. Eine Attraktion ersten Ranges ist entschieden die musikalische Nummer von „Luna und Styx", deren Leistungen stürmischen Beifall finden. The Medisson, drei junge, schöne Amerikanerinnen treten mit einigen Gesangsnummern auf. Sie erweisen sich dabei gleichzeitig als flotte Tänzerinnen, deren Leistungen volle Anerkennung finden. „Eduardo", der König der Schmiede, oder besser gesagt, ein unübertrefflicher Zahnathlet, leistet geradezu Staunenswertes. Während er sich mit den Zähnen an einer Vorrichtung festhält und in der Luft schwebt, produziert er sich hierbei gleichzeitig im Gewichtheben, eine Glanzleistung, die dem trefflichen Künstler reichen Beifall einträgt. Nicht genug damit, er nimmt zum Schluß, mit den Beinen am Trapez hängend, den ledernen Halter in den Mund und läßt einen an Ketten angebrachten schweren Schmiedeamboß anhängen, auf welchem zwei Männer mit großen Hammern arbeiten. Diese Nummer stellt natürlich alles bisher auf dem Gebiete der Zahnkraft in unserer Stadt gebotene weit in den Schatten. Herr Reden ist nach wie vor der Liebling des Lodzer Publikums, das trat am Donnerstag, an seinem Ehrenabend, deutlich zu Tage. Das Auditorium war bis auf das letzte Plätzchen dicht mit Menschen gefüllt. Gleich bei seinem Erscheinen auf der Bühne wurde Herr Reden mit Beifall begrüßt, der sich nach jedem Vortrag ganz gewaltig steigerte, so daß Herr Reden sich zu mehreren Zugaben bequemen mußte. Dem Benefizianten wurde auch ein wertvolles Geschenk überreicht. Ein ausgezeichnetes Tanzduett lernten wir in „Olli und Stelli" kennen, das schöne exakte Tänze ausführt, wobei man die Geschmeidigkeiten dieser Damen bewundern muß. Das Publikum spendete dem Duett auch wohlverdienten Applaus. Das Wiener Gesangsduo Steidl (Dame und Herr) bringt sodann eine schöne Abwechslung, indem es hochkomische Vorträge zum Besten gibt, die die Lachmuskeln der Besucher so recht in Bewegung setzen. Zum Schluß wollen wir noch den ausgezeichneten Virtuosen auf der Balalaika, Herrn Perfikoff, erwähnen, der über eine unvergleichliche Fingertechnik verfügt. Die Musikpiecen, die er auf seinem Instrument rein und schön zu Gehör bringt, finden beim Publikum lebhaften Anklang. Einige kinematographische Bilder beschließen das reichhaltige Programm, das allabendlich ein großes Publikum anlockt.

* **Ein Arzt als Verbrecher.** Auf Anordnung des Prokureurs wurde dieser Tage der in Pinsk praktizierende Arzt Dr. Rawitsch verhaftet und im Gefängnis zu Minsk interniert, angeklagt auf Grund Art. 1195, 1453 und 1690 des Strafgesetzes. Dr. Rawitsch versicherte in der Gesellschaft „Salamandra" das Leben seines Bekannten Jubel Rajtmann auf die Summe von 25,000 Rubel und bezahlte während der Dauer von drei Jahren für ihn die Versicherungspramie. Hierauf tauchte in Pinsk ein psychisch kranker Greis auf, den Dr. Rawitsch behandelte und als Rajtmann ausgab. Nach einiger Zeit starb der Greis, Dr. Rawitsch aber stellte von ihm eine Vollmacht vor, die dazu ermächtigte, die 25,000 Rbl. bei der Gesellschaft „Salamandra" zu erheben. Es erwies sich jedoch, daß der richtige Rajmann lebt und dem Dr. Rawitsch keine Vollmacht dazu erteilte, sein, d. h. Rajtmanns, Leben zu versichern. Die Sektion der Leiche des verstorbenen Greises ergab, daß sein Tod infolge von Vergiftung eintrat.

* **Zu der aufregenden Szene,** über die wir in unserer gestrigen Morgennummer berichteten, erfahren wir, daß verschiedene Einzelheiten derselben, wenigstens soweit sie den romantischen Teil der Affäre betreffen, nicht ganz den Tatsachen entsprechen. Nicht dem Besitzer des Drogengeschäftes, Herrn Tuszynski, der an dem betreffenden Tage übrigens soeben erst aus der Sommerfrische zurückgekehrt war, galten die Besuche der Schönen, sondern vielmehr einem seiner Commis, einem jungen lebenslustigen Manne, der seinem Chef allerdings, trotz seiner sonstigen Geschäftsgewandtheit und Tüchtigkeit, infolge dieses Techtelmechtels schon verschiedene Ungelegenheiten bereitete. Im Ganzen kann die Sache daher eher komisch, wie tragisch aufgefaßt werden: ein bischen allzu große Neugier von seiten der Nachbarn, sowie die unüberlegte Handlung eines jungen Mannes, das ist die Quintessenz der ganzen Affäre. Infolgedessen wird es wohl auch zu keinem weiteren Nachspiel kommen; die Parteien werden sich versöhnen, und das dürfte in diesem Falle wohl auch das Beste sein.

* E. H. **Tramway-Unfall.** Gestern nachmittag um 4¼ Uhr, als die aus Widzew nach der Stadt fahrende Tramway an der Ecke der Przedzalnianastraße anlangte, fand der Wagenführer es nicht für nötig, den Wagen ordentlich zum Stehen zu bringen. Eine Dame stieg in den noch gehenden Wagen ein, worauf derselbe auch sofort wieder mit einem plötzlichen Ruck losfuhr. Die Dame, die inzwischen noch nicht ganz aufgestiegen war, fiel dadurch aus dem Wagen auf die Straße herab und trug dabei nicht unerhebliche Abschürfungen und auch Verletzungen davon. Der Wagen fuhr eiligst weiter! . . . Es wäre angebracht, sich der Mühe zu unterziehen, den Wagenführer zu ermitteln, und ihn dafür zur Verantwortung zu ziehen. Die Herren Vorgesetzten dieser vernunftlosen, für das Publikum nicht empfänglichen „Mechaniker", sollten streng darauf verweisen, beim Los lassen der

Wagen mehr Vorsicht anzuwenden, da ein ähnlicher Sturz aus dem „ersten" Wagen leicht im höchsten Grade verhängnisvoll werden kann.

* **Zum Brande im Dorfe Sąsieczno,** von dem wir in Nr. 272 berichteten, erfahren wir, daß der Verdacht des Kolonisten Frede gegen seinen Schwiegersohn Karl Gerer, als habe dieser aus Rache eine Brandstiftung verübt, sich nicht bestätigt hat.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für den Verein Linas Hacholim 1 Rbl. anstatt einer Depesche zur Hochzeit der Tochter des Herrn A. M. Warszawski von der Firma Krakowski & Tennenbaum.

Aus der Provinz.

Kirchenbrand. Am Freitag, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags, ging über Lowicz ein heftiges Gewitter nieder, verbunden mit Blitzschlägen. Hierbei schlug der Blitz auch in die Kirche, die sofort Feuer fing. Der sofort alarmierten und in ihrem ganzen Bestande eingetroffenen Feuerwehr gelang es, daß Feuer binnen kurzer Zeit zu unterdrücken. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Aus Warschau.

Dienstentlassung. Wie das „Warsch. Slowo" berichtet, wurde der Beamte der Kanzlei des Warschauer Oberpolizeimeisters Wróblewski aus dem Dienst entlassen, weil er in seinem an der Piekarskastraße Nr. 12 befindlichen Hause einigen Straßendirnen Unterkunft gewährte.

Ausstellung für Frauenarbeit. In der Cyklistenhalle auf Dynasy gibt es gegenwärtig eine „Ausstellung für Frauenarbeit." Obwohl bescheiden, beweist die Ausstellung dennoch, daß wir, neben billigen Erzeugnissen, die auf einen größeren Absatz rechnen und den breiteren Schaaren Arbeitslustiger Beschäftigung geben können, welche nicht die Möglichkeit haben, sich ausschließlich dem Handwerk zu widmen und auch keine Zeit zu längeren Vorbereitungen besitzen, auch noch Talent zur Produktion auserlesener und teuerer Sachen haben, die eine echte gründliche Vorbereitung des Arbeiters erfordern, gleichzeitig jedoch einen größeren Verdienst abwerfen und eine ganze Reihe von Bedürfnissen befriedigen können, die bisher fast ausschließlich mit Hilfe des Auslandes befriedigt werden mußten. Der Mitarbeiter des Blattes „Flirt Salonowy" schreibt darüber folgendes: „Ich bewege mich zwischen zahlreichen Etageren und Kiosken und bewundere die Arbeiten polnischer Frauen. Und zu der detaillierten Aufzählung der einzelnen, der Erwähnung sogar werten Exponate fehlt es an Raum! Allein die Namen — bilden ein gewaltiges Heer. „Kunst-gewerbliche Schule und Atelier L. Strońska," „Fabrik von Kilim-Teppichen (Gut Miąse P. Tluszcz)." „Sophie Alexandrowitsch und Marie Bratkowska." Erzeugnisse der Weberei der Bauerngenossenschaft in Liskow, Kreis Cekow, Gouv. Kalisch." „Atelier für Kirchengewänder von Elenore Ostromecka", Gouv. Warschau, Post Minsk. Mazowieck, Dorf Kiczki, Josefa Rokieka, Weberei-Erzeugnisse." Korsetts .. Korsetts ... Korsetts ... „Handarbeit-Kurse", „Wäschefabrik" ... „Strümpfe-Fabrik" „Fröbelsche Anstalten ... „Brandmalereien auf Holz von Irene Gralewska" ... „Bildhauerarbeiten aus Holz uns Metall der Tymowska", „Erzeugnisse aus Gniewan etc. ... etc. ... etc. ... Die Augen schmerzen schon von den vielen Farben, ich lenke daher meine Schritte dem Ausgange zu und bleibe plötzlich wie angenagelt stehen! Oh, meine geehrte Kollegin von der Feder, und Meisterin im Besingen der Modetöne, Frau Yvonne! Besäße ich in diesem Moment die Farbenpracht deiner Feder, und deine Sachkenntnis! ... Diese Gaben besitze ich nicht, daß ist wahr, aber ein ausgeprägter Sinn für Ethik und guten Geschmack, ist in meinem Besitz. Ich sehe und staune. „Die Zuschneideschule und Atelier für Damengarderobe „Josefina" Musialowicz, Lodz, Petrikauerstraße 23. Ich werde bemüht sein, mich im speziellen Style der Berichterstattung auszudrücken. Ein Kleid von der Farbe des Champagners, darauf fällt eine Tunika aus Brüsseler Spitzen, mit der Hand mit Heideröschen benäht aus Bändchen. Direkt ein erstaunlicher Effekt! Das zweite Kleid: ein schwarzes Visitenkleid Prinzeß, geschmückt mit Stickereien, mit einem goldenen, reich mit Jett und Fransen bedeckten Netz. Imponierend und verlockend präsentiert sich ein Schlafröckchen creme aus Popelin, ungewöhnlich praktisch ganz mit Brüsseler Einsätzen benäht, durch die lila Bändchen gezogen sind. „Noch befinde ich mich unter dem Einflusse dieser weiblichen Raritäten, die so herrlich in Erfindung und Styl sind. Der Genauigkeiten der Berichterstattung halber muß ich jedoch noch hinzufügen, daß die Muster und Zeichnungen der Schule, von der oben die Rede ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken; es zeugt dafür die Medaille von der Ausstellung in Belgien und das Anerkennungs-Diplom von der Ausstellung für Frauenarbeit in Lodz im Jahre 1909.

Ehre Euch, Frauen der Arbeit, für unsere schönen Warschauerinnen aber, die in dem verfeinerten Großstadtleben überschäumen wie der Mousseux des Champagners, den wohlgemeinten Rath: geht, meine Damen, nach der Sporthalle der Cyklisten auf Dynasy!"

Die Frage der dritten Weichselbrücke bildet den Gegenstand eines Kommuniques der Revisionskommission des Senators Neidhardt. Senator Neidhardt hat den Ingenieuren Lubicki und Wartolowski sowie dem Oberbeamten der Kommission Jermolinski die Untersuchung der Brückenangelegenheit übertragen. Die drei Beamten haben nunmehr ein Protokoll über das Ergebnis ihrer Untersuchungen verfaßt, welchem wir nachstehende Einzelheiten entnehmen: Die Frage der dritten Brücke datiert seit 1890; erst im Jahre 1901 erstattete jedoch der damalige Stadtpräsident von Warschau dem Generalgouverneur von Warschau einen Rapport nebst einem Kostenanschlag für die Brücke in Höhe von 2,755,000 Rbl. und von 4,500,000 Rbl. für den Viadukt. Im Jahre 1903 wurde Allerhöchst eine Anleihe von 33 Millionen gestattet, wovon laut einem von Ing. Marszewski ausgearbeiteten Projekt 4,500,000 Rbl. für den Viadukt bestimmt wurden. Inzwischen wurden dem Magistrat andere Projekte unterbreitet, und zwar von den Firmen „Batignolles" und „K. Rudzki und Komp". Diese drei Projekte wurden schließlich abgelehnt und im Oktober 1904 das Baukomitee mit der Ausarbeitung eines neuen Projektes beauftragt, wobei die Wünsche der Militär- und Verkehrsbehörden berücksichtigt werden sollten. Der Entwurf dieses Projekts wurde in diesem Jahre vom Generalgouverneur bestätigt und die Arbeiten der Firma Rudzki übertragen. In diesem Jahre wurde auch das Baukomitee bestätigt. Laut dem Kostenanschlag sollten die Gesamtbaukosten der Brücke 3,020,000 Rbl. betragen. Des weiteren bespricht das Kommunique den Kontrakt mit der Firma Rudzki und bemerkt, daß die allgemeinen Preise mit den Preisen verglichen wurden, die beim Bau der Bahnbrücke an der Citadelle ausschlaggebend waren. Die am 15. und 16. dss. Mts. vorgenommene Besichtigung der Arbeiten am Orte ergaben die Ueberzeugung, daß ein Teil der Arbeiten befriedigend ausgefallen ist. Es wurden aber Mängel an den Pfeilern festgestellt. Der Bauleiter erklärte dies damit, daß man die erforderlichen Arbeiten infolge des allzuhohen Wasserstandes nicht vollenden konnte, daß man aber nach dem Sinken des Wasserniveaus das Versäumte nachholen werde. Die Cessons befinden sich in einer Tiefe von 16 Meter, zwei von ihnen stützen sich jedoch auf losem Sand und zwei weitere auf Leim. Die Pfeiler 2 und 3 müßten nach Ansicht der untersuchungführenden Ingenieure tiefer gelegt werden. In ihrer Beschlußfassung konstatieren die Ingenieure, daß die Brückenarbeiten in technischer Beziehung verhältnismäßig untadelhaft seien, daß sie aber in wirtschaftlicher Beziehung unbefriedigend befunden wurden. Die Frage des Brückenbaus wird Gegenstand weiterer Untersuchungen sein. Das Protokoll ist gezeichnet vom Kammerherrn des Allerhöchsten Hofes J. Jermolinski, vom Ingenieur der Wegekommunikationen A. Lubicki und vom Ing.-Technologen S. Wartolowski. Das Protokoll schließt mit folgenden Worten: „Wie aus dem Protokoll ersichtlich ist, zog sich der bisher noch nicht beendete Bau der Städtischen Brücke infolge der nicht rechtzeitigen Zustellung der Zeichnungen und Pläne durch den Brückenbauer Ing. Marszewski zwei Jahre länge hin. Dieser Umstand veranlaßte die Stadt zu unnützen Ausgaben zum Unterhalt des Baukontors (annähernd 65,000 Rbl.) und zur Zahlung des Salairs an den Brückenbauer in Höhe von 24,000 Rbl. Unabhängig davon erheischen zwei Eisböcke, die auf dem Sande ruhen, Ueberwachung und jedenfalls bedeutende Ausgaben zu ihrer Festigung."

Telegramme.

Berlin, 25. Juni. (P. T.-A.) Der Kompetenzgerichtshof erkannte die Aufwerfung der Frage über die Zuständigkeit des Amtsgerichts in Sachen Hellfelds contra die Russische Regierung als gerechtfertigt an.

Kiel, 25. Juni. Der frühere Kolonialminister Dernburg ist heute nachmittag über Lübeck in Kiel eingetroffen und hat auf dem für die Gäste des Kaisers bereitliegenden Dampfer „Ozeana" der Hamburg-Amerika-Linie Wohnung genommen.

Hamburg, 25. Juni. Der bei Belle Isle gestrandete Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Oskar" konnte bisher nicht abgeschleppt werden. Die Räume sind voll Wasser, der Dampfer ist wahrscheinlich vollständig verloren.

Salzburg, 24. Juni. (Preß-Tel.) Der Restaurateur Johann Weißbauser am Kapuzinerberg hat im dichtbesetzten Garten seiner Wirtschaft seine Frau zu erstechen versucht und daraufhin einen Selbstmordversuch begangen. Die Frau wurde schwer verletzt in das Hospital gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Restaurateur hat sich mehrere lebensgefährliche Stiche in der Halsgegend beigebracht. Der Gastwirt scheint die Tat im Irrsinn begangen zu haben.

Wien, 24. Juni. (Preß-Tel.) Im Abgeordnetenhause verlautet, daß die Schließung des Reichsrates erfolgen werde, wenn die Obstruktion gegen die italienische Fakultätsvorlage solche Formen annehmen sollte, daß die Erledigung im Sommersemester unmöglich werde.

Paris, 25. Juni. Wie aus Tanger berichtet wird, nahmen drei Truppenabteilungen unter General Moinier, die eine Expedition unternahmen, um sich eines Agitators zu bemächtigen, auf dem Marsche noch die Festung Tadla ein, die von der marokkanischen Besatzung geräumt wurde. Die französische Flagge wurde hier gehißt.

Konstantinopel, 25. Juni. Der Boykott gegen die Griechen wird auf das strengste gehandhabt. Mehrere griechische Kaufleute wurden gezwungen, ihre Läden zu schließen. Das Boykottkomitee beabsichtigt, den Boykott zu einer definitiven, für die Türkei günstigen Lösung der kretischen Frage fortzusetzen. Zahlreiche Wechsel griechischer Kaufleute wurden nicht eingelöst.

Bukarest, 25. Juni. Die rumänische Regierung erwartet, daß Griechenland unverzüglich alle rumänischen Forderungen erfüllt. Widrigenfalls erfolgen sofort Maßnahmen gegen hier wohnende griechische Untertanen, und zwar Ausweisungen, höhere Besteuerung und Erschwerung

Washington, 25. Juni. (Preß-Tel.) Der Senat hat eine vom Repräsentantenhaus bereits genehmigte Vorlage angenommen, derzufolge künftighin eine Veröffentlichung der bei politischen Wahlen von den Parteien aufgewendeten Summen erfolgen muß. Die Veröffentlichung braucht jedoch erst nach offizieller Bekanntgabe des Wahlergebnisses stattzufinden. Die Regierung hofft durch diese Maßnahmen dem bei den Wahlen geübten Bestrebungsunwesen erfolgreich entgegentreten zu können.

Verhaftung österreichischer Soldaten.

Wien, 24. Juni. (Preß-Tel.) Ein Telegramm aus Vicenza meldet die Verhaftung eines österreichischen Offiziers und mehrerer Soldaten durch italienische Zollbeamte. Das Truppendetachement hatte bei einer Uebung die österreichisch-italienische Grenze überschritten und sich etwa 50 Meter weit auf italienisches Gebiet begeben. Als der Offizier die Zollbeamten bemerkte, suchte er schnell mit seiner Mannschaft die Grenze wieder zu erreichen. Die italienischen Beamten kamen ihnen jedoch zuvor. Sie wurden verhaftet und vor den Hauptmann des Grenzbezirks gebracht.

Ein neues Kabel.

Christiania, 24. Juni. (Preß-Tel.) Zwischen der norwegischen und der englischen Telegrafenverwaltung wurde heute ein Vertrag unterzeichnet, demzufolge ein neues Kabel zwischen Newcastle on Tyne und Arendal im Amt Nedenes gelegt werden soll. Die Kosten des Kabels sind auf 1,500,000 Mark veranschlagt. Einer englischen Firma soll die Legung übertragen werden. Am 1. September 1911 hofft die Telegrafenverwaltung, es dem Betrieb übergeben zu können.

Protest Serbiens bei der Pforte.

Belgrad, 24. Juni. (Preß-Tel.) Die serbische Regierung hat durch ihren Gesandten in Konstantinopel bei der Pforte Protest gegen die grausame Verfolgung der Serben im Wilajet Kossovo, das zwischen Bosnien, Ostrumelien und Serbien gelegen, erheben lassen.

Der „Diktator" Roosevelt.

New-York, 25. Juni. (Preß-Tel.) Roosevelt hat einen heftigen Gegner gefunden. Der bekannte Milliardär Eugen Zimmermann aus Cincinati in Ohio, der Vater der Herzogin von Manchester, hat dem früheren Präsidenten Todfeindschaft geschworen. Ja, sollte Roosevelt nochmals den amerikanischen Präsidentenstuhl besteigen, dann wird Zimmermann das Land des Dollars verlassen und sich nach England begeben. Denn Untertan König Georgs sein, ist ihm noch lieber, *als amerikanischer Bürger; hier lebt* er in einer liberalen konstitutionellen Monarchie. Dort dagegen — nach Roosevelts Wiederwahl — unter der Herrschaft eines Ditktators.

Ein Nationalrat der amerikanischen Flugvereine.

New-York, 25. Juni. (Preß-Tel.) Die Versuche, die verschiedenen aeronautischen Vereinigungen Nordamerikas zu einem großen Bund zu vereinigen, sind fehlgeschlagen. Erst in den letzten Tagen hatte sich in New-York ein dritter Flugverein gebildet. Auf Veranlassung des amerikanischen Aeroklubs sollten alle Vereine sich zu gemeinsamen Vorgehen zusammentun. Doch im Aeroklub selbst entstand ein Zwiespalt. Die einen traten dem neu gegründeten New-Yorker Verein bei, während die anderen die Bildung eines „Nationalrates der amerikanischen Aeroklubs" befürworteten. Dieser ist gestern in Anwesenheit der Vertreter von 36 Klubs gegründet worden. Die Leitung der internationalen Flugveranstaltungen dieses Herbstes wird noch in den Händen des Aeroklubs liegen. Alle künftigen nationalen und internationalen Wettbewerbe unterliegen dagegen der Beaufsichtigung und Führung des Nationalrates. Der neu gegründete New-Yorker Verein ist inzwischen zum amerikanischen „Flugverband" erweitert worden.

Amerika schafft Postsparkassen.

Washington, 24. Juni. Mit 44 gegen 25 Stimmen wurde gestern im Senat die Regierungsvorlage zur Schaffung von staatlichen Postsparkassen angenommen. Da die Vorlage bereits das Unterhaus passiert hat und von ihm genehmigt ist, wird sie in den nächsten Tagen dem Präsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden.

Vom Büchertisch.

Die Arterienverkalkung von Dr. Ziegelroth, Krummhübel i. R., Sanatorium. 3. Auflage. (1.50.)

Soeben ist die 3. Auflage von dem bekannten Buche „Die Arterienverkalkung" von Dr. med. Ziegelroth erschienen. Die Schrift hat noch an Inhalt und Ausstattung gewonnen. Die neue Auflage wird den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft gerecht und ist ein Niederschlag der offenbar großen Erfahrungen des Verfassers auf diesem Gebiete Was sich der Verfasser zum Ziel gesetzt hat: „Nicht Angstmeier züchten, sondern Befürchtungen zerstreuen, wahre Aufklärung schaffen, wirksame praktische Wege zur Heilung zeigen", das Ziel hat Verfasser in dankenswertester Weise erreicht.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung"

St. Petersburg, den 25. Juni.

Tendenz: Fonds fest, Prämien fest.

Wechselkurs.	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check " London	94 35	94.32
Wechselkurs " Berlin	—.—	—.—
Check " Berlin	46.14	46.15
Wechselkurs " Paris	—.—	—.—
Check " Paris	37.45	37.45
Fonds.		
4% Staatsrente	90 7/8	91 1/4
5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	104	104
5% " " 1905 II. Em.	104	104
5% " " 1908	104	104
4 1/2% Russ. " 1905	100 1/4	99 7/8
5% " 1906	103	103 3/4
4 1/2% Russ. Staatsanl. 1909	99 1/4	99
4% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	89 7/8	89
4 1/2 Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	99	96
4% Zertifikate der Bauern-Agrarbank	89 1/2	89 1/4
5% " " "	100 1/2	100
5% innere Prämien-Anleihe I. 1864	463	466
5% " " " II. 1866	348 3/4	350
5% " " " III.	318	318 3/4
3 1/2 Pfandbr. der Adels-Agrarbank	85	85
3 8/10% konf. obl. f. Austausch g. 4 1/2% Pfdbr. d. russ. gegs. Bod. Kreditges.	89	87
Aktien der Commerzbanken.		
Asow-Donsche Bank	533	—.—
Wolga-Kamaer Bank	875	—.—
Russ. Bank für ausw. Handel	—.—	394
Russisch-Chinesische Bank	230	230 1/2
St. Petersburg. Internationale Bank	436	438
" Disconto- u. Kreditb.	476	476
" Handelsbank	217	217 1/4
Rigaer Kommerzbank	287	287
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.		
Bakuer Naphta-Gesellschaft	270	273
Kaspi-Gesellschaft	4380	4350
Mantaschew	121 1/2	123 1/2
Gebr. Nobel (Pays)	10675	1065[illegible]
Metallurgische Industr.-Gesellsch.		
Brjansker Schienenfabrik	116	115
Russische Ges. Hartmann	228	226
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	176 1/2	178 1/2
Nikopol-Mariupoler Gesellschaft	89	88
Putilow-Werke	132	132
Russ.-Balt. Waggonfabrik	—.—	—.—
Russische Lokomotivenbau-Gesellschaft	185 1/2	—.—
Ssormower Ges. f. Eisen- u. Stahlindustrie	141	142
Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix"	235 1/4	—.—
Gesellschaft „Dwigatel"	78	78
Donez-Jurjewer Gesellschaft	128	128

Berlin, 25. Juni.

Ausländische Börsen.	
Auszahlungen auf St. Petersburg	216.70
Wechselkurs auf 8 Tage	—.—
4 1/2% Russische Anleihe 1905	100.40
4% Staatsrente 100 Rubel	91
Russ. Kreditbillete	216.60
Privatdiskont	3 1/4
Tendenz: besser.	
Paris.	
Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis	268.25
Maximalpreis	268 25
4% " Staatsrente 1894	—.—
4 1/2 Russische Anleihe 1909	101.62
5% Zertifikate der Rentei 1906	104 10
Privatdiskont	2 1/2
Tendenz: Gebessert.	
London.	
5% Russ Anleihe 1906	104
4 1/2 Neue Russ. Anleihe 1909	101 5/8
Amsterdam:	
5% Russ. Anleihe 1906	—.—
4 1/2 Neue Russ. Anleihe 1909	—.—
Wien:	
5% Russische Anleihe 1906	103.45.

Warschauer Börse, 25. Juni.

	Brief.	Geld.	Transakt.
Checks auf Berlin	46.22 1/2	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	91.25	90.25	90.85
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.50	—.—
5% innere Anleihe 1906	104	103	—.—
Prämienanleihe 1. Emission	466 50	460.50	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	351	345	—.—
Adelslose	320	313	—.—
4 1/2% Bodenkreditpfandbr.	94.—	93.—	93.60
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
% Warsch. städt. Pfandbr.	97.15	96.15	96.70
4 1/2% Warsch. Pfandbr.	92.—	91.—	—.—
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	151 1/4
Puttlow	—.—	—.—	—.—
Rudzki u. Co.	—.—	—.—	—.—
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
5% Lodzer Pfandbriefe	93.—	92.—	—.—
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
4 1/2% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	—.—

12053
PATENTE
Waren-Muster-Modelle
Ing. D. FRÆNKEL
Warschau, Nowogrodzka № 34.
Filiale in Lodz, Wólczańska-Strasse № 109.
Vertreter: Ing. Edw. Neumark
Sprechstunden von 1—2 1/2 Uhr nachmittags.

Polnisches Theater. 656
Lodzer vereinigte Truppe.
Sonntag, den 26. Juni.
Die jüdische Neschume.
Operette in 4 Aufzügen, 9 Bildern.

Ein Handscheerer kann sich zum sofortigen Antritt melden, Widzewskastr. 161. 6466

Büffetteuse für Restaurant 3. Klasse per sofort gesucht. Ecke Glowna- und Mikolajewskastraße. 6509

Es werden einige gut geübte Schürzennäherinnen gesucht für dauernde Beschäftigung Adolf Schmidt, Zakerstr. 25. 6483

Geübte Seidenbandaufschlägerinnen sowie Eisengarntreiberinnen können sich melden, Zakontnastraße Nr. 43, Wohn. 15. 6455

Eine gute Zwirnerin findet sofort Beschäftigung bei Max Schröter, Lipowastr. 4. 6429

Nawrotstr. 13, W. 5 Lehrling, Sohn achtbarer Eltern gesucht. Dortselbst wird auch eine Schlafzimmer-Einrichtung verkauft. 6535

Laufbursche, der lesen und schreiben kann, für größeres Fabrikskontor gesucht. Offerten unter M. N. an die Exp. d. Bl. 6420

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.
Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

Garten-Etablissement
„HOTEL MANNTEUFFEL"

Alle Abende stürmischer Applaus!!!

Nur noch einige Tage:
La belle Stamaty & Frere } Lieblinge des
Nely Tyrolienne } Lodzer Publikums.
The Gladiatoren, 3 fach Reck.
The Hamiltons.
Sister Christians, Trapez-Akt.
Lyrico Quartett Italiano.
Cocrilly Chantecler: der Mann mit dem Eier legenden und singenden Hahn.

Ab 1. Juli:
Großes, vollständig neues Programm.
Alle paar Tage neue Debüts.
Direktion: Ed. Weber.

Die Agitation gegen Kirche und Christentum.

Für die Kreissynode Friedrichswerder II zu Berlin hatte der kirchlich-liberale Pfarrer Dr. Luther in Charlottenburg ein Referat über die Mittel gegen die öffentliche agitatorische Bekämpfung des Christentums und der Kirche erstattet. Die Thesen und die Ausführungen dieses freimütigen, modernen Theologen verdienen jedenfalls Beachtung. Seine Thesen lauten:

„1) Unruhe und Kampf im gegenwärtigen Leben sind die natürliche Folge der großen Revolutionen auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiet.

2) Die Kirche gerät durch die gegenwärtigen Kämpfe in mancherlei Schwierigkeiten, aber sie sollte dieselben nicht bedauern, sondern sie als gottgegebene Möglichkeiten betrachten, ihre Aufgabe, Hüterin einer Religion zu sein, tiefer zu erfassen.

3) Der Glaube an das Schaffen Gottes auch in den Stürmen der Gegenwart nötigt die Kirche zu ruhiger Objektivität gegenüber allen Angriffen, zu aufrichtiger Ehrfurcht vor der Freiheit und Selbständigkeit des modernen Menschen und zu eingehendstem Studium aller Probleme und Fragen der Gegenwart.

4) Mit aller Treue sind die alten, geistigen Waffen zu benutzen, die Wortverkündigung in Predigt, Konfirmandenunterricht und Seelsorge, aber sie muß mit aller Rückständigkeit in Ton und Inhalt brechen, um völlig dem modernen Leben gerecht zu werden.

5) Es ist als neuer Weg öffentlicher Vortrag und Diskussion zu empfehlen, wo die brennenden Fragen der Zeit in absolutester Offenheit zu erörtern sind.

6) Christliche Weltanschauung ist, um auf die breiten Volksmassen zu wirken, in der Presse zu vertreten, indem man in den Formen und Gewohnheiten der Presse mitarbeitet.

7) Es ist eifrigste Teilnahme der Geistlichen und Gemeindeglieder an allen humanitären Bestrebungen zur Sicherung des sittlichen Wohls unseres Volkes erforderlich." — —

In dem (gedruckt überreichten) Vortrage selbst kam eine in eklatantem Gegensatz zu der pessimistischen Grundauffassung der Positiven stehende optimistische Gesamttendenz zur Geltung. Gegen die veraltete Religionspflege hat Pfarrer Luther eine Reihe von feinen und treffenden Einwendungen. Wir möchten nach der Nat.-Ztg. einige Sätze aus seinen Betrachtungen hierher setzen, z. B. diese:

„Die Kirche wird dem modernen Menschen mit höchstem, ehrlichen Respekt vor seiner individuellen Freiheit und mit offenster Anerkennung der Berechtigung seiner Fragen, Nöte und Wünsche begegnen müssen. Ob in Predigt und Seelsorge, ob in Unterricht und öffentlicher Diskussion wird sie und werden ihre Vertreter mit keinem Wort und mit keinem Blick den Eindruck hervorrufen dürfen, als läge selbstverständlich auf ihrer Seite allein die Wahrheit, als wäre es nur eine liebenswürdige Konzession an die gegenwärtige Zeit und ihre Menschen, sich mit ihnen in nähere Erörterungen einzulassen. Ich glaube, daß es der allerschlechteste Schutz ist, den man dem Christentum und der Kirche angedeihen lassen kann, wenn man mit diesem fatalen Hauch priesterlicher Selbstgewißheit den Gegnern begegnet, und ich weiß, daß manche ehrlich gemeinte Schutzbestrebung vom ersten Moment an um ihre Wirkung gebracht worden ist, weil der selbstbewußte Unterton der Worte verletzt hat. Wir sollten allezeit ehrlich als das erscheinen, was wir sind, als irrende und suchende Menschen, die Schulter an Schulter ringen um die Wahrheit."

Pfarrer Luther beklagt sich über die oftmals mangelnde Sachkenntnis, mit der von theologischer Seite über Fragen und Irrtümer der Gegenwart geredet wird:

„Es ist unbegreiflich, mit welcher Leichtfertigkeit mancher, dem nichts als Schlagwörterweisheit zur Verfügung steht, sich in die geistigen Kämpfe unserer Zeit mischt, noch unbegreiflicher, wenn seine Einmischung von dem selbstgefälligen Gedanken bestimmt wird, sich seiner Gemeinde als den Mann, der alles kann und alles versteht, zu repräsentieren, am unbegreiflichsten aber, wenn an die Stelle sachlicher Erwiderungen billige persönliche Verunglimpfungen treten. Wie Soldaten, die schlecht ausgerüstet sind, keine Feldschlacht gewinnen können, so vermögen auch wir nicht das Feld zu behalten, wenn wir nicht zuvor in eindringender Arbeit die Probleme, die zur Erörterung stehen, von Grund aus studiert haben. Wo diese Sachkenntnis fehlt, da ist Schweigen oder ehrliches Eingeständnis, nicht orientiert zu sein, besser und christlicher als vorgetäuschte Kenntnis, deren Fadenscheinigkeit doch der Kenner auf den ersten Blick herausfindet. Und Kenner sind es, die uns gegenüberstehen. Gewiß mag mancher mit törichten Gedanken und zusammengestoppelter Rede uns begegnen, aber es sind unter unseren Angreifern — ob es Sozialdemokraten, Monisten, Neuethiker sind — viele, die über ein ausgezeichnetes Wissen verfügen und weiten Horizont haben."

In der Predigt will Pfarrer Luther auch andere Bahnen wandeln. Er ruft aus: „Fort mit dem Schlendrian in der Predigt, mögen sie auch durch Alter geheiligt sein, herein mit dem wundersamen Anschauungsmittel der Gegenwart aus Kunst, Literatur, Naturwissenschaft, Technik, sozialem Leben, herein mit der Glut tiefsten, persönlichen Empfindens. Das ist gewiß eine hohe, ideale Forderung, aber es muß Kraft und es muß Zeit zu ihrer Erfüllung da sein. Ob man nicht bereits ein wenig dadurch schaffen könnte, daß man vielerlei unnützes Schreibwerk beseitigte, die mechanische Vielgeschäftigkeit unterließe, bei der doch religiös Wertvolles nicht herauskommt, die äußeren Dinge der kirchlichen Verwaltung einfach den Laien ganz überließe, kurz indem man den Geistlichen Muße und Freude schüfe, sich in den Dienst am Worte zu versenken?"

Im Konfirmandenunterricht will Luther die Kinder mit dem Leben der Gegenwart bekanntmachen; ferner will er Vorträge und Diskussionen in breiten Bahnen und die Mitarbeit an der Presse.

Panik an Bord eines Dampfers.

Petersburg, 25. Juni.

Gestern am späten Abend wäre es in der Nähe von Petersburg fast zu einer schweren Schiffskatastrophe auf der Newa gekommen. Der zwischen Petersburg und Schlüsselburg verkehrende Dampfer „Newa" wurde, wie wir bereits meldeten, auf der Fahrt mit 120 Passagieren plötzlich leck. Der Maschinist bemerkte das Leck im Maschinenraum und wollte den Dampfer, um den Ausbruch einer Panik unter den Passagieren zu vermeiden, an Land laufen lassen. Allein die Maschine versagte, das Schiff begann zu sinken und es trat die Gefahr einer Kesselexplosion ein. Der Maschinist ließ deshalb den Dampf aus dem Kessel. Auf Deck brach, da der Dampfer sich auf die Seite legte, eine furchtbare Panik aus. Die Passagiere begannen über Bord zu springen, weil sie das Umkippen des Dampfers befürchteten. Vom Ufer eilten Bauern in Kähnen zur Hilfe und retteten die Schwimmenden. Zum Glück fuhr ein Bugsierdampfer vorüber, der die meisten Passagiere rettete, worauf der Dampfer sank. Die Direktion der Dampferlinie versichert, daß kein Menschenleben zu beklagen sei. Dagegen wurde festgestellt, daß das Schiff einen vollständig verfaulten Boden besaß und bereits vor mehreren Jahren unter anderem Namen gesunken, aber wieder ausgebessert in Verkehr gestellt worden war. Von den Passagieren haben viele Verletzungen erlitten.

Aus der internationalen jüdischen Finanzaristokratie.

Man hat am Anfang dieser Woche in Paris die Gräfin Nissim de Camondo zu Grabe getragen und die gesamte, in der französischen Hauptstadt ansässige internationale Geldaristokratie gab das letzte Geleit. In der Oeffentlichkeit hat man von der Entschlafenen nie viel gesprochen. Man wußte, nur, daß sie sich an wohltätigen Werken gern und willig beteiligte, und man wußte, daß sie die Mutter des Grafen Moses von Camondo war, der in der reichen und eleganten Pariser Gesellschaft eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Die Grafen von Camondo bieten ein typisches Beispiel dafür, wie einzelne Familien kosmopolitischen Ursprunges zu Reichtum, Ehren und Würden gelangen. Eigentlich sind die Camondo Rumänen. Sie leben aber längst in Frankreich, und ihr Grafentitel beruht auf einem italienischen Diplome. Am 28. April 1867 erhielt Abraham Salvator Camondo vom König Viktor Emanuel II. von Italien die gräfliche Würde, die unter seinen Nachkommen nach der Erstgeburt forterben sollte. Und am 15. September 1870 wurde der Grafenstand unter gleichen Bedingungen auf seinen Bruder, den Bankier Nissim Camondo in Paris ausgedehnt. Graf Moses von Camondo, der Sohn der Entschlafenen, ist mit einem Fräulein Cahen d'Anaers verheiratet, einer Enkelin des ersten Grafen von Cahen d'Anvers. Der Werdegang beider Familien, der Cahen d'Anvers und der Camondo, zeigt viel Aehnlichkeit. Auch die Cahen d'Anvers sind keine geborenen Franzosen. Joseph Mayer Cahen war aus den Niederlanden nach Paris gekommen, gelangte unter dem zweiten Kaiserreiche zu ansehnlichem Vermögen, fügte seinem Namen zum Unterschiede die Ortsbezeichnung „d'Anvers" hinzu und erlangte ebenfalls vom König Viktor Emanuel II. von Italien den Grafentitel. Enkelinnen von ihm haben in die vornehmsten Familien Frankreichs hineingeheiratet. Fräulein Elise Marie Rafadla Cahen d'Anvers, eine Tochter seines ältesten Sohnes, verheiratete sich 1891 mit dem Fürsten Ferdinand von Faucigny-Lucinge, der durch seine Großmutter, die Gräfin Yssondum, in gerader Linie vom König Karl X. von Frankreich abstammt. Die junge Fürstin starb schon 1899 und ihr Gatte verheiratete sich bald darauf in zweiter Ehe mit dem Fräulein May Ephrussi, die einer anderen Familie des internationalen Geldadels angehört. Denn die Ephrussi, die mit den Rothschilds nahe verwandt sind und ihren Namen auf dem Rennplatze ebenso bekannt gmacht haben wie an der Börse, kamen von Griechenland an die Ufer der Seine. — Von dem jüngst verstorbenen, sehr witzigen Baron Eduard Oppenheim in Köln erzählt man, er habe seinem alten Geschäftsfreunde Cahen, der bei ihm eine Karte mit der Aufschrift „Le Comte C. d'Anvers" abgegeben hatte, den Besuch mit einer Karte erwidert, welche die Aufschrift trug: „Le Baron O. de Cologne". Si non e vero . . . . .

Neue Drohungen der Suffragettes.

London, 25. Juni.

Die „Frauenfreiheitsliga", die die extremste Richtung in der englischen Frauenbewegung vertritt, ist von Asquiths Erklärungen über eine dem Unterhause zu unterbreitende Frauenwahlrechtsbill nicht befriedigt. Sie ist, um die eigenen Worte ihrer Redner zu gebrauchen, „ärgerlich und enttäuscht". Die Sekretärin der Liga erklärte gestern in einer Versammlung: „Wenn die Bill nicht in dieser Session noch Gesetz wird, dann wird es etwas setzen." Eine andere Ligistin versicherte, daß in diesem Falle die Frauen irgend jemand Schaden zufügen würden, wenn auch nicht durch Bomben. Sie seien aber entschlossen, in diesem Falle eine Haltung einzunehmen, die die Frauen als zersetzenden Faktor im Staat erscheinen läßt.

Drangsalierung von Serben in der Türkei.

Belgrad, 25. Juni.

Die öffentliche Meinung ist hier stark wegen der grausamen Behandlung erregt, die sich das türkische Militär gegen die serbische Bevölkerung in Altserbien bei dem Suchen nach Waffen zuschulden kommen läßt. Während die Albanesen unbrauchbare alte Waffen abliefern und auch jetzt noch wohlbewaffnet herumgehen, will man die serbische Bevölkerung zwingen, neue Waffen herauszugeben, obschon sie gar keine besitzt. Weil sie so zur Herausgabe von Waffen nicht imstande ist, wird die Bevölkerung barbarisch geschlagen und gemartet, werden die Häuser niedergebrannt, die Saaten vernichtet und das Vieh weggetrieben. Serbische Priester und Lehrer werden schuldlos eingesperrt. Selbst der Uesküber serbische Metropolit wird während der Visitationsreise so drangsaliert, daß sich ihm aus dem Volke kein Mensch nähern darf, da er sofort eingesperrt wird. Man wagt nicht einmal, ihn ins Haus aufzunehmen, und so muß er auf der Schulbank schlafen. Der Redakteur des Uesküber Serbenblattes Warder, welcher diese Beschuldigungen erhebt, wurde vor einigen Tagen mit dem Tode bedroht, falls er die Herausgabe des Blattes nicht einstelle. Als diese Drohung ohne Wirkung blieb, drang die Polizei in die Redaktion ein, nahm das Firmenschild vom Hause ab und verbot das Weitererscheinen des Blattes. Die hiesige Presse kommentiert diese Vorgänge mit Entrüstung; sie fragt, was das für ein Verbündeter sei, wenn zur selben Zeit, wo der türkische Thronfolger das serbische Volk so sympathisch begrüße, die Stammesbrüder in der Türkei von dem regulären Militär grundlos so unmenschlich verfolgt würden. Hervorgehoben wird, daß die serbische Bevölkerung die türkische Verfassung lebhaft begrüßt, sich ihr freudig angeschlossen habe, und daß sie bei dem Albanesenaufstand sich staatstreu und patriotisch verhalten habe. Der serbische Gesandte in Konstantinopel ist von der Regierung neuerlich angewiesen worden, gegen diese Verfolgungen bei der Pforte zu protestieren.

Verhaftung und Geständnis des Mörders vom Comersee.

New-York, 24. Juni. (Preß-Tel.)

Auf die Nachricht vom Eintreffen des Dampfers „Prinzessin Irene" des Norddeutschen Lloyds aus Genua, machte sich die New-Yorker Polizei zur eingehenden Durchsuchung aller Passagiere bereit. Porter Charlton mußte sich unter ihnen befinden. Ehe ein Mann das Schiff verlassen durfte, erschien die Polizei. Sie forschte eifrigst nach einem Jack Coleman, der auch bald gefunden war. Man sagte ihm auf den Kopf zu, daß er Porter Charlton sei. Er leugnete. Als man ihm aber Photographien seiner Gemahlin vorhielt, und die Tat, sie ermordet zu haben, auf den Kopf zusagte, brach er plötzlich zusammen und gestand, der Mörder seiner Frau zu sein. In einem geschlossenen Wagen wurde er vom Hafen nach der Polizeihauptwache gebracht. Sein Schwager, Kapitän Henry Scott, wurde telephonisch gerufen. Er erkannte Porter Charlton sofort.

Der italienische Generalkonsul hat bereits die nötigen Schritte einaeleitet, um die Auslieferung Porter Charltons an Italien zu veranlassen. Die Behörden werden diesem Wunsche Folge leisten. Bereits in kürzester Zeit wird der Gattenmörder wieder nach Italien zur Aburteilung transportiert werden.

In Sachen des Transports von Waren gegen Bagage-Quittung.

II.

8) Dieselben Bedingungen der Ausfolgung der Waren, auf Grund welcher die Entscheidung über das Eigentumsrecht ausschließlich der Kompetenz der Eisenbahn-Agenten untersteht, schaffen in der Praxis aber auch unermeßliche Schwierigkeiten bei der Abnahme der Ware ohne Bagagequittung.

9) Auf Grund § 7 der „Vorschriften", welche den Transport von Ladungen mit Passagierzügen den allgemeinen Bedingungen der Bagagebeförderung unterordnen, Zirkulär des Eisenbahndepartements Nr. 10866 vom 26. Juni 1895, ist es nicht gestattet, Nachnahmen zur Deckung der Transportkosten oder der Summe zu erheben, die dem Absender zusteht. Genanntes Verbot ist ein bedeutender Nachteil für Handel und Industrie, der die freie Handelsbewegung hemmt, häufig die Kalkulation komplizierter gestaltet, ja sogar in das Gebiet des Kredites eindringt, den nur Rücksichten kaufmännischer Natur aber nie administrative Vorschriften regeln sollten. Dank diesen Einschränkungen sind die Verluste gleichzeitig auch sehr groß, welche die Eigentümer der Waren zu erleiden haben, denn die Summen, die von ihnen für den Bagagetransport bezahlt und im Voraus entrichtet werden, erreichen eine bedeutende Ziffer. Ohne den Kredit der Eisenbahnen zu genießen, ist der Absender auch noch gezwungen, dem Warenempfänger einen Kredit in der Höhe der Transportkosten zu eröffnen, was durchaus nicht erwünscht, nicht bei der Kalkulation der Waren vorgesehen und auch durch keine anderen Rücksichten begründet ist. Ueber die Höhe dieser Summen gibt uns nachstehende Zusammenstellung der Lodzer Fabrikbahn Aufschluß, von der für Bagagegut im Jahre 1908 über $^3/_4$ Millionen Rubel erhoben wurden, im Jahre 1909 aber erreichte die Bagagegebühr die Summe von über 900,000 Rbl. — resp. durchschnittlich um 12,5 Tausend monatlich mehr, und im laufenden Jahre dürfte diese Summe unzweifelhaft eine Million bei weitem übersteigen.

10) Schließlich setzt § 5 der erwähnten „Vorschriften" die Verantwortlichkeit der Bahn für abhanden gekommene oder vernichtete Ladungen fest, u. zw. in der Höhe der Entschädigung, die für gewöhnliche Passagierbagage gegen ein Billet 3. Klasse gezahlt wird, ohne Rücksicht auf den faktischen Wert der Warensendung.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß die angeführten „Vorschriften" in nichts den Anforderungen entsprechen, welche der Besitzer des Gegenstandes, der zu Handelszwecken befördert wird, an die Eisenbahn auf Grund des leitenden Gedankens des Allgemeinen Russischen Eisenbahnstatus zu stellen berechtigt ist, unabhängig von der Form, in welcher der betreffende Gegenstand befördert wird. Den Transport von Waren gegen Bagagequittung möglich machend, zählen diese „Vorschriften" jedoch die Warensendungen zu der Kategorie der eigentlichen Passagierbagage, resp. zu den Gegenständen, die zur Bequemlichkeit der Passagiere befördert werden. Eine ähnliche widersprechende Normierung der Waren-Bagage-Angelegenheit findet auch in § 5 der „Vorschriften" Ausdruck, in welchem die Verantwortung der Bahn für verloren gegangene oder vernichtete Waren von vorn herein, ohne Rücksicht auf den faktischen Wert der Ladung, auf eine Norm festgesetzt wird, d. h. — wie wir bereits oben erwähnten — auf die Norm der Passagier-Bagage, die gegen ein Billet 3. Klasse befördert wird. Erwähnte Vorschriften, die dem grundlegenden Gedanken des § 107 des Allgemeinen Russischen Eisenbahnstatus zuwider laufen, erkannte der Senat in der Resolution des Departements vom 22. April 1903 als dem Gesetz widersprechend und nicht der Ausführung unterliegend. Daraus, daß die Ware mit einem Passagierzuge befördert wird, geht — im Sinne des Gesetzes — durchaus noch nicht hervor, daß dieselbe den Transport- und Ausfolge-Bedingungen unterliegt, die

inbezug auf die Passagier-Bagage zur Anwendung gelangen und, daß die Ware gegen Bagagequittung mit all den Konsequenzen, die daraus entstehen, abgesandt werde, da auf Grund der §§ 57 und 55 den Ladungen stets ein Frachtbrief beigegeben werden soll, ausgestellt laut den Angaben des Absenders und übereinstimmend mit dem vom Gesetz vorgeschriebenen Muster.

Daß dies der Gedanke des Gesetzgebers war, bestätigt uns auch § 107 des Allgemeinen Ustaws, der den Eisenbahnen die Verantwortung für abhanden gekommene oder vernichtete Ladungen völlig unabhängig davon auferlegt, mit welchem Zuge (Güter- oder Passagierzug) die betreffende Ladung befördert wurde.

Auch die Bedingungen, unter welchen die Waren ausgefolgt werden, die gegen Bagagequittung zur Absendung gelangen, stimmen nicht mit der faktischen Intention des Gesetzes überein, dessen Vorschriften sich ausschließlich auf Bagage in der engsten Bedeutung dieses Ausdruckes beziehen.

Alle vorstehend angeführten Daten zusammenfassend, gelangen wir zur nachstehender Konklusion:

a) Die Waren-Transportbedingungen, die zwischen dem Absender und Bahn abgeschlossen werden, müssen dem Gesetz zufolge ausgeglichen werden, unabhängig von der Schnelligkeit des Transports, sei es mit gewöhnlichen Güter-, Eil- oder Passagierzügen. Dadurch würden auch die Widersprüche beseitigt werden, die bei der Absendung von Waren gegen Bagagequittung entstehen, indem Warensendungen unter die Transportvorschriften für Passagiersachen rangiert werden.

b) Uebereinstimmend mit vorstehender Aenderung, muß das Eisenbahn-Dokument über mit Passagierzügen abgesandte Ladungen auch dieselben Angaben enthalten, wie sie die gewöhnlichen oder Eilfrachtbriefe enthalten; überhaupt sollte die Bagagequittung, gegen welche „Ware" abgesandt wurde, denselben Rechten und Vorschriften unterliegen, wie der Frachtbrief und das Duplikat.

Im Sinne erwähnter Reform könnte auch die Ordnung, Bagagegut 20 Minuten vor Abgang des Zuges anzunehmen, geändert werden. Die hiesigen Absender wären damit gern einverstanden, wenn ihre Waren-Bagage einmal täglich abgesandt werden würde, u. zw. mit dem letzten Passagierzuge, der Lodz um 6 Uhr 10 Min. abends verläßt, wobei die Entgegennahme der Waren auf eine Stunde vor Abgang des Zuges unterbrochen werden könnte. Die auf dieser Basis beruhenden Waren-Transportbedingungen gegen Bagagequittungen werden den Handelsinteressen vollauf entsprechen, so daß die Angelegenheit, sie möglichst rasch ins Leben zu rufen, sich zu einer derartigen gestaltet, die keinen Aufschub erleidet.

Für den Fall, daß meine Ausführungen über diesen Gegenstand eventuell unter dem Hinweise zurück gewiesen werden könnten, man könne die Waaren mit den Passagierzügen auch gegen Frachtbrief, anstatt gegen Bagagequittung absenden, erlaube ich mir hervorzuheben, daß 1) die hiesigen Bahnen keine Frachtbriefe über Sendungen ausstellen, die mit den Passagierzügen befördert werden; 2) als Bagagegut, resp. mit Passagierzügen, wird ausschließlich nur eilige Waare abgesandt, deren Eintreffen auf den Tag, ja auf die Stunde berechnet, und deren Verspätung häufig ernste Verluste nach sich zieht, hingegen, wenn die Ladungen, gegen Frachtbrief, sei es mit einem Güter- oder Passagierzuge zur Beförderung gelangen, einer verlängerten Prozedur sowohl bei der Absendung wie auch beim Umladen und bei der Ausfolgung derselben unterliegen.

Mit Rücksicht darauf, daß oben angeführte Lücken in den Transportvorschriften eine weittragende und aktuelle Bedeutung haben, hege ich die unerschütterliche Hoffnung, daß das hochgeehrte Comitee die Angelegenheit der Revision erwähnter Vorschriften als an der Zeit und der schleunigsten Erledigung werth erachten wird.

Damit schließt Herr Josef Lwow seine Ausführungen, die nunmehr noch von seiten des Lodzer und des Warschauer Börsen-Comitees wirksam unterstützt werden sollen. Hoffentlich wird also den Bedürfnissen der örtlichen Industrie- und Handelswelt Rechnung getragen werden.

„Ich habe den Kometen gesehen."

Unter diesem Titel veröffentlicht der französische Astronom Jean Mascari, der im Auftrage des Pariser Observatoriums den Halleyschen Kometen auf dem Guajan auf Teneriffa beobachtet hat, eine anschauliche Darstellung seiner wissenschaftlichen Arbeiten und ihrer glänzenden Resultate. „Um den Kometen zu studieren, hatten wir auf dem Berge ein ziemlich bedeutendes Instrument aufgestellt, das auch auf jeder Sternwarte mit Ehren hätte bestehen können, und mit dem wir sowohl den Kometen beobachten und Zeichnungen von Einzelheiten des Kerns machen konnten, als auch den Kern selbst und alle Verästelungen am Anfang des Schweifes photographieren. Ein anderer photographischer Apparat konnte eine ziemlich große Länge des Schweifes aufnehmen; ein zweites Instrument diente uns noch für Zeichnungen. Natürlich hatten wir keine Zeit zu verlieren, um den Kometen zu beobachten. Man mußte also alles regeln, alles vorhersehen, von einem Instrument zum andern hin- und herspringen. Die Minuten des Astronomen sind manchmal kostbar, und sie kehren nie wieder. Seit dem 12. April geht der Komet ein wenig vor der Sonne auf. Aber er ist nur sichtbar in dem Licht der Morgenröte, und man kann nicht daran denken, ihn zu photographieren. Man muß sich also darauf beschränken, von dem Kern Zeichnungen zu machen — eine Arbeit, die wir bis zum Ende fortsetzten. Der Stern ist noch nicht sehr glänzend, kaum sichtbar für das bloße Auge. Schon bietet der Kopf des Kometen sonderbare Beobachtungen dar mit seinem leuchtenden Knoten und seinen Lichtkurven, die an die Form eines fliegenden Vogels gemahnen, mit seinen scharfen und glänzenden Spuren in der Richtung nach dem Schweif und den dunklen Bändern im Schweif. Eines Tages ist eine Feuerkugel in dem Kern, eine Zusammenziehung; am anderen Morgen ist der Kern zerstreut und blaß, mit Flecken und regelmäßigen Zeichen. Dann sind diese Veränderungen beunruhigend durch ihre Schnelligkeit: in einer halben Stunde ist manchmal fast alles verändert — es ist ein anderer Komet. Aber all diese Zeichnungen, die wir aufnehmen, haben keinen sehr großen wissenschaftlichen Wert. Es ist bekanntlich die Schwierigkeit solcher Beobachtungen, daß zwei Beobachter zur selben Zeit die Einzelheiten verschieden erklären, indem jeder seiner Methode und seinen Ideen folgt und sich manchmal auch selbst etwas suggeriert. Die Photographie liefert uns sichere Dokumente. Der Komet erscheint immer früher: es ist noch Nacht, und man kann ihn photographieren. Es wäre langweilig, wollte ich die 70 Aufnahmen analysieren, die ich gemacht habe und die einen Tag um den anderen unendlich voreinander verschieden sind. Bald ist der Kern leuchtend und klein; dann ist er wieder matt, ausgebreitet und völlig zerzaust. Einmal ist der Schweif leuchtend und fein; dann wieder dehnt er sich aus mit vielfachen und verschiedenartigen, leuchtenden Punkten und mit schwarzen Bändern, die auf der Platte nicht erscheinen. Nun ist es ein Schweif in Zickzacklinien, der an zwei Stellen zerissen ist. Am nächsten Morgen sind es zwei starke Schweife in Fächerform. Ein sehr geradliniger Schweif erscheint nach einem ganz gekrümmten: dann wieder bietet er sich dar, ganz in sich zusammengerollt. Eines Tages ist der Schweif gleich hinter dem Kopf ganz eng zusammengedrückt! am nächsten Tage repräsentiert er sich breiter und länger als jemals . . . Unterdessen wird der Komet für das bloße Auge immer leuchtender und leuchtender; sein Licht ist mit einigen Schwankungen fast gleichmäßig. Sein Schweif vergrößert und verbreitet sich. Es ist so schön, daß man über diesem Schauspiel fast seinen Beruf als Astronom vergißt. Jetzt dehnt er sich breit über den Himmel und berührt die Milchstraße, noch mehr wächst er an wie ein Leuchturm, wie ein elektrischer Scheinwerfer . . . Dann erscheint der Stern wieder später und später und verschwindet in der Morgenröte. Das ist der entscheidende Augenblick. Die Erde wird in der Nacht vom 18. zum 19. Mai durch den Schweif gehen. Alles ist in Aufregung. Was wird passieren? Nichts Ungewöhnliches ereignet sich in der schicksalsvollen Nacht: zwei Zodiakallichter, noch schöner als gewöhnlich, am Abend und am Morgen seltsame, unerklärliche Beleuchtungen, aufregend und geheimnisvoll . . . Im ganzen war die Erscheinung des Halleyschen Kometen auf Teneriffa großartig.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Wenn man das Wort „Feiern" in den Mund nimmt, dann denken die einen an die Kirche. Nur in ihren Mauern finden nach ihrem Meinen wirkliche Feiertage statt. Die anderen erschrecken gerade vor solchen begrenzten und bestimmten Feiern, hinter denen sie stets die träge Gewohnheit oder die häßliche Unwahrhaftigkeit lauern sehen. Sie denken an des Waldes Grün und der Berge Höhen und an die Zwiesprache, die sie dort mit einem Käfer im Moos oder mit dem sprudelnden klaren Quell gehalten haben. Da „feierten" sie. Wir streiten uns nicht lange um den Ort. Wir wissen auch, daß es mancherlei Art gibt, Feiertag zu erleben. Gott sei Dank, daß die Menschen verschiedene Röcke tragen und unser Herrgott noch nicht müde geworden ist, vielerlei Kostgänger auf Erden zu haben. Nur eines möchten wir wünschen, daß wir Menschen von heute das Feiern nicht verlernen möchten. Das klingt manchem ein seltsamer Wunsch. Der Gelegenheiten zu Fest und Spiel sind heute tausendmal mehr, wie zur Zeit, da der Großvater sein Pfeifchen rauchte und die Großmutter ihre Häkelarbeit dabei zwischen den zittrigen Fingern spielen ließ. Unser Volk hat angefangen, die Macht und Freude des Sports kennen zu lernen. Es liegt etwas Großzügiges in ihm. Nicht nur Kraft, besonders auch Ausdauer, Enthaltsamkeit und Geduld feiern im Sport Siege. Es wächst ein Geschlecht dabei heran, das Freude an seinem Körper gewinnt, und das zugleich einzig die Leistung, und nicht den Namen oder den Stand zu wägen versteht. Aber innerlich befriedigt der Sport auf die Dauer auch nicht; ich meine: die Seele des Menschen lechzt immer nach einigen Augenblicken, da man ihr ganz allein gehöre und sich mit ihr abgebe. Sie möchte ihre Feiertage selbst erleben. Diese Seele des Menschen bleibt das Beste in jeder Zeit, besonders in einem aufwärts wachsenden Geschlecht. Denn vor seiner eigenen Seele ist man nichts anders als Mensch. Alles, was man hat und besitzt, wonach uns die Menschen nennen, und wie sie uns schätzen: das ist alles vergessen, wenn der Mensch mit sich allein zu Hause ist in dieser Herzenskammer, die begehrt nach frohem Licht. Dort soll es nicht dunkel sein. Hier muß es hell werden, wie wenn die Morgensonne ihre Lichter tanzend und tastend durch die Lücken der Fensterladen ins Zimmer schickt. Danach sehnt sich heute jeder, ob er es eingestehen will oder nicht. Man hat genug Zerstreuung, Abwechslung, Umtrieb, Betrieb und wie die Worte alle sonst lauten. Um uns herum ist immer etwas „los". Aber so recht genußfähig sind wir doch nur dann, wenn wir innerlich im Gleichgewicht leben mit uns selbst und wir etwas an erquickenden Feierstunden genießen, da wir Frieden haben. Das ist der stärkste Mann, der einmal feiern kann. Aus der Arbeitssucht und Erwerbssucht, aus Angst und Not, aus Trubel und Strudel heraus an einen stillen Ort, wo man scheinbar nichts tut, wo man nichts „macht" und wo doch mehr geschieht als je: hier schlägt nämlich die Seele die Augen auf und sieht uns lächelnd an und wir merken, daß unser bestes Teil in diesen tiefsten Tiefen liegt. So wünschte ich jedermann Zeit zu Feierstunden. Sie mögen über uns kommen wie leiser Frühlingswind. — Dann blüht es auch in uns und reift dem Sommer entgegen. Unsere Seele möge die Fähigkeit nie verlieren, im rechten Augenblick zu feiern!

Wohnungsreform.

Unter den sieben Werken der Barmherzigkeit ist nicht das geringste „Obdachlose beherbergen". In gewissem Sinne steht die Volkswirtschaft der modernen Kulturvölker fortgesetzt in größtem Umfange vor dieser Aufgabe. Früher, bis ins 19. Jahrhundert hinein, wuchs die Bevölkerung nur sehr langsam oder stand gar längere Zeit hindurch ganz still, aber neuerdings, mit dem Aufhören der vielen Kriege und Hungersnöten, mit dem Wachstum der ärztlichen Kunst und vor allem mit der Zunahme und Verbreitung der hygienischen Einrichtungen, hat sich das bekanntlich gewaltig geändert, so daß seit einer Reihe von Jahrzehnten die modernen Kulturvölker Europas, fast ohne Ausnahme, mit einem regelmäßigen und gewaltigen Anwachsen ihrer Bevölkerungszahlen zu rechnen haben. Diese Erscheinung ist uns so gewohnt geworden, daß wir darüber fast ganz vergessen haben, welche ungeheure Summe von Arbeit und von Umwandlungen aller Art fortgesetzt durch das Anwachsen der Volkszahl notwendig gemacht wird. Nicht der geringste Teil dieser Mühen bezieht sich auf die Unterbringung, auf die Behausung der so immer stärker anwachsenden Massen. Selbst wenn man noch so bescheidene Anforderungen stellt, ist diese Aufgabe doch eine ungeheure! Immer müssen doch wenigstens in einigermaßen genügender Zahl Häuser und Wohnungen für die neu zuwachsenden Volksgenossen erstellt werden. Nehmen wir an, daß in einem Lande wie dem deutschen Reiche die Volkszahl jetzt jährlich um fast eine Million Menschen wächst, so sind jährlich, auch wenn man den gesamten Zuwachs in der gedrängten Bauweise etwa einer mittleren Stadt unterbringen will, mindestens rund 50 Quadratkilometer neuen städtischen Geländes erforderlich, um diesen Zuwachs aufzunehmen. 50 Quadratkilometer oder 5000 Hektar Land müssen jedes Jahr durch ordnungsmäßige städtische Straßen aufgeschlossen, müssen für die Bebauung zugerichtet, mit Gas, Wasser und anderen Einrichtungen versehen werden. Eine ungeheure Entfaltung der Bautätigkeit weiter ist jedes Jahr notwendig, um auf dem so zugerichteten Lande die entsprechenden Bauten aufzuführen, und ungeheure Kapitalssummen müssen aus dem nationalen Vermögen alljährlich für diese Zwecke flüssig gemacht werden. Im Deutschen Reiche kann man die für Bauzwecke überhaupt alljährlich flüssig zu machende Summe gut und gern auf ein- bis zweitausend Millionen Mark veranschlagen; für Oesterreich-Ungarn sind die Ziffern geringer, aber immer noch von einer schwindelerregenden absoluten Höhe. Und mit Land, Bauunternehmung und Geld ist es nicht getan: es muß sich selbstverständlich auch noch eine umfassende, ordnende und verwaltende Tätigkeit zahlreicher und behördlicher Stellen hinzugesellen.

Wie man sieht, stellt also schon die einfache Unterbringung der zunehmenden Massen eines modernen Kulturlandes eine ungeheure Aufgabe dar. Aber diese Aufgabe wird durch einige weitere Umstände noch ungemein kompliziert. Zunächst sind die anwachsenden Massen in der Regel nicht da unterzubringen, wo sie aus dem Schoße ihrer Familien naturgemäß hervorwachsen, sondern an anderen Orten, denen sie zuwandern, in den großen Städten und Industriegegenden, den Zentren des modernen Lebens. Und mit dieser Wanderbewegung ist ein Fluktuieren der Bevölkerung verbunden, welches die Aufgabe natürlich abermals erschwert. Die wachsende Größe der von der Ansiedlung bevorzugten Orte hat ferner neue, eigentümliche Aufgaben hinzugefügt, welche frühere Zeiten nicht oder doch nicht so kannten. Insbesondere werden eine Menge hygienischer Einrichtungen notwendig, die in kleineren Orten entbehrlich erscheinen, und für die eigentlichen Großstädte erhebt sich zudem immer dringlicher das gewaltige Problem, durch eine wesentlich andre Art der Stadtanlage als bisher den Massen der großstädtischen Bevölkerung jenen Zusammenhang mit der Natur wiederzugeben, dessen der Mensch offenbar bedarf, wenn er auf die Dauer gesund bleiben soll. Endlich wird die Lösung der Wohnungs- und Ansiedlungsfrage in unsrer Zeit auch noch dadurch sehr kompliziert, daß dem an sich so erfreulichen demokratischen und sozialen Zuge der Zeit entsprechend auch die Ansprüche an das, was auch den Massen der Bevölkerung gewährt werden soll, wesentlich gestiegen sind und noch immer weiter steigen.

Diese ganzen Verhältnisse sind es, die wir unter dem Namen der Wohnungs- und Ansiedlungsfrage zusammenzufassen pflegen, und es bedarf keines weiteren Beweises, daß die Lösung dieser Frage mit den allergrößten Schwierigkeiten verknüpft ist. Fast bei jeder der obenerwähnten Hauptabteilungen: bei der Beschaffung des nötigen Landes, bei der Bauunternehmung, bei der Flüssigmachung der nötigen großen Kapitalmassen, bei der ordnenden und verwaltenden Tätigkeit der Behörden, können Störungen, Schwierigkeiten, Hindernisse mannigfacher Art eintreten, und jede von ihnen ist von verhängnisvollen Folgen für eines der allerwichtigsten Bedürfnisse der Bevölkerung: für das Wohnungsbedürfnis. Dazu tritt die ganze Wucht der großen, entgegenstehenden Interessen, die sich dem so nötigen Reformwerk nur zu oft entgegenstemmen. Und doch ist eine befriedigende Lösung der Wohnungs- und Ansiedlungsfrage für die modernen europäischen Nationen um so mehr geradezu eine Lebensfrage, als diese Nationen mehr und mehr zu Stadt- und Industrievölkern werden. Denn wer losgelöst von Acker und Feld, von Wald und Wiese in der Schreibstube, im Kontor, in der Fabrik seiner Tätigkeit nachgeht, bedarf selbstverständlich doppelt dringend für sich und namentlich auch für seine heranwachsenden Kinder eines befriedigenden und gesunden Heims, um auf die Dauer aufrecht und leistungsfähig zu bleiben.

Es ist kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Erörterung der Wohnungsfrage in den modernen europäischen Kulturstaaten nicht von der Tagesordnung verschwindet, sondern im Gegenteil immer stärker zunimmt. Insbesondere in Oesterreich und Deutschland ist in den letzten zehn Jahren die Wohnungsreformbewegung mächtig angeschwollen. Ein wichtiges Glied in der Kette der Reformbestrebungen bilden nun die Internationalen Wohnungskongresse. Ursprünglich von Frankreich und Belgien ausgehend, haben sie dann nach Deutschland und England hinübergegriffen und sich zu einer immer festeren und einflußreicheren Einrichtung entwickelt. Der Zweck der internationalen Wohnungskongresse besteht in erster Linie in dem internationalen Austausch von Erfahrungen und Anregungen. Die Nationen vermögen auch auf dem Gebiete der Wohnungs- und Ansiedlungsfrage viel voneinander zu lernen. In England zum Beispiel herrscht trotz der gewaltigen großstädtischen Entwicklung das System des Kleinhauses vor, das so außerordentliche Vorzüge besitzt. Sollte es für uns auf dem Kontinent nicht von Wert sein, die Ursachen und Bedingungen kennen zu lernen, denen diese englische Entwicklung gedankt wird? Und umgekehrt: die deutschen und österreichischen Städte zeichnen sich durch ungemeine Ordnung, Sauberkeit und Korrektheit der Stadtanlage aus — sollte es da für die Engländer nicht wichtig sein, zu studieren, welche Mittel bei uns zu diesem Zwecke angewendet werden? Und so ließen sich noch viele Punkte anführen, bei denen die Nationen voneinander lernen können. Außerdem ist natürlich bei jedem solchen Kongreß die Belebung des Mutes zur Reformarbeit und die Anknüpfung persönlicher Beziehungen von bedeutendem Werte.

* **Anläßlich eines Feuerwehrfestes** erschienen in der „Wimpfener Zeitung" die folgenden gutgemeinten Verse:

Die Feuerwehr!

Dort kommt gerasselt die Feuerwehr,
Zu fragen, wo das Feuer wär'.
Sie eilt, damit sie dem Feuer wehr'
Daß nicht zu lange das Feuer währ'.
Wer bändigt wohl das Feuer, wer?
Hoch, dreimal hoch die Feuerwehr!

Dürfen wir einen Stoßseufzer „hinzudichten"? bemerkt hierzu mit Recht die „Frkf. Ztg." und dichtet:

O, daß doch die Wimpfener Feuerwehr
Ihres Dichters loderndem Feuer wehr!

Vermischtes.

Gift und Liebe. Wie dem „Corriere della Sera" aus Bellinzona gemeldet wird, wurden in Chaux-de-Fonds im schweizerischen Kanton Neuchatel zur nicht geringen Ueberraschung der Bevölkerung Professor Ferdinand Mojou und die Gattin des im Kanton angesehenen Kaufmanns Nußbaum unter dem Verdacht des Giftmordversuchs plötzlich verhaftet. Zwischen den beiden bestand seit geraumer Zeit schon ein stadtbekanntes intimes Verhältnis, und die Verhaftung erfolgte auf die Anzeige des Bruders des betrogenen Gatten, dem in diesen Tagen von unbekannter Seite ein Paket Briefe zugegangen war, die den Professor Mojou schwer belasten. Einer dieser Briefe enthält eingehende und präzise Angaben der Arsenikdosierung, die den Tod eines Menschen unbedingt herbeiführt, ohne den Giftmischer der Gefahr der Entdeckung auszusetzen. Das Opfer, dem der Aufschlag galt, war Frau Nußbaums Gatte. Professor Mojou gab der Geliebten weiterhin Anweisungen, wie sie ihn über den Verlauf des dem Zwecke der Beiseiteschaffung des Gatten dienenden Unternehmens auf dem Laufenden erhalte sollten: ein Paar am Fenster hängende schwarze Strümpfe sollten danach den ersten Zustand des Opfers, zwei Paar den Tod signalisieren. Vor zwei Tagen war denn auch Herr Nußbaum in schwer leidendem Zustande in ein Sanatorium eingeliefert worden. Der Patient klagte über furchtbare Unterleibsschmerzen, über deren Ursprung sich die Aerzte erst Rechenschaft abzulegen vermochten, nachdem der kompromittierende Brief des Professors zu ihrer Kenntnis gekommen war. Die Feststellung großer Mengen Arsenik ließ jetzt keinen Zweifel mehr, daß Herr Nußbaum das Opfer eines Giftmordversuchs geworden war. Die Anklage beschränkt sich indessen nicht auf den Fall, der zur Verhaftung des verbrecherischen Paares führte. Mojou ist seit kurzem Witwer, und der Untersuchungsrichter hegt den begründeten Verdacht, daß sich der Professor seiner Frau durch das selbe Mittel entledigt hat, das er Frau Nußbaum zum Zwecke der Beseitigung ihres Gatten so angelegentlich empfohlen hatte. In dem Briefe, der die Dosierungsangaben des Giftes enthielt, schrieb Mojou wörtlich: „Richte dich genau nach meinen Vorschriften, deren Zuverlässigkeit ich bereits praktisch erprobt habe." Auf Grund dieses verdächtigen Passus hat der Untersuchungsrichter die Ausgrabung der Leiche der verstorbenen Frau Mojous angeordnet. Die beiden Verhafteten protestieren vorerst zwar energisch gegen die wider sie erhobene Anklage, an ihrer Schuld ist indessen ein Zweifel kaum mehr gestattet.

HERZENBERG & RAPPEPORT

15 PETRIKAUER STRASSE 15

TELEPHON № 15—02.

Für moderne Straßenkleider:
Französische Foulards
in reicher Ausmusterung.

Für elegante Straßenkostüme:
Reinseidene Tussors
110 cm breit,
in aparten Farben.

Englische Leinen
mit Seidenglanz
in allen modernen Farben.

Inländische Leinen in sämtlichen Farben zu Fabrikspreisen.

3444

Rohe u. gefärbte Grege, Organsine, Trame und Chappe, sowie auch Seidelacage,
couleurt und schwarz, liefert zu billigen Tagespreisen.

6514 **J. B. WOLFERS,** Garnhandlung, **KREFELD.**

Auf die Annonce des Herrn **A. Ritter,** lt. welcher ich das von ihm vertretene „**Sinalko**" nachgeahmt haben soll, erkläre ich, daß meine Etiquetts sich so sehr von jenen unterscheiden, daß eine Verwechslung, die von mir auch garnicht gewünscht wird, unmöglich war. Ich habe allerdings eine Limonadensorte unter der Bezeichnung „Sinalko" fabriciert, aber erfahren müssen, daß diese Marke gar nicht gehen wollte, weil jenes „Sinalko" **nicht** aus frischen Früchten hergestellt wird und daher sich beim Publikum keiner Beliebtheit erfreut. Das berechtigte Vorurteil gegen jenes Getränk richtete sich auch gegen mein einwandfreies Fabrikat.

Meinerseits werde ich gerichtlich gegen die Firma A. Ritter vorgehen, wegen unlauteren Wettbewerbes, da jenes „Sinalko", entgegen der Behauptung der Firma, **nicht** aus frischen Früchten hergestellt wird. 6486

Ich bitte das Publikum, meine vorzüglichen Limonaden nicht mit „Sinalko" zu verwechseln und stets auf meine Firma zu achten. Wo meine Firma fehlt, weise man das Getränk zurück!

F. Zern,

erste Lodzer Fabrik alkoholfreier Getränke gegr. 1894 und in Lodz 1904.

Nowo-Zarzewskastr. 24. Telephon 13—01.

4-klassige Mädchen-Privat-Lehranstalt
deutsche und russische Unterrichtssprache
von 6527
Paula Cyrkowska.

Der Ferienunterricht beginnt am 4. Juli. Anmeldungen werden täglich Widzewskastraße 111, von 9—3 Uhr entgegengenommen.

In der Privat-Schule von
J. WAADE,
Petrikauer Straße Nr. 261,
beginnt der Ferien-Unterricht am Montag, d. 27 Juni l. J. 6460

Privatschule Eduard Hesse,

Promenadenstr. 31. Der Ferienunterricht beginnt am 30 Juni l. J. Anmeldungen hierzu täglich von 9 bis 5 Uhr.

In der 2-klassigen Privat-Schule
von
Heinrich Wolff, Mikolajewskastr. 62.

Der Ferienunterricht für Schüler, die sich für eine mittlere Lehranstalt vorbereiten oder Nachexamina haben, beginnt am 27. Juni. Anmeldung täglich von 9—1 und von 6—8 Uhr abends. 6538

Meine Laden-Einrichtung,

bestehend aus: **Warenschränken, Ladentischen, Tageskassa, Spiegel, Gaslampen, fünfzigflammige Gasuhr, Taborets, Schreibtisch, und anderen Utensilien, steht sofort billig z. Verkauf.**

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauerstraße Nr. 11. Kamiennastraße Nr. 11.

Eine hiesige **Wollwarenfabrik** sucht als 6507
Stütze des Meisters
einen jungen Mann (mosaischer Konfession), der im Webfach Bescheid weiß, und mit allen Fabrikarbeiten, wie Buchführung, Abnahme der Rohware etc. gut vertraut ist. Nur wirklich gediegene Bewerber können Off. unt. „Stütze des Meisters" in der Exp. d. Bl. einreichen.

Gesucht.

Ein bei Fabriken eingeführter Herr zum provisionsweisen Verkauf technischer Gummi- und Asbestwaren. 6382
Gefl. Off. unt. H. und R. an die Exp. dieses Blattes erbeten.

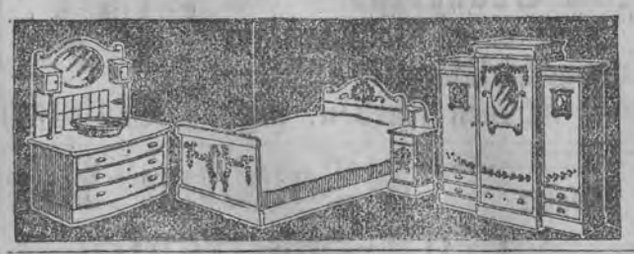
Gesucht wird ein
Fräulein
als Maschinenschreiberin, die auch im Rechnen firm ist, von
6475 **Nestler & Ferrenbach**

Intelligentes Fräulein sucht Stellung
zu Kindern oder als Stütze der Dame in grösserem Hause. Gefl. Off. an G. Hansmann, Lodz, Sredniastrasse № 86 mit Angabe der genauen Bedingungen zu richten. 6334

Eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern und Küche, I. Etage mit sämtlichen Bequemlichkeiten, auch elektrischer Beleuchtung, ist p. 1. Juli a. c. **zu vermieten.** 6453
Zu erfahren Zachodniastrasse 63 bei A. J. Reismann v. 1—3 nachm

---

Ueberzeugen Sie sich, daß



A. Bauers Möbel-Haus
Wschodnia 72 und Mikołajewska 21

Die beste und billigste Bezugsquelle ist. Sie erhalten vollständige Einrichtungen aller Art Möbel, gegen **bequeme Teilzahlungen.** Bei Einkauf gegen Kassa bedeutende Preisermäßigung. Kein Kaufzwang. Bitte meine Auswahl zu besichtigen.

Geld-Schränke
Stahlpanzer-Kassen, Stahl-Kassetten und Kopirpressen, Sicherheits-Schlösser, Schloß-Sicherungen. 4772

Spinnereiartikel
Selfaktor- und Krempelketten, Hackerblätter, Krempelwolfzähne, Wolfzähne und Gewinde, Klettenwalzen u. Drousettendraht, Drousetten und Kletten-Walzen
werden umgehend nenbezogen.
Karl Zinke,
Przejazd-Strasse 16.

666

Zu allen Festen und zu Privatveranstaltungen empfiehlt sich tüchtige **Pianistin,** Wulczanskastr. 139, Wohn. 19 zu sprechen von 9—10 Uhr vormittags. Bei Abwesenheit können die Adressen beim Wirt, im 1. Stock, Wohnung 12, abgegeben werden. 6198

Dr. Schindler-Barnays „Marienbader Reduktions-Pillen"
gegen
Fettleibigkeit
und als ausgez. Abführmittel. Echte Verpackung in roten Schachteln mit Gebrauchsanweisung. Verkauf in allen Apotheken und Droguenhandlungen. 1323

Bettfedern

Daunen (Puch), neue und alte werden bestens gereinigt, sowie nach Krankheiten desinfiziert mit der neuesten Dampf-Reinigungs-Maschine.
Lieferzeit 8 bis 10 Stunden
Hochachtungsvoll **K. Lamprecht,**
Rozwadowskastr. 14, im eigenen Hause. 3549

Luftkurort **Obernigk bei Breslau**
Villa Dora,
komfortabel eingerichtet, ruhige Lage, in waldreicher Gegend, großer Garten, Bäder im Hause. Mit und ohne Pension — 4355

Das Blumen- u. Samengeschäft
19 Konstantiner-Straße 19
empfiehlt dem geehrten Publikum täglich frische 6001
Erdbeeren
pfund- und pudweise sowie Blumen. Gebinde, Dekorationen und Kränze zu mäßigen Preisen. Hochachtungsvoll.
F. Kuczyński.

„Migreno-Nervosin"
beseitigt sofort **Kopfschmerz und Migrän.** Unbedingt sicheres und unschädliches Pflanzenmittel. In Apotheken und Droguenhandlungen sind nur **Original** Pulver zu 10 Kop. pro Stück zu verlangen. Eine Schachtel 1 Rbl 20 Kop. 5888

J. G. Brookmann,
Dresden III. Institut für **Elektrische Kuren u. Naturheilkunde** empfiehlt sich allen **Kranken, die vergeblich Heilung suchen. Großartige Erfolge aktenmäßig nachweisbar. Hunderte von Dankschreiben.** Elektrische Apparate zur **Selbstbehandlung** in allen Preislagen. Man verlange **Gratis-Prospekte.** Pensionspreise billig. 4381

Kluge Frau
3308
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Der Frau" von Frau Anna Hein, fr. Oberhebamme a. d. Königl. Universitäts-Frauen-Klinik zu Berlin, gegen 50 Kop. in Briefm. bestellt von Frau Anna Hein, Berlin S. 2, Dranienstraße 65

5688

Kurse,
auch **Abend-Kurse** im **Musterzeichnen und Zuschneiden** erteilt
Johanna Rychter,
Dąbrówka, Rzgowskastr. 49.
Annahme von Schülerinnen zu jeder Zeit. Für Auswärtige Pension. 2860

J. Brandt 3883
& G. W. v. Nawrocki
Patentanwaltsbureau.
Ing. A. Loll, Patentanwalt.
Berlin S. W. 48,
Friedrichstr. 233. Gegründet 1873

In meiner 6319
2-kl. Privatschule,
Petrikauerstr. 176, beginnt der Ferien-Unterricht am **21 Juni.**
Knaben und Mädchen werden jederzeit aufgenommen und für die ersten 3 Klassen aller mittleren Lehranstalten vorbereitet. Daselbst sind auch Abendkurse für Erwachsene.
Rudolf Ziebart.

Vollständige Ausbildung
zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin
Doppelte Buchführung
Kaufmännisches Rechnen
Handelskorrespondenz
Stenographie 6354
Maschinenschreiben
Frau Minna Buchholtz,
Nawrotstr. 28, Offizine II.

Студентъ Шварцманъ,
опытный преподаватель успѣшно готовитъ во всѣ классы среднеучебныхъ заведеній 6169
и на аттестатъ зрѣлости.
СПЕЦІАЛИСТЪ **по Латыни, языкамъ и математикѣ.**
АДРЕСЪ: ПОЛУДНЕВАЯ № 13, КВАРТИРА № 13, ШВАРЦМАНЪ.

Опытный учитель
готовитъ учениковъ и учениць въ средніе учебныя заведенія.
Завадзкая 42, кв. 4. 6400

Betreffs größerer 6496
Isolierungs-Arbeiten,
bitte um Offerten. 6496
G. Cygelberg, Konstantiner 122

Reste-Verkauf!
Zu billigen Preisen **Alpacas, Kleider- und Blousen-Stoffe, auch Battist-Blousen.** Daselbst ist ein Kassaschrank zu verkaufen. Widzewska-Str. 46, W. 18. 6380

Liebhaber
von Aquarien, Zierfischen u. dergl. finden reiche Auswahl bei 6265
A. Heintze, Petrikauerstr. 223.

Dr. A. Grossglik
Zielonastraße Nr. 5. 10485
Krankheiten der Haut und Haare (Beseitigung entstellender Haare mittelst Elektrolyse), venerische und Harnorgankrankheiten.
Sprechstunden: 8½—11½, morgens und 6—8 abends; Damen 5—6 nachmitt. Sonn- und Feiertags 9—12 vormitt.

Dr. L. Przedborski
empfiehlt **Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Ohrenleidende** von 9—11 vorm. und von 4—7 nachm. 8585
Wschodnia 69, Ecke Dzielna

Dr. Jelnicki,
Andrzeja-Straße Nr. 7.
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechst.: von 8—10, 5—8, Damen von 4—5, Sonn- u. Feiertags von 9—12. 4821

Dr. J. Krukowski
Cegielniana Nr. 4. 5516
Innen-Krankheiten, Speciell-Lungenkrankheiten

Dr. L. Prvbulski
Spezialist für **Haut-, Haar-, Venerische (Syphilis), Harnorgan-Krankheiten u. Männerschwäche.**
Polnduniowa-Straße Nr. 2.
Sprechstunden von 8—1 vorm. und von 4—8½ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. med. S. Aronson
gew. Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lodz als
Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen. 5415
Ewangelicka 5. Sprechst. v. 9—10½ früh u. v. 5—7 ab. Sonntags v. 11—1.

Dr. Ludwig Falk
(Haut- und Geschlechts-Krankheiten)
empfängt **zu Hause** nur von 10—12 und von 5—7 Uhr nachmitt. 4275
Petrikauer-Straße Nr. 145.

Dr. I. Lipschütz
verreist,
kehrt Anfang Juli zurück

Dr. med. Z. Golc,
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Petrikauer-Straße 86, Wohn. 6. Sprechstunden von 9—12 vorm. u. von 5—7 abends für Damen von 4—5 nachm. 3404

Dr. LEYBERG
g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich von 8—12; 5—8 Damen 12—1. Sonn- und Feiertag nur vormittag.
Krutka-Straße Nr. 5.

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett
von
Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.
Krótkastraße Nr. 4.
Behandlung mit **Röntgenstrahlen** (chronische Hautleiden), **Finsen- und Quarzlicht** (Haarausfall), **blauem und rotem Bogenlicht** (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), **Hochfrequenz-Strömen** (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindsucht). — **Endoscopie und Cystoscopie** (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — **Electrolyse** (Entfernung lästiger Haare). — **Kaustik** (Warzenentfernung). — **Vibrationsmassage, Heißluftduschen und electrische Glühlichtbäder.** — Heilung der **Männerschwäche** durch **Pneumomassage** nach Prof. Zabludowski
Krankenempfang täglich von 8—2 und von 5—9: für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. St. LEWKOWICZ
Spezialist für Haut-, venerische Krankh. u. männliche Schwäche.
Anwendung von Elektricität, elektrischem Licht- und Vibrations-Massage.
Zachodniastraße 33 beim Bombard.
Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3. 6346

Dr. H. Waserman
aus des Auslande
zurückgekehrt.
6461

Dr. L. Klatschkin,
Syphilis-, venerische und Hautkrankheiten. 5210
Konstantinerstraße Nr. 11
Sprechstunden von 8—1 mittags, von 5—8 abends. Damen von 4—6 Uhr.

Spec.-Arzt für Haut-, vener- und Haar-Krankheiten 7580
Dr. B. Rejt
Srednia 5, empfängt v. 8—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr. Sonntags u. Feiertags v. 9—2 Uhr. **Für Damen besonderes Wartezimmer.**

Spezialarzt für Haar- Haut- (Sommersprossen, Mitesser etc.) und Venerische (Syphilis) Krankheiten
Dr. S. SCHNITTKIND, Srednia-Str. 2.
Sprechstunden: von 9—2 vorm. und 4—9 nachm. Kosmetische Behandlung, mittels Elektricität und Massag. 5875

Dr. J. Abrutin
Krutka-Straße Nr. 9.
Specialist f. **Venerische-, Haut- und Geschlechts-Krankheiten.**
Sprechstunden: von 8½—11 früh und von 6—8 Uhr abends. Damen v. 5—6 Sonntag v. 10—1 Uhr. 12166

Dr. A. S. Tenenbaum
Innere und Kinderkrankheiten,
Spezialität: Magen- und Darmkrankheiten. 4214
Wschodnia-Straße Nr. 49.
Empfangsstunden: von 8 bis 10 Uhr vormit. und von 3—6 Uhr nachmittag

---

Dr. J. Silberstrom,
Promenaden-Str. 12 (Ecke Benedykta)
Haut-, Haar-, Venerische-, Syphilis und Geschlechtskrankh. Radikale Entfernung lästig. Haare
Sprechst. von 8—11; 5½—8. Damen 4½—5½ nachm. Sonntags bis 2 nachm.

Sanatorium Bad Altheide
Neuzeitlich eingerichtete Kuranstalt z. Aufnahme von **Herz-, Nerven- u. Stoffwechselkranken.** Natürliche Kohlensäurebäder aus den Altheider Sprudeln im Hause.
Ärzte: Sanit.-Rat Dr. Beerwald Dr. med. Bauke.
Prospekte versendet kostenfrei **Die Verwaltung.**
Das ganze Jahr geöffnet. —
1668

Sanatorium Friedrichshöhe
3529
Obernigk b. Breslau
Spezial-Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige Geisteskranke ausgeschl. Neues Kurmittelhaus. 50 Morgen Park.
Telephon 26. — Prospekte
Dr. Köbisch, Nervenarzt

Aquarium

Direktion: P. Kronen.

I. kl. Familien-Varieté

Ohne Konkurrenz

Das neue Programm

Kolossaler Erfolg der so beliebten und besten polnischen Soubrette

Tokarska,

Liebling d. Waschauer, Lemberger u. Krakauer Publ.

Tokarska,

— sowie das I. klassige Spezialitäten-Programm. —

Tokarska,

sowie 10 ausländische Schau-Nummern.

Tokarska,

Stern des Riesen-Programms, — und 20. Spezialitäten. —

Die beliebte

RADINA

Die beste russische Koupletistin.

Außerdem neue Debuts.

6448 Die Direktion.

---

†

Tiefbetrübt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Gatte, unserer herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Gottlieb Zelmer

am 24. Juni nach langen schweren Leiden im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute Sonntag den 26. Juni um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Leśnastr. 58 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

6541 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

PFAFFENDORF

Restaurant A. Braune.

Sonntag, den 26. Juni 1910:

Grosses

Garten-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung **Tanzkränzchen im Saale.**

3272 Hochachtungsvoll **A. Braune.**

Fortsetzung der Meisterschaftsspiele

Sonntag, den 26. dss. Mts., nachmittags 1/6 Uhr:

2-tes Fußballwettspiel

„Achilles-Jahn" — „Viktoria"

auf dem Sportplatz des Fußballklubs „Viktoria", Wulczanska-Straße 115, wozu freundlichst einladet

6482 Der Fußballausschuß.

Zgierzer Bürger-Schützengilde.

Wald-Vergnügen

Sonntag, den 26. d. Mts. findet im Zgierzer-Stadtwalde (rechts von der Tramwayremise) ein **Waldvergnügen** statt, zu welchem die Herren Mitglieder mit Familie, sowie die benachbarten Schützen-Gilden mit ihren werten Angehörigen ergebenst eingeladen werden.

Gäste willkommen. Buffet am Platze.

6403 **Der Vorstand.**

N. B. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 10. Juli statt.

Zu dem am Mittwoch d. 29. d. M. im

Alexandrower Schützenhause

bei jeder Witterung stattfindenden großen

Stern- u. Flover-Prämien-Schiessen,

sowie **Hahnschlagen für Damen**

werden die Herren Mitglieder genannter Gilde, sowie alle auswärtigen Schützenbrüder nebst ihren werthen Angehörigen freundlichst eingeladen.

Nach dem Fest großes Tanzkränzchen.

Beginn: 1 Uhr nachmittags, Schluß: Wenn das Bier alle ist.

Für gute Speisen wird gesorgt.

Die Arrangeure

6520 **A. Rosner u. M. Hirsch.**

Madame, guten Sträusel-Kuchen bekommt man nur **Targowa-Straße 52,** derselbe eignet sich sehr für Ausflüge und Sommerfrischen, da er auch in älterem Zustande schmackhaft ist. Bestellungen werden täglich frisch und nach Wunsch ausgeführt. 6104

Eine vollständig neu erbaute

Weberei

mit 10 mechanischen Webstühlen und 13 HP. Rohnafta-Motor bei Lodz, an dem zukünftigen Bahnhofe nach Konstantynow gelegen, mit massiven Wohn- und Fabriksgebäuden (30 Morgen,) Garten, Fischteichen und Wald, **ist umständehalber preiswert zu verkaufen,** mit lebendem und totem Inventar, **oder gegen Lodzer Immobil zu vertauschen.**

Diese Landwirtschaft kann eventl. auch geteilt weeden.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 6542

Verschiedene komfortabel eingerichtete

Wohnungen

an der Karolastr. Nr. 4 per 1 Juli cr. **zu vermieten.**

Zu erfragen beim Wirt Petrikauerstr. Nr. 197. 6391

Laufmäntel, garantirte Primaschläuche u. s. w. sehr billig zu verkaufen. Daselbst ein **Rover** neu und ein **Rover** benützt billig zu verkaufen. Poludniowa 27, W. 27, t. Hofe l. 6576

Wegen Abreise nach Rußland ist ein

Häuschen

in Nowe Chojny beim Fischerschen Wäldchen, auf dem Wege nach Ruda Pabianicka, **zu verkaufen.** Im Häuschen befindet sich ein eingerichteter Laden. Zu erfragen daselbst. 6444

Billig zu verkaufen

5 Morgen gutes Gärtner-Land, darauf befindliche neue Gebäude und großer Obst-Garten, an der Pabianicer Chaussee 5 Min. von der elektr. Haltest. Zu erfr. Gluwnastr 5, W. 7. 6445

Eine Lokomobile

auf Rädern, 20 HP., zu verkaufen oder zu verleihen, Widzewska 57. 6500

Theater „Moderne"

Vom Sonnabend, den 25. Juni a. c. Vollständiger Programmwechsel, sämtliche Bilder neu und in schönen Farben, wie:

Troubadour (Tragödie) **Napoleon III.** (histor. Drama)

PATHES TAGEBUCH

(Naturaufn.) u. viele andere spannende Sehenswürdigkeiten.

Theater

„Uranía"

Neues Programm!

Vom 16. Juni bis 1. Juli a. c.

Luna und Styx. Vorzügliche musikalische Nummer.

Eduardo. Der König der Schmiede.

He-ke-mo. Siamesischer Magiker.

M-lle Florance. Wiener Soubrette.

THE MEDISSON. Drei amerikanische Schönheiten.

Reden. Polnischer Humorist.

Olsi-Heili. Excentrische Tänzerinnen.

Perzikoff, Vorzüglicher Virtuos auf der Balalaika.

Steidl Duo. Orig. Wiener Duett.

Urania-Bio, Neue Bilder-Serie in Farben.

Im Garten konzertiert ein Wiener Orchester von 15 Mann.

Die Vorstellungen beginnen: An Wochentagen präzise von 8 und 10 Uhr abends, an Sonnabenden, Sonntagen und Feiertagen von 4 Uhr ab ununterbrochen.

Welche intelligente junge Dame erteilt einem gebildeten Herrn Unterricht in 6529

polnischer Sprache?

Off. unt. 1800 an die Exp. d. Bl.

Karpfenbrut

von diesem Jahre, per Tausend Rbl. 7.50 ist abzugeben.

6524 Dominium Porszewice, bei Konstantynow.

Ein 6476

Kolonialwarenladen

veränderungshalber **zu verkaufen.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine neue 6467

Kolonialwarenladen-Einrichtung

ist per sofort zu verkaufen. Näheres Zimmerstr. 9 im Laden.

Eine Bäckerei

mit Laden und angrenzender Wohnung parterre, nach den neuesten Vorschriften eingerichtet, per 1. Juli zu vermieten. Ecke Milsch- u. Wulczanska 85. Näheres zu erfragen im Glasgeschäft Stopnicki, Petrikauer-Str. Nr. 141. 6238

Ein Bauplatz

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei B. Stoeckel, Zgierskastr. 148. 6490

Verschiedene helle 6366

Möbel

zu verkaufen. Widzewskastr. 83, W 20.

Ein wenig gebrauchtes

Fahrrad,

ausländisches Fabrikat, billig **zu verkaufen** Milolajewska 76, zu erfragen beim Strush 6499

Verschiedene Möbel zu verkaufen. 6367

Namrotstraße 38, W. 16, III. Etage.

Ladeneinrichtung,

geeignet für Schnitt-, Galanterie- und Kolonialwarengeschäft u. s. w sofort preiswert **zu verkaufen,** Zu besichtigen Widzewska 84 i. Hofe r., W. 10. 6330

Ein Pult,

(mittl. Größe), sowie ein

Brockhaus Konversations-Lexikon

16 Bände (gut erhalten) **äußerst billig** zu verkaufen. Off. unt. „F. A. B." a. d Exp. d. Bl. erb. 6279

Billige 6211

Plätze

sind auf der Srednia-str. zu verkaufen Zu erfahren Konstantinerstr. 38 be. Bornstein von 2—4 Uhr nachmittags

---

Eine komplett eingerichtete 6371

Fleischerei

mit Furgon ist zu verkaufen oder zu verpachten, evtl. kann nur die Einrichtung verkauft werden. Widzewskastr. 128

Ein neues Meyers Großes

Konversations-Lexikon

Pracht-Ausgabe 6433

gelegenheitshalber gegen **niedrige Ratenzahlung** abzugeben Gefl. Off. unter „O. F. 10" an die Exp. d. Bl

---

Ein Lokal, 6321

für 15—20 Stühle ist im Zentrum der Stadt mit Kraft, Beheizung und Beleuchtung per 1. Juli **zu verpachten.** Adresse zu erfahren in der Exp. d. Bl.

500.000 Rbl.

werden auf 1 Nr. d. Hypotek zu leihen **gesucht.** Off. unt. B. K. an die Exp. dies. Bl. 6437

Warnung. Habe in Erfahrung gebracht, daß mein Mann, Josef Kołodziejski, Wechsel mit meiner Unterschrift in Umlauf gesetzt hat, für welche ich auf keinen Fall aufkommen werde. Mache gleichzeitig bekannt, daß mein Mann an dem Hause Konstantinerstr. 41 und an der mechan. Weberei in Alexandrow keinen Anteil hat.

6452 **Luise Kołodziejska.**

Карлъ Фурманъ

потерялъ свой билетъ выданный фабрикой Лебрехта Миллера. Нашедшій благоволитъ отдать таковой тотъ-же фабрикъ. 6534

Wünsche 3 Mal wöchentlich

Stunden

in deutscher Konversation u. Litteratur bei einer diplomirten Lehrerin zu nehmen. Off. „Deutsche Konversation" in die Exp. dieses Bl. 6537

Kapitalist

mit Rbl 3000.— für ein nachweisbar 100% bringendes Geschäft (keine Fabrikation) per sofort gesucht. Gewinn zur Hälfte. Offerten sub „Globus" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 6287

Intelligenter junger Kaufmann, (Christ) mit gediegener Bildung, der Landessprachen mächtig, flotter deutsch-russischer Korrespondent, mit der Buchhaltung bestens vertraut, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Anstellung. Adressen unter „M. Sch. 336" an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 6368

Suchen Herrn

mögl. deutsch. Sprache mächtig, welcher vermöge Stellung gute Beziehungen zu Behörd. u. Industriekreisen behufs Finanzierung v. gr. fiscalisch., städtischen- u. Eisenbahn-Anleih. bezw. f. gr. Gründungen besitzt. Vermittl kann auch diskret erfolg. Gefl. Meld. unt. Klarleg. v. Verhältniss. unt. „Finanz" an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erb. 6184

Опытный вояжеръ

хорошо зарекомендованый въ Сибири, ищетъ представительства. Только солидныя фирмы. Соблаговолитъ обратиться въ ред. сей газеты подъ „Е. М. Д." 6474

Ein

Webmeister

wird sofort gesucht. Gefl. Off. unter „O. W. 57" an die Exped. der Neuen Lodzer Zeitung. 6484

Gesucht wird für Moskau ein

tüchtiger Meister,

welcher auf Kettelmaschinen arbeiten kann und in sämtlichen Fächern der Handschuhfabrikation vertraut ist. Off. unter „A. A. 300" in der Expedition der N. L. Ztg. abzugeben. 6511

Stuhlmeister

der bäumen, andrehen und reigen versteht, **sucht Stellung.** Gefl Off. sub „Stuhlmeister" an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 6522

Junger Mann,

unverheiratet, wird als Buchhalter und russisch-deutscher Korrespondent gesucht. Zu melden bei N. SCHIFFMANN, Petrikauerstr. 6. 6463

Junger Mann, der mehrere Jahre in der Musterzeichnerei und Kartenschlägerei tätig war und längere Zeit eigene Schürzenweberei gehabt, kann weben und scheeren auf Hand- u. mech Stühlen, sucht Stellung hier oder auswärts. Näheres zu erfr. in Radogoszcz, Ciemnastr. 16, b. Eigentümer. 6321

Für eine Garnfärberei werden ein tüchtiger zuverlässiger **Expedient** und ein **Garnpacker** zum sogleich fortigen Antritt gesucht. Adressen zu erfahren in der Exped d. Bl. 6494

Reiger,

Bäumer und Andreser, tüchtig, energisch, wird **sofort gesucht** in der mechanischen Weberei M. Michel, Srednia-Straße Nr. 60. 6516

Ein tüchtiger 6543

Kettenandreher u. Reiger,

der auch das Kettenbäumen besorgt, sucht sich per sofort zu verändern. Zu erfragen Milschstr. Nr. 55, II. Etage.

---

50 Rubel

und mehr zahle dem, der mir eine dauernde Zukunftsstellung als Buchhaltergeh. oder Komptoirist verschaffen kann. Gefl. Off. erbitte an die Exp. d. Bl. unter G. 13. 6313

Eine Wirtschafterin,

in mittleren Jahren, die der polnischen Sprache mächtig ist, und gute Zeugnisse aufweisen kann, kann sich melden im

6454 Restaurant **Helenenhof.**

Ein intelligentes 6447

Fräulein

sucht Stellung als Reisegefährtin, Kinderfräulein oder dergleichen, event. aufs Land, mit guten Zeugnissen versehen. Off. unt. „Gesellschafterin" an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Junge Israelitin,

mit Gymnasialbildung, flotte Maschinenschreiberin, sucht Stellung als Gehilfe des Buchhalters. Off. unt. „Emen" an die Exp. d. Bl. erb. 6376

Gesang-Verein „Danysz".

Dienstag, den 28. Juni dss. J. um 8 Uhr abends: 6473

Monatssitzung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht **der Vorstand.**

Wohnungs-Angebote

Ein Laden

mit 4 Zimmern und Küche, sind vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Zu erfragen b. August Härtig, Petrikauer-Strasse 240. 6488

Ein Lokal,

bestehend aus 4 geräumigen Zimmern, der sofort oder 1. Juli **zu vermieten.** Näheres Petrikauerstr 193. 5531

Ein Lokal,

bestehend aus 3 Zimmern, Parterre, 5 Fenster, vom 1. Juli zu vermieten. Näheres Zielona 5, b. Strutz 6375

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 großen Zimmern nebst Küche und Zubehör, in der zweiten Etage gelegen, ist per 1. Juli **zu vermieten.** Näheres zu erfragen beim Hausverwalter Ecke Zachodnia Nr. 57, resp Cegielniana 15. 6434

---

3 Zimmer und Küche 6494

nebst Bequemlichkeiten, Officine, III. Et. **zu vermieten.** Zawadzkastr. Nr. 19.

Eine Wohnung.

4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli **zu vermieten.** Cmentarnastr. 1. 6525

Zu vermieten per 1. Juli 1910 eine für Bureau, Agenturgeschäft oder dergl. geeignete trockene

Parterre-Wohnung

von 3 Zimmern u. Küche i. d. Offiziene a. d. Petrikauerstr. zwischen der Andrzeja u. Benedyktenstr Off. erb. unt. „Lokal 1910" an die Expedition dieses Blattes. 6123

---

4 Zimmer,

I. Et. Front, sehr geeignet für Bureau per sofort **zu vermieten.** Dzielna-Str. 20, W. 4. Zu besichtigen von Montag bis Donnerstag morgens bis 9 u abends v. 7 Uhr. 6459

---

2 Zimmer 6465

mit separatem Eingang, I. Etage für Geschäft geeignet, per 1. Juli **zu vermieten.** Näheres zu erfragen bei N. Gelbardt, Petrikauerstr. 16.

Ein großes zweifenstriges

Frontzimmer,

möbliert, 2. Etage, ist sofort abzugeben. Zu erfragen von 12—3 Uhr nachm. Widzewska 44, Wohnung 5. 6428

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und elektrischem Licht, **per sofort zu vermieten.** Zielonastr. Nr. 12. 4220

---

2 schöne Frontzimmer

mit separatem Eingang, Petrikauer-Str. 93, II. Etage, vom 1. Juli preiswert zu vermieten. Zu erfragen Verband der Lodzer Kammgarn- u. Thed. Fabrikanten, Andrzejastr 7, von 4—6 Uhr nachm. 6518

Bei deutscher Familie ist ein schön

möbliertes Zimmer

mit voller Beköstigung sofort oder per 1. Juni abzugeben. Dortselbst werden auch schmackhafte Mittage verabreicht. Benedyktastr 34, W. 21 6582

Ein großes, schönmöbliertes

Balkonzimmer

(geeignet für zwei Herren) und ein möbliertes **zweifenstriges Zimmer** sind bei christlicher Familie an distinguirte Herren abzugeben Nawrotstraße Nr. 32, Wohn. 6. 6521

Wohnungs-Gesuche

Mitbewohner für ein

möbl. Zimmer

bei deutscher Familie sofort gesucht.

6505 Petrikauerstr 157, W. 9.

Ein großes 6451

Zimmer

in der Nähe der Petrikauerstr 165 vom 1. Juli **gesucht.** Näheres in der Weinhandlung Petrikauerstr 165.

Ein junger Mann sucht bei christlicher Familie ein **möblirtes Zimmer** mit voller Beköstigung. Offerten mit Preisangabe sind in der Exp. d. Blattes unter H. H. 5 abzugeben. 6491

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".

2. Beilage zu Nr. 283 „Neue Lodzer Zeitung".

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den (13.) 26. Juni 1910. Morgen-Ausgabe.

Carlo Borromeo.

Von

Friedrich Dernburg.

Auf der Grenzscheide zweier Weltepochen, der Hochrenaissance und der siegenden Reformation im Widerstreit mit dem jesuitisch-ultramontanen Rückschlag gegen beide, so erhebt sich die Figur des Carlo Borromeo — seine Persönlichkeit ein psychologisches Rätsel. In dem Kurialstil der Enzyklika mit ihrem banalen Lobpreisen und ihren herausfordernden Beschimpfungen wird niemand nach der Lösung suchen. Carlo Borromeo gehört zu den retardierenden zerstörenden Elementen im Weltgange. Nichts ist charakteristischer für ihn als die Trümmer antiker Bildwerke, die man dem Reisenden am Gardasee heute noch vorweist, als von Carlo Borromeo mit geweihter Axt eigenhändig zerschlagen. Um vieles charakteristischer als die banale und prunkvolle Riesenfigur des Kardinals bei Arona als segnenden Apostels, die ihren Schatten in den Lago Maggiore wirft.

Es wird ewig eine Frage bleiben, wie weit der Mensch sein Handeln selbst bestimmt, wie weit er das Werkzeug und oft das Opfer übermächtiger Gewalten, von Strömungen des Volksgeistes, von herrschenden Anschauungen ist. Die verunglückte Enzyklika des Papstes hat die Gestalt des Mailänder Erzbischofs Carlo Borromeo mitten in die Diskussion des Tages gestellt. Und fast übersteigt es das Verständnis, wie ein Mann, von dem nicht nur seine Zeitgenossen die edle Gesinnung, die literarische und kirchliche Bildung rühmen, der fern von jeder Selbstsucht, einfach und arm mitten in Reichtum und Macht gelebt habe, daß ein solcher Mann gleichzeitig Diener und Werkzeug der schrecklichsten Tyrannei sein konnte, die je über Europa gewaltet hat, der spanischen Weltmonarchie, ein Hauptwerkzeug, Begründer und Vollstrecker der fluchwürdigen und fluchbeladenen Inquisition.

Die verbohrten Ideen und finsteren Leidenschaften, die ein an sich schönes Menschenbild derart verzerren konnten, möchte man am liebsten der Vergessenheit überantworten; höchstens könnte die Geschichte an diese traurigen Vorgänge ihre Warnungen knüpfen. Jetzt aber beruft das Schreiben des Papstes Gespenster einer Zeit der Verdunkelung, die man längst überwunden glauben konnte, in das helle Licht des zwanzigsten Jahrhunderts, es zwingt, den Blick auf jene Zeit zu richten, da finstere Gewalten die Kultur Europas an der Gurgel gefaßt halten und sie nahezu erdrosselten. „Den spanischen Dominat" nennt die Geschichtschreibung jene Epoche; als ihr Hauptträger erscheint Philipp II., in seiner Nähe nimmt der vom Papst gefeierte Carlo Borromeo Platz.

Den meisten, die sich durch Sprachstudien auf eine italienische Reise vorbereiten, wird als Uebungsbuch der Roman Manzonis „Gli promessi sposi" in die Hand gegeben. Für die Popularität des Romans ist das sicher kein Vorteil, er teilt das Schicksal der Klassiker, die durch ihre Verwendung als Schulbuch auf Lebenszeit verekelt werden. Die ersten Seiten zeigen sich verlesen, voll fleißiger Tintenflecke und Inschriften, dann werden die Seiten immer sauberer und weißer, bis sie sich zuletzt in das Unaufgeschnittene verlieren. Zu Ende wird in diesem Betrieb nie ein Buch gelesen, auch nicht Manzoni. Und doch sind „Die Verlobten" eines der stärksten und liebenswürdigsten Erzeugnisse der Weltliteratur, eine Urkraft der Charakteristik und eine wahrhaft schöne Seele sprechen daraus. Unter den Figuren, die der Dichter vorführt, steht mit an erster Stelle ein Erzbischof Borromeo, nicht der heilig gesprochene Karl, sondern der Neffe und Nachfolger auf seinem Mailänder Stuhl, Federigo. Eine Reihe von charakteristischen Zügen sind indessen Onkel und Neffen gemeinschaftlich. Ja man könnte meinen, daß zu dem Bild, das vom Neffen entworfen wird, der Oheim gesessen hat. Es ist mit Zügen einer erhabenen und menschenfreundlichen Gesinnung ausgestattet. Aber die Kehrseite fehlt.

In einer wilden unglücklichen Zeit, der des Ausgangs des sechzehnten Jahrhunderts, bewegen sich die Helden. Die Menge rechtlos und willenlos unter der eisernen Hand der spanischen Herrscher, mißhandelt von einem gesetzlosen übermütigen Adel, durch Hungersnot, Pest und zuchtlose Kriegsheere gepeinigt. Das Maß des Jammers könnte so voll sein. Aber an einem Elend ist der Dichter schweigend vorbeigegangen, an dem furchtbaren Druck, unter dem die Inquisition die Geister hielt. Der Kirchenfürst von Mailand hatte die Grenzwacht gegen den über die Alpen dringenden Protestantismus zu halten. Zu seiner Abwehr hatte Papst Paul III. um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts das grausame Tribunal der „allgemeinen und allgemeinsten Inquisition diesseits und jenseits der Berge" eingeführt, er hatte ihm uneingeschr[illegible]e Gewalt verliehen, zu verfolgen, zu richten und zu strafen. Wo sich auf irgend einem Punkte „Ketzerei" oder etwas dem Protestantismus Aehnliches zeigte, da waren die Jäger der Inquisition rasch zur Stelle, und rasch ohne Ansehen des Ranges oder Rufes war das Urteil gefällt und vollstreckt. Die Kerker füllten sich, die Scheiterhaufen loderten. Auch Italien bekam nach spanischem Muster seine Autodafés. Alle Schriften und Drucksachen wurden der Inquisition unterstellt. Die Scheiterhaufen übten ihre furchtbare Wirkung, wirkungsvoller noch war es, daß über dem geistigen Leben Italiens das Damoklesschwert der Inquisition hing. Es ward still jenseits der Berge. Carlo Borromeo hatte sein Werk getan.

Wie weggewischt war die Hochkultur der Renaissance. Und wie der Fuß der spanischen Gewalthaufen die Selbständigkeit und Gemeinfreiheit Italiens zertrat, so vernichtete die mit spanischem Geist erfüllte Inquisition die Aufklärung des Cinquecento mit seiner Kultur der Schönheit und Sinnenfreiheit, mit seinem Schwelgen im Kunstgenuß, mit seinem weltlichen Sinn und seinen geistigen Interessen. „Jesuiten und Inquisition erstickten die Gewissensfreiheit vollständig in dem politisch geknechteten Italien" schreibt der italienische Senator Graf Pasolini, ein Katholik und Konservativer, „die Einheit der Kirche ist gerettet, Denken und Freiheit sind gefesselt."

In dieser Zerstörung des Aufschwungs, der die Menschheit noch in der Rückerinnerung mit stolzer Freude erfüllt, war Carlo Borromeo nicht bloß Gehilfe und Werkzeug. Es wird bezeugt, daß es vor allem sein Einfluß war, der die Abneigung des milderen Papstes Clemens, seines Oheims, gegen die Tyrannei der Inquisition bekämpfte, seinen Widerstand gegen ihre Grausamkeit brach. Als des Papstes nächster Nepote, als sein Staatssekretär und Orakel wußte er ihn zu den schärfsten Maßregeln zu treiben. So tritt das Bild eines apostolischen Bischofs, das die Schilderungen Manzonis durchleuchten lassen, weit zurück, und es erscheint uns ein Carlo Borromeo, beleuchtet vom Glanz des Scheiterhaufens, ein Mann, der über unendliches menschliches Elend dem Idol der Glaubenseinheit in fanatischer Verblendung nachjagt.

War es nötig, uns das abschreckende Bild zu erneuen?

Es ist nicht unsere Schuld, wenn uns bei der neuen Verherrlichung eines der Väter der Inquisition mit neuer Bitterkeit die Erinnerung an das Schicksal italienischer Geisteshelden sich regt, die ihre Opfer wurden. Tausende und Zehntausende sind namenlos einem schrecklichen Geschick verfallen, zwei Namen haben sich unverwischbar dem menschlichen Geist eingeprägt, Giordano Bruno und Galilei, deren Taten zeigten, wie hoch der menschliche Geist sich schwingen kann, während ihre Leiden einen kaum zu überbietenden Tiefstand ihrer Peiniger verkünden.

Eine gewisse Einheit verbindet im Ablauf der Zeit Nationen, Religionen und Parteien und macht sie so weit im Guten und Schlimmen solidarisch. Doch die Menschheit ist in ihrer Entwickelung so mit Fehlern und Verbrechen belastet, daß, um zu leben, man viel vergessen muß. In der Vergangenheit herumzuwühlen, um den Mitlebenden das „Gewissen zu schinden", ist von jedem Standpunkt aus verwerflich. Und so müßte man es auch zurückweisen, wenn gegen die heutige Kirche oder die Katholiken unserer Tage ohne zwingenden Anlaß die Versündigungen der Inquisition, die an Galilei und Giordano Bruno verübten Verbrechen in das Feld geführt würden. Die neue Enzyklika aber begibt sich auf das historische Feld, sie überhäuft ihre Gegner von ehemals mit Schmähungen. Da regt sich natürlich die Frage, wie haben denn die Männer, die gepriesen worden, geschaltet, was war ihr Wirken und Tun? Und hier muß der verherrlichte Carlo Borromeo Rede stehen.

Man braucht nicht in die Schreckensgeschichte der Mailänder Inquisition hinabzusteigen. Carlo Borromeo kann aus dem Geiste der von ihm verfochtenen Einrichtungen beurteilt werden, die an den Fällen von Galilei und Giordano Bruno weltberüchtigt sind. Eine gleichzeitige römische Zeitung berichtet unter ihren Tagesnachrichten über Giordano Brunos Tod: „Am Donnerstag wurde auf Campo di Fiore jener verstockte Dominikanermönsch von Nola, der Ketzer — wegen der häßlichen Dinge, die er redete, mit gefesselter Zunge — lebendig verbrannt, ohne daß er seine Mahner oder irgend jemand hätte anhören wollen. Er war zwölf Jahre lang im Gefängnis des Heiligen Gerichts eingekerkert. Er behauptete, er sterbe als Märtyrer und in dem Reich der Flamme werde seine Seele ins Paradies steigen. Er kann jetzt sehen, ob er wahrgesprochen hat."

Sein Verbrechen bestand bekanntlich darin, daß er der erste war, der das System des Kopernikus als wissenschaftliche Tatsache verkündete. In den Religionsprozessen des sechzehnten Jahrhunderts wird das als die neue Ketzerei von der Vielheit der Welten bezeichnet.

Galilei hat die Inquisition nicht verbrannt, sie hat ihn einfach zu Tode gequält. „Schuldig, daß er die Erde sich um die Erde drehen sah", wie die Inschrift lautet, die das Munizipium von Rom 1886 in der Nähe seines Gefängnisses hat anbringen lassen.

Das sechzehnte Jahrhundert ist nicht nur zerstörend über Italien hingegangen, es war auch das Ende der deutschen Herrlichkeit. Der Historiker schildert den Ausgang mit den Worten: „Das Reich als solches war vernichtet, im Innern Zerfahrenheit und Zerrissenheit. Nach außen Talentlosigkeit und Ohnmacht — das war fortan der Charakter des einst so stolzen Staatswesens im Herzen von Europa." Die Gegenreformation mit ihrer Inquisition und ihren Jesuiten, die so verheißungsvolle Reformation in ein Theologengezänk umgeschlagen, spanische Tyrannei auf dem Weg zur Weltherrschaft, so lag Europa, als im November 1584 Carlo Borromeo starb. Es war der Höhepunkt. Vier Jahre nach Carlo Borromeos Tode hob Philipp II. zu dem Schlag aus, der dem spanischen System den letzten entscheidenden Sieg verschaffen sollte; er sandte die „unbesiegbare Armada" nach der Küste Englands aus. In den stürmischen Augusttagen des Jahres 1588 haben die englischen Seeleute die bürgerliche und religiöse Freiheit ihres eigenen Landes — ja mit Hinblick auf die Zukunft — der ganzen zivilisierten Welt vor dem erdrückenden weltlichen und geistlichen Despotismus der spanischen Universalmonarchie gerettet. Der jugendliche Schiller sang:

„Sie kommt, sie kommt des Mittags stolze Flotte.
Das Weltmeer wimmert unter ihr,
Mit Kettenklang und einem neuen Gotte . . .
Gott der allmächtige blies
Und die Armada flog nach allen Winden."

Das war der Anfang des Endes des spanischen Dominats. Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß die römischen Priester, die mit aus jener finsteren Zeit überkommenen Worten und Gesinnungen in der Enzyklika die Geistesfreiheit zu bekämpfen unternehmen, Merry del Val und sein Kollege Todos, wiederum Spanier sind. Aus dem rückständigsten Winkel Europas erhebt sich der Anspruch, der Neuzeit die Gesetze des Denkens vorzuschreiben. Dieser Versuch ist indessen ein matter Abklatsch dessen, der einst mit Feuer und Schwert über die Welt ging. Wie ein Gespenst bei hellem Tage mutet er uns an. Diesmal genügt der Hauch der allgemeinen Meinung, um den Versuch des neuen spanischen Dominats in die Winde zu blasen. Und zweifellos hätte die Kirche in ihrem Interesse gehandelt, hätte sie ihren Carlo Borromeo auf sich beruhen lassen, statt ihn dem Urteil unserer Zeit zu unterziehen, die ihn weit von sich abweisen muß — ihn, seine „Weltanschauung", deren Vertreter und ihr Gefolge . . .

Vom Büchertisch.

Vom Reisen. Das Reisen ist eine Vergnügung und eine Erholung — darüber sind wir alle einig. Das Reisen ist außerdem auch ein großes Kulturmittel — das wissen wir zwar auch, aber die praktische Nutzanwendung davon wird noch nicht von allzu vielen Leuten gezogen. So haben sichs der Kunstwart und der Dürerbund zur Aufgabe gemacht, sozusagen systematisch die verschiedenen Arten des Reisens von allen Seiten daraufhin anzusehen, was bei ihnen herausspringen kann für Menschen, die sich erholen und erfreuen, die zugleich aber auch sich fördern wollen. Schon im vorigen Jahre gab der Kunstwart ein Reiseheft heraus, das solchen Zwecken diente. Dieses Jahr tut er's wieder. In dem Leiter, „Meine Herren Gastwirte", überschrieben, wird dem gegenwärtigen Gasthaus das Idealgasthaus der „neuen Reisenden" gegenübergestellt, in den Losen Blättern wird mit Proben aus den Reiseschriften der alten Reisenden Riehl und Semme gezeigt, in welchem Sinne auch sie noch „junge" Reisende sind. Wie vielfältig die Rundschau dann das Thema vom Reisen beleuchtet, das mögen ein paar Titel zeigen: „Reiselektüre", „Semme", „Dumtedas Bergsteigerroman", „Reisebücher und Reisekunst", „Eine neue Form des Reiseführers", „Eine ländliche Kunstgesangschule", „Wo unser Herrgott den Arm ausstreckt" (Wirtshausschilder), „Landschaftlich hervorragend", Sommerfrische im Eigenheim", „Der Bessere" (nämlich der Reisende, der sich für etwas Besseres hält), „Das Fremdenbuch", „Reisen in Oesterreich", „Für unsere Töchter" (d. h. Mädchenfeste im Freien), „Jungen-Mädeltracht", „Deutsche Wanderfreude", „Vaterländische Wanderungen". Auch in anderen Rundschaubeiträgen noch, in Musik wie bei den Noten und Bildern wird das Thema vom Reisen abgehandelt. Beigegeben ist dem Hefte ein sehr schöner Steindruck nach Hellwags „Blick auf's Meer", dann ein Blatt nach Thomas Frühlingssäugling auf dem Bergsee, wieder ein farbiges nach Emilie Velikans Hochalpental usw. Natürlich eignet sich dieses Kunstwartheft selber ganz besonders gut zur Reiselektüre. (Georg D. W. Callwey.)

So dir was den Sinn beschwert,
Frag' erst, ob's der Klage wert;
Wenn sich Fröhliches dir beut,
Frage nicht, nimm's ungescheut.

Karl Foerster.

Stolze Seelen.

Roman
von
Elise Orzeszko.

(19. Fortsetzung).

Einen Augenblick schien er nachzudenken, dann fuhr er fort:

„Bei dieser Gelegenheit, Anton, möchte ich Dich um eine Gefälligkeit ersuchen. Du kommst dort nicht weit an meiner Hütte vorüber . . . Du kennst doch den Weg, der durch den Wald führt? Zu beiden Seiten wachsen Himbeersträucher; unmittelbar hinter diesen Sträuchern liegt rechts ein schöner Eichenwald . . . ., zwischen den Eichen sieht man hie und da Birken und Ebereschen . . . Zwei Werst im Wald steht die Hütte des Försters Nikolaus Chutka . . . ., meines Vaters. Sei so gut dort einzutreten und sage den Meinen, ich lasse sehr bitten, es möge jemand von ihnen zu mir kommen . . ., so rasch als möglich . . ., der Vater oder die Mutter . . ., noch lieber die Mutter . . . Einer der Brüder soll sie herbringen . . . Sag nur, daß ich recht schön und dringend, dringend bitten lasse . . ."

Der Förster grüßte, versprach den Wunsch seines Vorgesetzten zu erfüllen, und Kuleścha, der bis dahin gewartet, trat auf Georg zu. Kuleścha hielt seine erstarrten Hände in den Taschen und da Georg seit mehreren Tagen niemand zuerst die Hand bot, lüftete er auch diesmal nur die Mütze und erwiderte den Gruß des Pächters höflich, aber gleichgültig, ohne Lächeln und ohne Hast.

„Sie sehnen sich wohl nach Ihrem Heim und Ihrer Familie," begann Kuleścha, „weil Sie so auf das rasche Kommen Ihrer Eltern dringen?"

„Freilich", antwortete er, „es sind nahezu drei Monate, daß ich niemand gesehen habe."

„Ich denke, Sie sind doch hier auch nicht unter Fremden."

Georg verneigte sich.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre freundliche Gesinnung, doch weiß ich recht gut, daß ich nicht zu Ihnen gehöre . . ."

Bevor der aufgeregte Kuleścha noch antworten konnte, fügte Georg hinzu:

„Und was meine Eltern betrifft, so ist es wohl kein Wunder, wenn ich Liebe und Achtung für sie hege. Mein Vater ist ein rechtschaffener Mann und hat mir viel Gutes erwiesen und eine bessere Mutter als die meine kann es auf der ganzen Welt nicht geben."

Seine Stimme klang so stolz und seine Augen blickten so zärtlich, daß dies Kuleścha zu denken gab.

„Ein guter Sohn!" brummte er auf dem Heimwege; „ein gutes Herz! Aber warum nur diese plötzliche Gleichgültigkeit gegen uns?"

Er begriff die Wandlung nicht, die mit Georg vorgegangen und hegte einen starken Verdacht, ob nicht Frau Theophila, — wenn auch unwillkürlich, — die bäuerische Herkunft des jungen Mannes erwähnt habe. Nun erzählte er beim Abendbrot sein Gespräch mit Georg, heftete einen durchdringenden Blick auf seine Frau und fragte:

„Hast Du doch keine Dummheit gesagt, Theophila? Besinn Dich nur!"

Als nun aber Frau Theophila die Finger übers Kreuz legte und mit kläglicher Stimme beschwor, sie sei letzthin mit dem Einpökeln vom Schweinefleisch so beschäftigt gewesen, daß sie nicht mal Zeit gehabt, an Georg zu denken, schüttelte er den Kopf und sagte:

„Dann verstehe ich, — so war ich Gott liebe, — schon gar nichts! Schließlich hat er vor Verzweiflung gar den Verstand verloren!"

Aurelie hatte der Erzählung des Vaters aufmerksam gelauscht und war dann verschwunden. Man mußte lange rufen, bis man sie zum Vorlesen der Zeitung fand. Kuleścha liebte diese Zerstreuung, besonders im Winter, aber niemand außer Aurelie konnte es ihm darin recht machen. Die Frau piepste beim Lesen, Karoline schluckte die Worte, Sophie drehte sie und blickte dabei immer im Zimmer herum, nur Aurelie stellte ihn zufrieden. So las sie denn auch heute. Kuleścha lag auf dem harten Kanapee in seinem Arbeitszimmer, schmauchte seine Pfeife und hörte zu. Als Aurelie nach beendeter Vorlesung sich entfernt hatte, saß er noch eine Zeitlang über seinen Rechnungen, bis es im ganzen Hause still und dunkel ward und die alte Uhr im Speisezimmer die elfte Stunde verkündete. Kuleścha war müde, doch mußte er vor dem Schlafengehen noch die letzte Pflicht des Hausherrn erfüllen und genau untersuchen, ob alle Fenster und Türen geschlossen, jedes Feuer im Hause verlöscht sei. Einen messingenen Leuchter mit einer brennenden Kerze in der Hand, an den Füßen dicke Filzschuhe, glitt er geräuschlos an den Türen und Fenstern der einfach aber wohlhabend ausgestatteten Zimmer vorüber und prüfte alle Schlösser, aus Gewohnheit das Licht mit der Hand beschirmend. Plötzlich blieb er stehen, erhob das Haupt und lauschte. Aus dem anstoßenden Speisezimmer drang unterdrücktes Schluchzen an sein Ohr.

„Was ist denn das?" brummte er. „Weint jemand? Freilich! Man weint!"

Weinen war in diesem Hause etwas so Ungewohntes, daß Kuleścha fast erschrak. Hastig trat er ins Speisezimmer, leuchtete überall umher, sah jedoch niemand. Auch war es jetzt ganz still und man vernahm nur das langsame gleichmäßige Ticken der alten Uhr. Kuleścha dachte, er müsse sich wohl getäuscht haben und war eben im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als der Lichtschein plötzlich auf einen weißen Rock fiel, der im entlegensten Winkel zwischen Tisch und Wand schimmerte.

„Wer ist dort?" fragte er.

Keine Antwort, nur leises Rascheln des weißen Rockes und wieder unterdrücktes Schluchzen. Einige Stühle, die im Wege standen, ziemlich laut bei Seite schiebend, trat Kuleścha rasch näher, blickte forschend in den Winkel und rief erstaunt:

„Aurelie! Du bist's! Was machst Du denn da?"

Was sie machte? Sie hatte sich versteckt, um sich ungesehen satt weinen zu können. Die Schwestern sollten wohl glauben, daß sie zu Bette gehe, denn sie war barfuß, nur mit Hemd und kurzem Röckchen bekleidet und Hals und Schultern, die weißen, runden Schultern einer jungen Blondine, waren von einer Fülle aufgelösten, mattgoldenen Haares bedeckt. Sie saß auf der Erde, hatte die Kniee emporgezogen und das Gesicht in beide Hände gedrückt.

„Aurelie," rief Kuleścha abermals, „was ist das? Warum flennst Du?"

Eine Weile noch erfolgte keine Antwort. Plötzlich sprang das Mädchen empor, schlang die Arme um den Hals des Vaters und sich mit der Bewegung eines verhätschelten Kindes an Kuleścha schmiegend, begann es zitternd und weinend zu sprechen:

„Papachen! Sei nicht böse auf mich, aber tue etwas, um ihn zu trösten, zu retten, ihm zu helfen! . . . Mein teurer Papa! Denk nur nach, so wird Dir schon etwas einfallen! Du bist ja älter und hast mehr Erfahrung. Wer soll ihn retten, Papa, wenn Du es nicht tust? . . . Seine Eltern möchten wohl, aber sie können nicht, und sonst hat er niemand und er wird sterben und elend zu Grunde gehen . . ."

Tränen erstickten ihre Stimme, sie verbarg ihr Gesicht an der Brust des Vaters. Kuleścha, in der einen Hand das Licht haltend, mit der anderen die Tochter an sich drückend, stand da mit vor Erstaunen weitgeöffneten Augen.

„Oho! Da steckt der Knoten!"

Er stellte den Leuchter auf den Tisch und wendete sich zu dem jungen Mädchen.

„Was ist denn geschehen, Aurelie? Was redest Du? Wovor soll ich ihn retten? Warum soll er sterben und zu Grunde gehen? Weibergeschwätz! Du bist verrückt geworden!"

(Fortsetzung folgt.)

LITHOL

Neuestes, bestes u. billigstes
Desinfektionsmittel

Schutzzeugnis des
Patentrechtes № 24834.

Lithol ist ein Praparat mit ganz vorzüglichen desinfizierenden Eigenschaften und vernichtet sofort und dauernd jeden üblen Geruch. Aus diesem Grunde ist die Anwendung desselben in Aborten. Kanälen, Klosetts, Pissoirs und dergl. unerlässlich.

Lithol soll an allen Orten zur Anwendung gelangen, wo übelriechende also schädliche Gase ausgeschieden werden, daher in Fabrikaborten, Kanälen, Klosetts, Pissoirs, Rinnsteinen etc., insbesondere, wenn letztere durch keine Kanalisation gelüftet sind. **Lithol** vernichtet nicht nur den üblen Geruch **ohne Wasserspülung** sondern auch alle aus den Organismen ausgeschiedenen Bakterien.

Lithol wird als bestes hygienisches Mittel von Herren Architekten und Hygienisten bestens empfohlen und im Auslande sehr ausgedehnt gebraucht, es sollte sich daher auch bei uns zur Desinfektion aller Aborte, Kanäle, Rinnsteine, Klosetts, Pissoirs etc. Bahn brechen, insbesondere in Fabriken, Lehranstalten, Eisenbahnstationen u. überall, wo diese Ubikationen für den Gebrauch des Publikums bestimmt sind.

Das **Lithol** ist die neueste wissenschaftliche Errungenschaft und die grossartige, unübertroffene Wirkung dieses Spezialmittels ist bereits vielfach in anerkennungswertester Weise durch zahlreiche Beweise bestätigt worden.

Ausschliessliches Fabrikationsrecht des LITHOL für das Russische Reich

KONRAD HAESSNER PETRIKAUER-STRASSE 186. TELEGR.-ADR: HAESSNERUS. **LODZ.**

Daselbst Lager und Verkauf. 5998

Telephon 14-99

Künstlerische Blumen-Arrangements.

Bouquets für Hochzeiten, Verlobungen, Theater und alle anderen Gelegenheiten.

Kränze für Begräbnisse für Bühnenkünstler usw. 9165

Am besten und billigsten bei

W. SALWA, Lodz, Dzielna 4 und Petrikauerstrasse 189.

Telephon 14-99

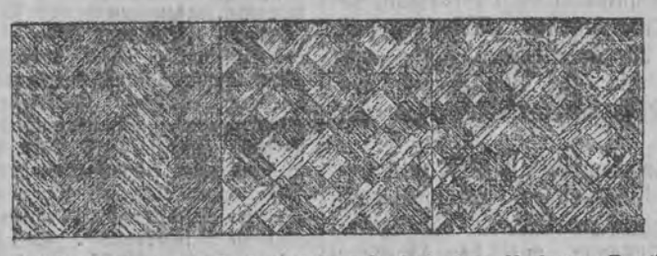
Adolf Wagner & Co., Holzgeschäft,

Lodz, Rokiciner-Strasse Nr. 47.

Parkett-Fussboden-Fabrik.

Stab- und massive Tafeln, Fussboden № 1.

Telephon Nr. 476. Telephon Nr. 476.



Dampfsägemühle
Hobelwark
und Bautischlerei

Fournierfabrik
und
Kistenfabrikation

liefert: eichene Stabfussböden und Parkettafeln mit und ohne Verlegen, Bautischlerarbeiten, Bau- u. Tischlerhölzer, ferner: Kisten aus Fournieren u. Brettern, Warebrettchen u. Rähmchen sowie Wareballendeckel. 6005

Mässige Preise. Prompte Bedienung. Gewissenhafte Lieferung.

Geschäftsverlegung.

Meiner geehrten Kundschaft mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein **Hutmagazin** von der Petrikauer Straße 87 nach der **Petrikauer Straße № 71, Haus Pfeiffer, vis-à-vis der Meyerschen Passage** übertragen habe.

Karl Gœppert, Lodz,

Petrikauer-Straße Nr. 11 und Nr. 71.

6039

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig

in Lodz

empfiehlt ihre vorzüglichen **Biere** in versch. Gattungen mit Zustellung ins Haus u. Zugabe von Eis

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen. — Telephon № 665.

4732

Die Alexandrower Gesellschaft Gegenseitigen Kredits

in Alexandrow bei Lodz, Koscielnastraße 442,

eröffnet ihre Tätigkeit am 1. Juli a. c.,
diskontirt Wechsel,
erteilt Vorschüsse gegen Wertpapiere,
erledigt sämtliche Bankoperationen,
zahlt gegen Einlagen 4—6%.

Anmeldungen u Annahme der 10% Einlagen v. Mitgliedern werden schon jetzt Montag, Donnerstag u. Sonnabend v. 7—9 Uhr abends angenommen.

6827 Verwaltung: ALBERT STILLER, RUDOLF SCHULTZ, ISYDOR TENZER.

Geld und Gesundheit spart, wer f. die Sohlen **KAMOL**

gebraucht, welches im Auslande überall verwendet wird.

Kamol läßt absolut keine Feuchtigkeit durch.
Kamol verstärkt um das dreifache die dünnsten Sohlen.
Kamol beugt Schnupfen und Erkältung vor. 5727
Kamol macht das Galoschentragen überflüssig.

Hauptniederlage und Generalvertretung im **Agentur- u. Kommissionshaus.**

„COMMERTIA" Promenade 40.

Verlangen Sie in Droguenhandlungen, Schuh-Magazinen und in den Läden Schuhpastaverkauf. Preis des Flac. 30 Kop, reicht ein paar Monate.

Wir raten Ihnen, unbedingt zu versuchen.

Die **Sauggasmotoren-Anlagen (10-500 HP)**

der Maschinenfabrik

Haacke & Co Magdeburg,

welche sich durch 5894

Tadelloses Arbeiten, minimalsten Brennstoffverbrauch (ca. 3/4 Kopeke per Pferdekraft die Stunde), einfache Konstruktion und spielend leichte Bedienung (also kein Mechaniker erforderlich!)

renommiert gemacht haben, sind in Lodz u. Umgegend im Betriebe zu besichtigen

Billige Preise! Bequeme Zahlungsbedingungen!

Zu beziehen durch den **Generalvertreter für Polen Ingenieur G. Praszkier, Lodz, Widzewskastraße 47.**

Die Weinniederlage

von

M. D. OKOJEW,

Dzielna-Strasse Nr. 11,

bringt dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß sie einen großen Transport Weine, von reinem nichtgefälschten Traubensaft hergestellt, zu ermäßigtem Preise von 40, 50, 60, 80 Kop. 1.00 und 1 Rbl. 50 Kop. empfangen hat, Ungar- und französische Weine von 1 Rbl. 25 Kop. bis 3 Rbl. Süße Schnäpse, russische und ausländische Cognacs verschiedener Marken. Desgleichen sind absolut alkoholfreie Weine aus Weinmost eingetroffen. Wer alkoholfreien Wein wünscht, wird ersucht, ausdrücklich solchen zu verlangen, da sich am Lager verschiedene Gattungen Weine befinden. Wer einen gesunden Magen haben will, wird der süße Rotwein Nr. 7 empfohlen, vorzüglich im Geschmack, welcher bei der Heilung der Magenkrankheiten im Lazareit im Laufe des Jahres 1909 mit ungewöhnlich günstigem Resultate angewandt wurde. Die Güte dieses Weines ist behördlich festgestellt. 1830

P. P. Meiner geschätzten Kundschaft diene hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass meine Bürsten- und Pinsel-Fabrik, sowie mein Verkaufslokal am 1/14. Juli a. c. nach der **Petrikauer Strasse № 123** verlegt werden.

Indem ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen mir auch in meinen neuen Lokalitäten bewahren zu wollen, versichere ich für fernerhin die pünktlichste und solideste Ausführung aller in mein Fach schlagenden Aufträge.

7680 Hochachtungsvoll

Caesar Matz.

Größtes Lager von 6303

Angel-Geräten

und

Sommerstühlen

unr Petrikauer-Straße Nr. 108

bei **R. NICHT**

Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend!

Die neuesten Muster in Woll- und Baumwollwaren werden geliefert zu jeder Saison durch

Korrespondenz-Textilindustrie Berlin W. 50.

77

Großes Lager von

Starkton-Platten

und neue Typen in

Grammophone

empfiehlt 11657

Gottlieb TESCHNER, Musikhaus, Lodz, Petrikauerstr. 30.

Die mit **2 großen bronzenen Medaillen** ausgezeichnete

Korbwaren- u. Bambus-Möbel-Fabrik

von

Walenty Przybysz

Widzewskastraße-Nr. 5, Ecke Srednia

empfiehlt:

Rohr- und Bambus-Möbel, Kinder-Wagen, Reise-, Haus- u. Wasch-Körbe, Rohr-Möbel

in französischem und amerikanischem Styl und übernimmt auch Aufträge welche nach Wunsch ausgeführt werden. Die Fabrik steht unter persönlicher Leitung des Herrn Przybysz jr. 4762

Spinn-Artikel

Selfaktor- und Krempelketten, Klettenwalzen und Drosselldraht, Hackerblätter, Krempelwolfzähne, Wolfzähne und Gewinde, Vorgarnwalzen-Schrauben. 1911

Karl Zinke,

16 Przejazd-Straße 16.

Reklamen werden angenommen — Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.

Filiale: R. Weinberg, Petrikauer-Straße 38.

Haupt-Verkauf:

Claudius Zemann, Obering.

Lodz, Wulczanska-Straße 220. Telephon 209. 6164

Billige Preise!!

Auerlicht

Auer-Glühkörper

aller Systeme.

3461

Billigste Beleuchtung!

Hängeglühlicht-Brenner

50% – 60% Gasersparnis, mit Regulierdüse Oeconom D. R.-P.

Gasglühlicht-Brenner

aller Systeme.

Spiritus- u. Petroleumglühlichtbrenner, Tischlampen

sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel zu **billigen Preisen** empfiehlt

„Sec-Auer"

Petrikauerstr. 109 im Hofe.

Gegen

Gonorrhöa (Tripper)

wirkt d. neueste Mittel—„Salo

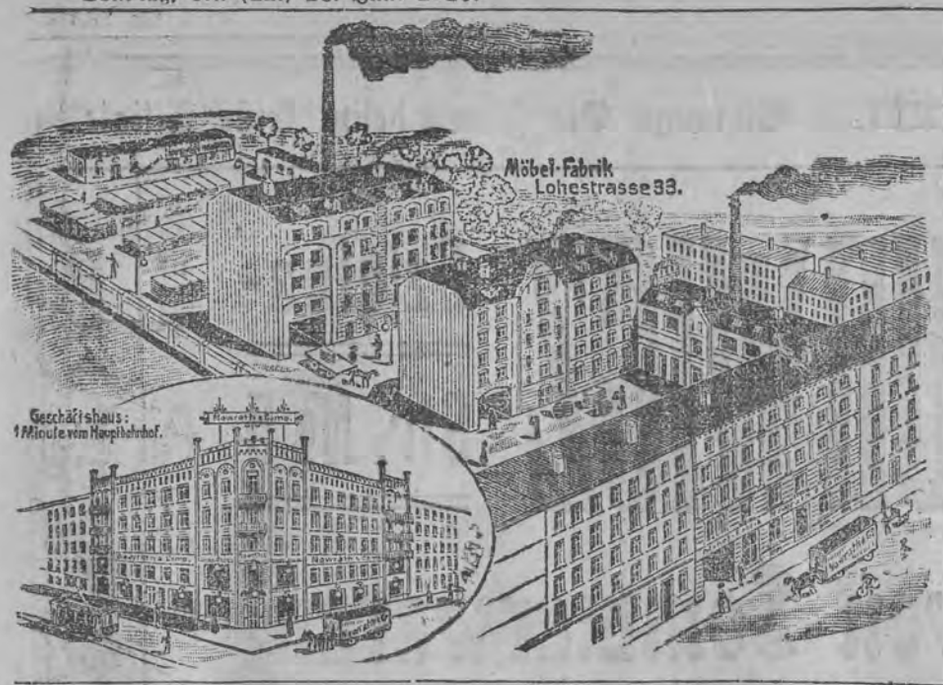
„Pitschilin"

schnell und radikal und ist nach ärztlichen Gutachten das rationellste Mittel. Gebrauchsanweisung in der Schachtel. Echt nur in Metall-Schachteln á 1 Rbl. und 1 Rbl. 80 Kop.

Gleich wirksam in chronischen und äusserst gefährlichen Fällen. Beseitigt in kürzester Zeit die hartnäckigsten Ausflüsse.

Depot: St Petersburg, Nadeshdinskaja 7, Apotheke B. Konheim.

Versand durch Nachnahme nach dem Posttarif. In Lodz erhältlich in der Droguenhandlung: Ludw. Spiess & Sohn 12282



Kunst-Möbel-Fabrik
Nawrath & Co
Breslau

Gartenstrasse, Ecke Teichstrasse.

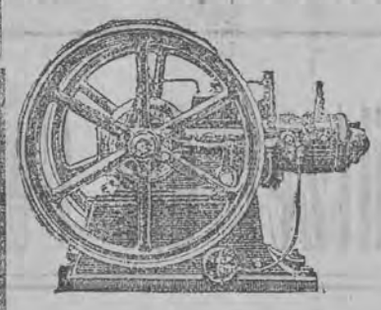
Atelier für Innen-Architectur und Decorationen.
VILLEN-AUSBAUTEN.
BRAUT-AUSSTATTUNGEN.

Kostenanschläge, Kataloge und Zeichnungen kostenfrei.
Lieferungen fracht- u. zollfrei, aufgestellt in der Wohnung.

(Unser Vertreter Herr **M. Günther,** ist in Lodz anwesend **„Hotel Viktoria"** v. 19. bis 26. Juni a cr.)

4053

600 Anlagen ausgeführt!



Rohnaphta-Motore „URSUS"
stationär und fahrbar, sowie
Sauggas-Anlagen
ausgeführt von der
Special-Fabrik für Armaturen u. Motoren
in Warschau 689d
empfiehlt der ausschließl. Vertreter
KARL SOMYA, Lodz, Petrikauer-Straße 192.

6442

8-Uhr!

Sofort **zu verkaufen** ein **Schuppen,** 60 Ellen lang, 13 Ellen breit und 10 Ellen hoch, aus massivem Quadratholz erbaut und mit Dachpappe gedeckt. Ferner: gebrauchte Möbel und Polstermöbel, Ladeneinrichtungen, Regale, Buffets, Schilder, Linoleum-Teppiche, Läufer, Stückwaare. Näheres: **Lodz, Pansкastr. 41, im Möbelgeschäft.**

Schreibmaschinenbureau
von **J. M. Dubowski,** Petrikauer-Straße 64.

Seit vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgefertigt.

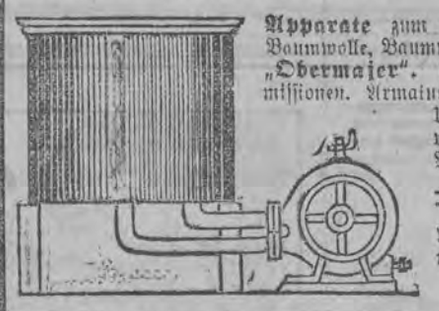
Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Diskretion gesichert. 344

Verlanget überall! 3884
Englische patentirte Absatzschoner
„Dermatine"
mit Messingsternen.

anerkannt die **besten** und **dauerhaftesten** der Welt!
Da im Handel minderwertige Nachahmungen unseres Fabrikats erschienen sind, machen wir auf die Aufschrift **„Dermatine"** aufmerksam, mit welcher jeder Absatzschoner versehen ist.

The Dermatine Comp. Lted. London.
Vertreter: P. RAJNER, Lodz, Wulczanskastr. 21. Telephon 1327.

Oldakowski & Neumark, Ingenieure,
Maschinen-Fabrik und Metall-Gießerei,
Lodz, Wulczanskastraße Nr. 109 Telephon Nr. 661



Apparate zum mechanischen Färben loser Baumwolle, Baumwollgarne und Wolle, System **„Obermajer".** Centrifugalpumpen, Transmissionen. Armaturen für Hochdruck u. Säuren. Umarbeitungen und Montag von Dampf- und Appretur Maschinen, Kasseln u. Pumpen.

Reparatur von Dynamomaschinen und elektrisch. Motoren. 3483

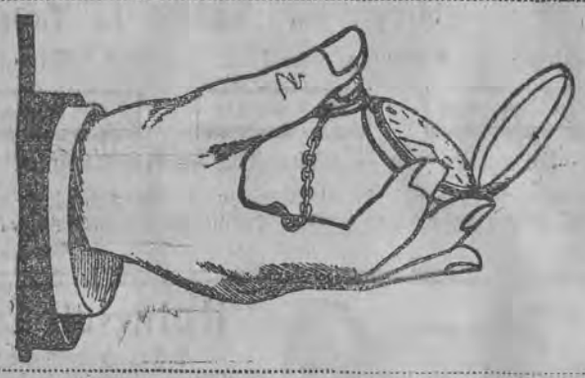
Neu eröffnete
Chemische Waschanstalt u. Färberei
A. HEININGER,
Mikołajewska-Strasse № 39

empfängt allerlei Aufträge im Bereiche der Branche u. zw. **Chemisches Waschen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderoben ohne Trennung, sowie Behandlung von Teppichen, Gardinen, Portieren, Läufern** 2c. zur pünktlichen Ausführung u. zu mäßigen Preisen 5426

„STAHLBLECH-PLOMBEN"
25 bis 50% billiger als Bleiplomben
in allen Größen und Formen, sowie
PLOMBEN-ZANGEN

offeriert billigst: 2660
Бернардъ Рацъ Подволочискъ (Австрія) | **Bernard Ratz Podwołoczyska (Oesterr.)**
Erste Referenzen der größten russischen Mühlenwerke und Fabriken.

Es ist die höchste Zeit



6501

leichte Sommer-Kleidungen anzuschaffen!

Regen-Mäntel, original-englisch,	Rbl.	14.50
Alpacca-Marinarken	„	4.50
Tennis-Anzüge	„	15.—
Hosen	„	2.90
Sacco-Anzüge	„	14.—
Sommer-Westen	„	2.50
besonders billig:		
Schüler-Anzüge aus Leinen	„	3.50
Schüler-Blusen aus Alpaga	„	2.50
Wasch-Anzüge für Knaben	„	2.—

Schmechel & Rosner,
Lodz, Petrikauerstrasse 100.

Installationen
von elektrischen Glocken u. Telephonen

584

unter Garantie übernimmt das
Optische und Chirurgische Geschäft
R. Ritter
Petrikauer-Straße 85.
Telephon 14.39.

Große Auswahl in Tisch- und Wand-
Telephon-Apparaten

Haben Sie

3598

sich schon von der Vorzüglichkeit meiner Schuhwaren überzeugt? Wenn nicht, so machen Sie doch einmal einen Versuch und Sie werden sicherlich mein ständiger Kunde werden.

M. Feiertag,
Schuhwaren-Magazin,
— **Zawadzkastraße Nr. 1** (Scheiblers Neubau). —

Strümpfe und Socken

ohne Naht in gutem Garn, Fill de Cos, Fill de Pers und Seide haltbare Kinderstrümpfe mit doppeltem Knie, sowie alle in das Fach der Strumpfwirkerei schlagende Artikel sind zu haben: Andreasstrasse № 1, Wohnung 4. Daselbst werden auch Strümpfe zum Anstricken angenommen. 8881

„Blackmanns"
Ventilatore

von 14—48" Durchmesser stets auf Lager in der
Lodzer Motorenfabrik
Heinr. Wegner,
Lodz, 6280
Widzewska-Strasse № 100.

Die Apotheke von Ap. Kowalski, Warschau, Graniczna 10, verfertigt die berühmten Mittel: **Gegen:**

Schweiss und Abdrühmen der Füße, des Körpers, Schweißgeruch **Sudorin in Bleidosen mit Siebchen,** 60 und 35 Kop Erfolg nach erstem Gebrauch. 5532
Sodbrennen schlechte Verdauung, Bauchschmerz, Magen-, Darm-Katarrh, Leberleiden, Soda-Pepsin-**Pastillen** mit Unterschrift von **Russyan,** 60 Kop.
Husten **Asthma,** Atembeklemmung, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Luftröhren- u. Lungenkatarrh **Granules** mit der Unterschrift von **Russyan,** 75 und 50 Kop.
Migräne und stark. Kopfschmerz **Pastillen,** Schon von ½ Past. in 10 Min. Resultat. Unentbehrl. im Hause, a. d. Reise, im Theater, bei Besuchen. Schachtel 60 Kop. f. 8 Migräneanfälle
Kahlwerden **Crinol.** In wenigen Tagen hält es den Haarausfall a. d. Kopfe, den Brauen, Schnurrbart, Bart auf, entfernt Schuppen, stärkt das Haar und seinen Wuchs, 200 u. 125 Kop.
Hühneraugen Warzen, Hartverhärtung an den Fersen und Fußsohlen, **Claviol,** Flüssigkeit, 60 und 35 Kop. oder Pflaster 35 Kop
Alles überall verlangen. Vor Nachahmungen hüte man sich.
50 Kop. der Versandt der Bestellungen von 1 bis 5 Rbl.

Marke d. Arzneien von Ap. K. 651.

Weine, Liqueure, Cognac's, Rume
sowie
Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar
und
Dr. Lahmann's Nährsalz - Cacao, Chocolade
(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge)
empfiehlt
Adolf Berthold,
Petrikauerstrasse Nr 146, Ecke Evangelicka,
Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Kolonialwaren-Handlung.
611

Die Aktien-Gesellschaft der 115
städtischen Schlachthäuser in Rußland
empfiehlt: 1) **Getrocknetes Blut;**
2) **Fleischmehl;**
3) **kauft und verkauft feuchte und getrocknete rohe Felle.**

J. SCHNEIDER,
Wäsche-Fabrik, Lodz.

Empfiehlt sein reich assortiertes Lager in:

7857

Herren-, Damen- und Kinderwäsche; in- und ausländische Krawatten, Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Portemonnaie's etc. Knöpfe, Parfüm, Schirme,

Petrikauer № 126

Billigste Beleuchtung.
Nach unten brennendes Gas-Glühlicht
50%—60% Gasersparnis mit Regulierdüse „OEKONOM" D. R. P. 5686

Hänge-Glühkörper, Hänge-Cylinder sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel kauft man am billigsten bei
„Bec-Auer" Petrikauerst. 109, 'm Hofe.

Tiefbohrungen
Brunnen- und Pumpenanlagen jeder Art und Grösse zu konkurrenzlosen Preisen u. grösster Garantie übernimmt 5604
Lodzer Wasserversorger, Ing. A. Schüpke.
Telephon 670. Wulczanskastr. 188.

Junge Leonberger,
garantiert rassenrein, von höchst prämiirten Eltern stammend, 3 Hunde, 3 Hündinnen sind, wenn 7—8 Wochen alt, preiswert abzugeben
6390 **Max Fürster, Tomaschow, Petr.**

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Nur Dzielna-Straße 5.

Benützet die Gelegenheit!

Im Tuch- und Kordwarengeschäft von

W. HURWICZ

Dzielna-Str. № 5

wegen Renovierung und Vergrösserung des Geschäfts:

Grosser Ausverkauf von Sommerwaren.

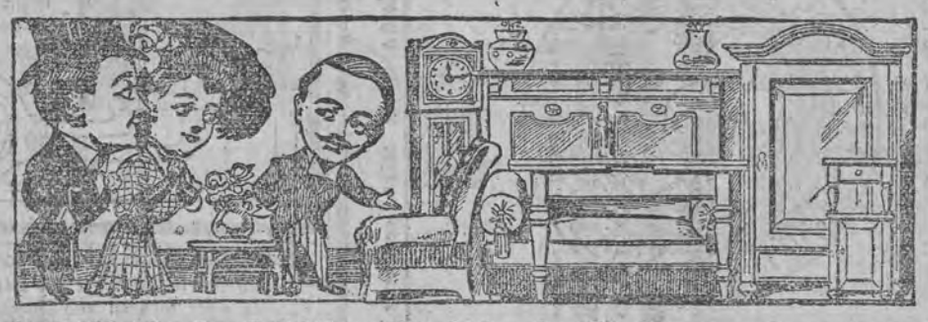
5611

Bemerkung! Lokal-Einrichtung billig zu verkaufen.

Nur Dzielna-Straße 5.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Ehe



Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie, bitte, ohne Kaufzwang, unsere großartige

Möbel-Ausstellung

in kompletten Speisezimmer-, Schlafzimmer-, Herrenzimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie diverse Ersatz-Möbel.

A. Müller, Möbelhaus, Wschodniastr. 65.

R 65

Bad Neuenahr.

Erfolgreiche Behandlung von Zucker-, Magen-, Leber-, Nieren- und Gallenstein-Krankheiten Auch angenehmer Erholungs-Aufenthalt

Kronenhôtel.

8270

Modern eingerichtete Zimmer mit und ohne Pension Bäder Elektr. Licht Vorzügliche Küche. Mässige Preise Kurgemässe Verpflegung.

Ulbrichshöhe Sanatorium

bei Reichenbach i. Schl. i. Eulengebirge, physikal. diätet. Kuranstalt für Nerven-, Zucker- und Stoffwechsel-Krankheiten. Spezielle Einrichtung für orthopädisches Turnen und Röntgenbehandlung, modern. Komf. 3 Aerzte p. 3847 Chefarzt Dr. Woelm.

Prospekte frei. 3883

Waldsanatorium bei Zittau|Dresden **Oybin**

(System Lahmann.) Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik, „das Schönste was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III Unendliche Fülle von Naturschönheiten Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- und Frauenkrankheiten Mässige Preise. Arzt am Platze — Illustrierte Prospekte frei.

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Zgierskastraße Nr. 64,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Prozentpapiere als Pfand; c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgelooste Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Rußland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—6%; g) Assekuriert 5% russische Prämienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag. 10312

Sanatorium Bühlau

bei Weisser Hirsch (physikalisch-diätetische Heilanstalt)

für Nerven-, Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.

Großer Park mit vornehm eingerichteten Schwimm-, Luft- und Sonnenbädern, Terrain- und Bewegungskuren.

Das ganze Jahr geöffnet.

Chefarzt: Oberstabsarzt a. D. **Dr. v. Hahn.**

Prospekte und Broschüren über funktionelle Magenerkrankungen und Frauenleiden frei durch die Direktion. 5163

Jungborn-Kur bad Sommerstein

Herrliches Waldidyll bei Saalfeld in Thüringen.

Diät.-phys. Stoffwechsel- und Regenerat.-Kuren nach

Lahmann | Schroth | Kneipp

Regeneration — Genesung — Kräftigung.

Vorzüglich auch bei Unterleibsleiden u. sex. Schwäche etc. auch bei Frauen Ausführl. orient. Broschüre frei

6469 Direktion.

J. NOLL, ARCHITEKT

MIKOLAJEWSKA 76/99

empfehle mein bedeutend vergrössertes Unternehmen, welches technisch auf d. modernste organisiert ist u. besteht aus:

ARCHITEKTUR-, BÜRO-, BAU- UND MÖBELTISCHLEREI, BILDHAUEREI, POLSTER-, DEKORATIONS- UND MALEREI-WERKSTÄTTEN, AUSSTELLUNG VON MÖBELN, STOFFEN, TAPETEN, TEPPICHEN, STORES UND METALLWAREN.

Ein Mahagoni-Salon, dunkles eichenes Speisezimmer und Einzelmöbel sind räumungshalber billig zu verkaufen.

6197

Naturheilanstalt Jagdschloß Giech

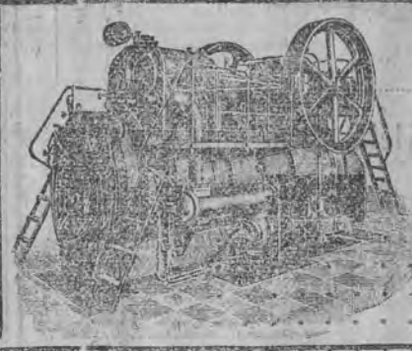
in Peulendorf bei Bamberg (Fränk. Jura).

Nervenstärkendes Wald- und Gebirgsklima, gesch. Lage, Kur nach Dr. Lahmann.

Nachweislich beste Erfolge bei Gicht, Rheuma, Leber, Nieren, Magen, Darm, Herz, Augen, Ohren, Nerven, Frauenleiden, Asthma, Katarrhe, Abmagerung, Skrofulose, Blutarmut, Bleich- und Fettsucht u. verwandtes Fleisch und Pflanzenkost.

Ausgezeichnet auch als hygienische Sommerfrische. Bahnst. Giech.

Prospekte und Heilberichte gratis. 5679



Heinrich Lanz, Mannheim

Patent-, Satt- u. Heissdampf-

Lokomobilen

mit Ventilsteuerung System „LENZ", mit und ohne Kondensation. 2870

Vertretung für Polen:

Akt.-Ges. „Parowos"

Warschau, Królewska Nr. 39.

Galanterie- und Herrengarderoben-Geschäft

von **R. LANGE, Dzielna 5.**

Veränderungshalber

Grosser Liquidations-Ausverkauf

aller Waren unter dem Kostenpreise nur bis 15. Juli 1910

Dortselbst ist auch die **Ladeneinrichtung** billig **zu verkaufen** und das **Lokal** mit angrenzender Wohnung **zu vermieten.** 6497

Rottmannshöhe

Leoni V. Starnberger See bei München; nach **Dr. Lahmann** geleit.

SANATORIUM. Vorzügl. Heilerfolge bei Neurasthenie, Arteriosclerose, Herzkrht., Gallensteinen, Magen-Darmkrkt. u s.w. Spezialprospect über **„Nicht-operative Behandlung bei Frauenleiden"** frei. Allgemeiner ausführlicher Prospect gratis. **Dr. MATZEN.**

Dem geehrten Publikum d. ergebene Anzeige, daß ich meine **zweiklassige Knaben-Schule** vom 1. (13) Juli ab von der Nawrotstr. 14 **nach der Petrikauerstr. 121,** Haus der Frau Wittwe Ramisch, in bedeutend größere Räume verlege. Anmeldungen von Schülern nehme ich vom 1. Juli an entgegen und empfehle meine Schule einer geneigten Beachtung der geschätzten Eltern.

5247 Hochachtungsvoll **W. SCHULZ.**

Kurort u. Ostseebad AHLBECK

Bahnstation zwisch Swinemünde u. Heringsdorf, 2 km. unmittelb. längs d. Meeres gel., rück- und seitw. a. Höhenzüge m. weitenweit. Hochwald gelehnt, bestist heilkräft. Klima, weit. rein. Strand, 5 Seebadeanst. (3 Familienbäd.), Warmbad f. alle med. Zwecke, elektr. Lichtbäder, Sonnenbad, Gelegenh. zu Brunnen- und Milchtrinkkuren, Arzt, Apotheke i. Orte Konzerte, Reunions, Kurhs, Jagdausfl., Tennis- u. Spiel-Plätze usw. Eisenb.- u. Dampfschiff-Verb. mit Berlin und Stettin 8½ St. Masse. Preise. elektr. Licht, Musik. und Prosp. kostenl. d. d. Badedirektion sowie d. Verband deutscher Ostseebäder 4043

Drahtgeflecht

5893

f. Zäune, Hühnerhäuser, Tennis-Plätze und für verschiedene andere Zwecke, liefert billigst

Drahtwaren-Fabrik von **Albert Hoffmann,** Petrikauer-Str. 128.

BAD NEUENAHR Grand-Hotel Flora.

4434

Best renommiertes Kur-Etablissement am Platz, in bevorzugter, ruhiger Lage für Zucker-, Magen-, Leber-, Gallenstein-, Nieren- u. s. w. Kranke. Zentralheizung, Personenaufzug, Bäder aller Art, Fangobehandlung u. s. w. Feinste und kurgemässe Küche. Moderner Komfort. Pension. Illustrierte Prospekte gratis und franko durch den Eigentümer Franz Schroeder

Kompagnon gesucht

Zur bedeutenden Erweiterung einer bereits bestehenden Färberei und Appretur wird ein Teilnehmer gesucht. Erwünscht wäre ein Fachmann christlicher Konfession mit entsprechendem Kapital. 6492

Off. unt. Chiffre „A. B 6492" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wasserversorgung

ohne Hochreservoir mit Luftdruck — wie bei einer städt. Wasserleitung — für Hand- und Maschinenbetrieb für Landhäuser, Villen, Gutshöfe, Sanatorien, Fabriken.

Stets frisches Wasser in Brunnentemperatur.

Wichtig für Feuersgefahr und Gartenberieselung.

Prämiiert mit der Staatsmedaille des Herzogtums Sachsen-Altenburg.

Sächsische Motoren- und Maschinenfabrik

5587

Otto Böttger, Dresden.

Specialfabrik f. Pumpen u. Luftdruckwasserversorgungsapparate

Vertreter: **Emil Krüger,** Lodz, Petrikauerstrasse № 141

Residenz-Hotel

Berlin N. W. **Friedrichstr. 34**

1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr.

Inhaber H. Beck, 2352

langjähriger Portier in Fritz Toepfer's Hotel Prinz Friedrich Carl.

empfiehlt seine der Neuzeit gemäss eingerichteten Zimmer von Mk. 2.50 an.

Fahrstuhl. — Elektrische Beleuchtung. — Bäder.

Ein tüchtiger Fachmann

in Fabrikation der Weberei, Spinnerei und Appretur wird mit einem Kapital von 30,000 Rbl. als Kompagnon zu einer gut rentablen Fabrik und Dampfmühle auf der Provinz gesucht. Oder daselbst ein Kapital von 30,000 Rbl. auf erste Nummer der Hypothek mit pünktlicher Zinszahlung gesucht. Ursache plötzlicher Sterbefall des Eigentümers. 6267

Zu erfragen in der Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung".

Transmissionswellen

aller Dimensionen, Kuppelungen, Lager mit Ringschmierung, Deckenhänger, Mauerkasten etc stets auf Lager. Solide und saubere Ausführung. Mäßige Preise. 6498 **Rozwadowska 30.**

Bad Landeck in Schlesien

3903

Medico-mech. Institut u. Sanatorium Dr. Herrmann

Bewegungsstörungen, Frauenleid., Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankh. Erholungskuren. — Reizvollste Lage, aller Komfort. — Prospekt.

Dr. Schmidt's Sanatorium „KURPARK" Schreiberhau 61 in Deutschland.

Lahmann - Winternitz - Kuren für Kranke aller Art u. Erholungsbedürftige.

Spezialabteilung für Herz- u. Stoffwechselkranke.

Prosp. frei d. Bes. u. leit. Arzt Dr. Wilke.

Опытный вояжеръ

(районъ Кавказъ) **ищетъ мѣсто.** Солидныя рекомендаціи. Предложенія въ редакцію сей газеты лит. „K. T. 17." 6416

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"